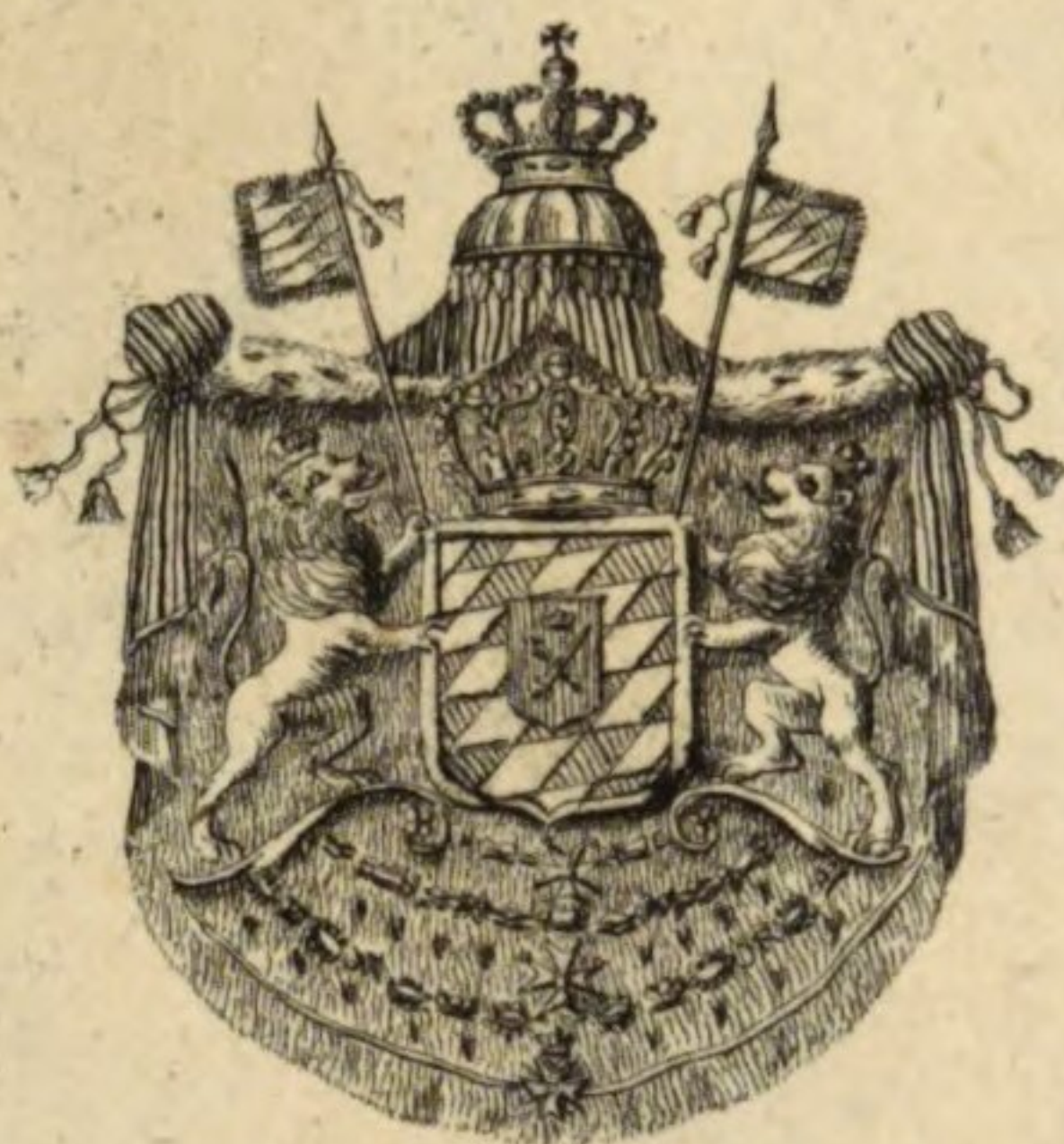


L. eleg. misc.

452.

Jenisch



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

<36607789860019



<36607789860019

Bayer. Staatsbibliothek

O B E L I S K

AN DIE

GRÄNZSCHEIDE

DES

ACHTZEHNTEM UND NEUNZEHNTEM

JAHRHUNDERTS.

EINE

L A P I D A R S C H R I F T

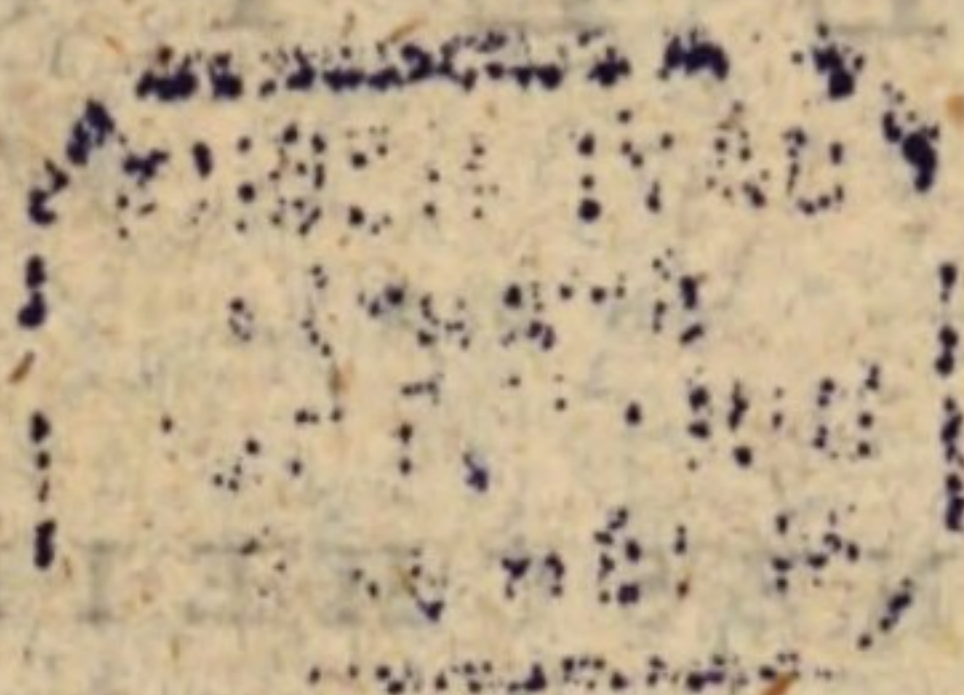
VON

D. J E N I S C H.

B E R L I N,

IN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEM. KUNST - UND BUCHHANDLUNG.

1 8 0 1.



Jurli
Hamburgi
1803.





*Jüngster, hundertjähriger Sohn
der alten Zeit, und der Erdumwandelnden
Sonne!*

*Groß ist deine durchlebte Geschichte:
Staunen erweckt deiner Thaten Menge.
Mit tieferer Furche, mit glänzenden Zügen,
gräbt sie der Genius des Menschengeschlechts
auf seine ewige Marmor-Tafel,
ein dauernd Zeugniß an die Folge-Welt:
und in der diamantenen Urne
des all-bestimmenden Schicksals liegt
die Abschrift deines Thaten-Verzeichnisses,
ein verhängnißvolles, sybillinisches Blatt!
mit Zukunft-deutenden Hieroglyphen beziffert,
unenträthselbar sterblichem Auge,
das Loos ungeborner Menschengeschlech-
ter! (¹)*

* * *

(¹) Durch den Zusammenhang der großen Begebenheiten des achtzehnten Jahrhunderts mit den spätesten Folge-Zeiten, wird das Loos noch ungeborner Geschlechter entschieden.

Nach Jahrhunderten, Jahrtausenden,
 wenn deine ausgestrahlten Funken zu Fackeln,
 deine Fackeln zu Sonnen,
 deine Sonnen zu Sonnen-welten
 ausgebildet sind;
 und wenn deine Mutter, die all-enthüllende
Zeit,
 den prophetischen Schlüssel in der Hand,
 der *Zukunft* heil'gen Tempel aufgeriegelt,
 nennen sie dich
saamen-schwangerer, schauerlich-hehrer,
als alle deine vor-geborenen Brüder.

* * *

Da liegt es, das *Sonnenbestrahlte Rund,*
 vom Jahr-vertheilenden Gürtel des Him-
 mels ^(²) umwölbt,
 der *Erdball*, deiner Groß-thaten Schauplatz!
 Mit welchen *Entdeckungen*, welchen *Erfin-*
dungen,
 mit welchen großen *Geistern* und *Heldenseelen*
 (neue Sterne und Sonnen in der Menschen-
 welt)

hast du ihn verherrlichtet!
 Wie viel halbes hast du vollendet!
 großes angefangen!

(²) Der sogenannte Thierkreis, welchen die Sonne jähr-
 lich durchläuft.

regelloses geordnet!
 dunkles entwirrt!
 wie viel altes glücklich zerstört!
 wie viel neues glücklich begründet!
 Hah! der mächtigen Schöpfungen!
Welten in Ruinen — hinter dir:
neuwerdende — vor dir.

* *

Dort, auf der *kleineren* der *dreynamigen* Hemi-
 sphären-Welt, ⁽³⁾
 war dein erkorner regster Thaten-Kreis.
 Unterdes in den *beiden übrigen* ⁽⁴⁾
 alte tausendjährige Finsterniß brütet,
 spielte hier das *schöne Licht veredelter Mensch-*
 heit,
 in allen seinen mannigfaltig - herrlichen Br-
 chungen,
 immer - reiner strömend,
 und in immer weitem Kreisen,
 über Menschen - wimmelnde Gefilde hin.

A 2

(3) Die dreynamige Hemisphären - Welt ist die große
 Halb - Kugel der Erde, welche Europa, Asien und
 Afrika enthält, unter welchen Europa die kleinere
 ist, wo, wie gleich folgt, die größten und merk-
 würdigsten Umschaffungen vorgegangen.

(4) Asien und Afrika: Amerika wird gleich erwähnt.

Was *Weisheit* Grofses,
Kunst Schönes
Menschen - Charakter Erhabenes hat,
 wächst und blüht *an diesem Strahl*.
 Jegliches Fünkchen, welches
 die öde Nacht der *alten Schwester - Welten*,
 oder das chaotische Dunkel der *Columbischen*
Hemisphäre ⁽⁵⁾
 durchglimmt,
 sprüht von hier *dortwärts* hinüber.
 Ach!
 dafs kein *Schatten* schwärzte jenes schöne Licht!
 dafs keiner seiner fern-gesprühten Funken,
 verderblich zündend,
 mehr *Feuersbrunst*, als *herzerquickenden Glanz*
 verbreitete!

* *

*

In Staub zerfallne, alte Reiche hier ⁽⁶⁾
dort neue, aus dem Staub emporgestiegen:
kleine, kaum pflügbare Landstreifen,

(⁵) Amerika.

(⁶) Alles hier ausgezeichnete ist gleichsam der allgemeine *Capitel - Inhalt* der grossen Thaten und ausserordentlichen Ereignisse des achtzehnten Jahrhunderts, ein *Capitel - Inhalt*, der im Folgenden weitläufiger ausgeführt wird.

nach niedergerissenen Grenzsteinen,
 zu furchtbaren Monarchien erweitert,
 durch tausendjähriger Dynastien
 angeeignete Erbstücke:
 grofse, unlängst nur benamte Herrschergebiete,
 durch Schwerdt und List
 aus festumgränzenden Ufern
 hinausgedrängt ins Unermesliche.
 Verblühter
 und wiederverjüngter Völker-Ruhm,
 verwelkte,
 und wiederaufgesprofsste Helden-Lorbeern:
 Niedergeschmettete Thronen,
 zerbrochne heilige Stühle, ⁽⁷⁾
 umgestürzte Altäre des Heiligthums:
 Entthronte, verhörte, gerichtlich-gemordete
 Könige und Königinnen hier, ⁽⁸⁾
 dort meuchelmördisch-blutende: ⁽⁹⁾
 Verbannte, schutzflehende,
 von entfallenen Brosaamen
 fremder Fürsten-Tische lebende,
 Königs-Söhne, und Königs-Töchter: ⁽¹⁰⁾

⁽⁷⁾ Gestürzte Herrschaft des Pabstes.

⁽⁸⁾ Ludewig's XVI. und seiner Gemahlinn Verhör und gerichtliche Ermordung.

⁽⁹⁾ Gustav III. von Schweden.

⁽¹⁰⁾ Die französischen Prinzen und Prinzessinnen, denen Paul I. Pensionen reichte.

*Geächtete, zitternd-umherirrende Feldherrn; ⁽¹¹⁾
verjagte Priester und Gottgeweihte.*

Landverwiesene Patrioten:

Länder,

*von fliehenden Bewohnern halb ausgeleert,
oder durch aufgestellte Mordgerüste
in Grabhügel der Bleibenden umgewandelt. ⁽¹²⁾*

*Millionen und Millionen der Völker,
erschlagen in Menschen-mordenden Kriegen
für Fürsten-Launen, und Erobrer-Sucht,
für Feldherrn-Ehrgeiz,*

für Minister-Kabale und Einfalt,

für Weiber-Zorn und Liebe,

für Verschwörer-Frevel

und Demagogen-Uebermuth: ⁽¹³⁾

freye Despotien und despotische Freystaaten. ⁽¹⁴⁾

*Selbständige alte Staatsgebäude
neuen wankenden zaghaft angelehnt; ⁽¹⁵⁾*

⁽¹¹⁾ Dumourier und Lafayette.

⁽¹²⁾ Frankreich, unter Robertspierre.

⁽¹³⁾ In Frankreich unter Brissot und Robertspierre.

⁽¹⁴⁾ Freye Despotien: d. h. unbeschränkte Monarchien, wie etwa Dänemark, wo desungeachtet viel Volksfreyheit herrscht: Despotische Freystaaten, z. B. Frankreich unter dem Pentachat, wo so wenig bürgerliche Freyheit statt fand,

⁽¹⁵⁾ Das republicanische Holland hat sich dem neuen Frankreich, welches so oft seine Constitution wechselte, angelehnt.

oder übermächtig angerissen: ⁽¹⁶⁾
 Nationen,
 aus langem Slaven-Schlummer jauchzend aufgeschreckt;

dann von ihren Befreyern
 nur unentfliehlich-fester gebunden; ⁽¹⁷⁾
 und nach den weggeworfenen Fesseln
 mit Neid zurückblickend: ⁽¹⁸⁾

Das Volk überall,
 zwischen stolzen Entschlüssen, zu herrschen
 und alter Duldsamkeit, zu dienen,
 zweifelhaft; ⁽¹⁹⁾

die Bürger
 ruhe-wünschend;
 die Mächtigen,
 der Gewaltschlüpfrige Zügel
 strenger und fester anziehend, ⁽²⁰⁾
 oder weise sanft-nachlassend: ⁽²¹⁾

⁽¹⁶⁾ Helvetien.

⁽¹⁷⁾ Italien.

⁽¹⁸⁾ Welches der unterjochten Völker war mit der neuen Herrschaft nicht unzufrieden?

⁽¹⁹⁾ Allgemeine Stimmung der Völker in alle Staaten Europas.

⁽²⁰⁾ Paul I. in Rußland.

⁽²¹⁾ In Preussen, wo Friedrich Wilhelm III, mit Milde und Bürgersinn herrschet.

*Das, o wundervolles Jahrhundert, ist
deiner labyrinthischen Völker-Geschichte
thränen-schwerer Inhalt.*

* * *
* * *
*

Lodernde Flammen des *Krieges*
für einen Herrscher-leeren Stuhl,
schlagen, noch aus deines verstorbenen Bru-
ders
Grabhügel, dir um die Wiege herüber. ⁽²²⁾
Die *Könige* des Nordens und Südens
durchtummeln Europa
mit schauerlichen Blutkämpfen:
bis des alten gallischen Despoten
melancholischer Enkel ⁽²³⁾
auf *Iberiens* ⁽²⁴⁾ Thron sich setzt.

* * *
* * *
*

Bald siehst du
den stolzen Gallier,

⁽²²⁾ Spanischer Successions-Krieg, der aus dem XVII Jahr-
hundert herüberflammte.

⁽²³⁾ Philipp von Anjou.

⁽²⁴⁾ Iberien, alter Name Spaniens.

Europens sultanischen Dynasten,
 Fama's gefeyertsten Günstling, ⁽²⁵⁾
 mit seinen einst all-überblühenden *Lilien*, ⁽²⁶⁾
 an Ruhm und Macht
 siechen, hinzehren, verschwinden:
Diesseits seines Grabes
 ein *Wurm-zerfressener Herrscher-Stuhl*. ⁽²⁷⁾
 Er stürzt! Er stürzt!
 Wer wird ihn halten?
 Seine Folger, die Schwächlinge nicht!! ⁽²⁸⁾

* * *

Im Norden
 erlischt, wie ein fallender Stern,
 ein zweiter *Alexander*, ⁽²⁹⁾
 mit ihm *seine Welt*,
 des grossen *Gustav-Adolphs Schöpfung*!
 Aufrichten sich die Thronen, die er nieder-
 stürzte!
 Aufblühn die Länder, die er verwüstete!

⁽²⁵⁾ Ludwig XIV.

⁽²⁶⁾ Lilien, ehemaliges Wapen der Könige von Frankreich.

⁽²⁷⁾ Ludewigs XIV. Verschwendungen und Kriege legten den Grund zu Frankreichs Verfall.

⁽²⁸⁾ Weissagung der im folgenden darzustellenden französischen Revolutionsgeschichte.

⁽²⁹⁾ Carl XII.

Aufstehn die Helden, die er niederhielt!

* * *

Er, sein gewaltiger Neben-Buhler
des *Schwedischen Alexanders Russischer Po-*
rus, ⁽³⁰⁾

bildet sich,
nur durch *Niedertagen*, zum Helden;
und lernt von seinem *Ueberwinder*,
ihn *selbst besiegen*. ⁽³¹⁾

Einst ein *arkturischer Barbar*;
dann *reisender Fremdling in Europens Reichen*; ⁽³²⁾
nun *unbeschränkter Herrscher in Norden*,
hebt er, mit *Riesenkraft*,
den beerbten *Dynasten-Stuhl*,
aufgeschmückt mit jeder *schönen und nützlichen*
Kunst

des *Westen und Süden*,
hoch zum *Himmel hinan*. ⁽³³⁾
Europens Fürsten, hiebevorn
nicht *unbillig verachtend*
den in *barbarischen Rost vergraben*,

⁽³⁰⁾ Peter I, der Große, im Gegensatz mit Carl - Alexander:
denn Alexander überwand den *Porus*.

⁽³¹⁾ Er lernte *kriegen* nur von Carl XII.

⁽³²⁾ Peters I Reisen durch Europa.

⁽³³⁾ Rußlands Cultur durch Peter I.

richten staunende Blicke auf den neu-glänzen-
den:

und ahnen in *Asiens sumpfigen Steppen*
ein werdendes Reich.

* * *

Constantinopels blutiger Halb-Mond
erblast auf seiner Thürme Zinnen,
zitternd vor der gewissen Verfinsterung
durch den aufdämmernden Tag
in dem benachbarten Reich. ⁽³⁴⁾
der *Hyperboräische Riese* ⁽³⁵⁾
wächst und wächst;
und wirft gefürchtete Schatten,
größer stets und größer stets,
westlich nach Europa hin, ⁽³⁶⁾
bis *Semiramis Welteroberung* sinnt.

* * *

Während *Gallia* tiefer und tiefer
in bodenlosen Abgrund versinkt:

⁽³⁴⁾ Rußlands wachsende Größe, und besonders seine Cultur mußten dem türkischen Reich sehr gefährlich werden.

⁽³⁵⁾ Hyperboräisch — nördlich, hier wird die ins ungeheure anschwellende Größe Rußlands angedeutet.

⁽³⁶⁾ Es verbreitet seine Macht immer gefährlicher auch nach dem westlichen Europa.

während *Iberia's* alter Stolz
 durch *neue* Kränkungen
 schmähhlicher stets gedemüthiget wird;
 steigst du, meerumfluthete *Britannia*, ⁽³⁷⁾
 nach glücklich gestillten, innerlichen Erschüt-
 terungen,
 wie aus dem Grunde des Ozeans,
 durch Erdbeben heraufgetrieben,
 ein Gottgesegnetes Eyland,
 an des Völker-Ruhms
 Welt-umglänzendes Sonnenlicht empor
Stapelstadt der Welt
 wird deine *Hauptstadt*:
Mäcker der Erde
 deine *Waaren-Spender*:
Söhne der Freyheit
 deine *Bürger*:
seufzender Völker Wunsch
 deine *Verfassung*:
 ein all-beneidetes Land!
Königreiche zollen der Herrscherin!
 Die stolzen *Nachfolger* der *Dshengischane*
 knien vor deinen Prokonsuln,
 und schicken ihnen ihre Söhne zu Geißeln ⁽³⁸⁾.

⁽³⁷⁾ Brittaniens Grösse.

⁽³⁸⁾ *Hastings* Prozeß hat die entehrende Schmach, mit welcher die Engländer die Hindostanischen Großen behandeln, schrecklich aufgedeckt.

Für Britannia nur

hat der Ost seine Schätze:

Seine Goldschachten flimmern, seine Diaman-
ten strahlen,
seine Pracht-Früchte reifen, seine Gewürze
duften

nur für sie.

Die Erde horcht nur

auf die tapfern Thaten ihrer Helden auf dem
Meer:

und bewundert und verwünscht die Reich-
thümer
der Weltverpflegenden, nicht immer groß-
müthigen

Allein-Händlerin.

Umsonst

kämpft sich eine ihrer *Slavinnen*
im *columbischen Westen* frey.

Nicht ohne Zorn

sieht sie sich, in stolzer Hand,
Eins der *Völker-Joche* zertrümmern.

Tausend und tausend Bewafnete
schickt sie über das Meer,
die *Entfesselte* wieder einzujochen.

Aber der *Slavin Kühnmuth*
überrascht der *Gebieterin Stolz*:

und die Gebieterin läßt,
nicht ungezwungen, die kühnmüthige

mit losgefesseltem Fuß
 ihre dichtverwachsenen Wälder durchirren:
 und sieht, *jenseit des Ozeans*,
 sicher ihre eigene Gröfse,
 ohne Furcht,
neue Reiche, neue Londons
 in dem freygekämpften Land' emporblühn. (39)

* * *
 * * *
 *

Windstille, nach verbraustem Sturm,
 erquickt, auf eine kleine Weile,
 menschen-beglückender *Friede*,
 dich, matt- und wund-gekämpfte Europa!
 und mit rastlosem Fleiß
 gründest du etwas *gröfseres* noch, als Reiche,
 gründest du *Geisterveredlung* und *Völkerheil*! (40)
 Aber schon jät ein neuer Orkan
Gewitter am Himmel herauf.

* * *

In Germaniens

(39) Die Lofsreise der XIII Nordamericanischen Provinzen hat dem Mutterstaat weniger Abbruch gethan, als es die scharfsinnigsten Politiker, während der americanischen Unruhen, geweissagt haben.

(40) Europens Cultur begann vorzüglich mit dem Ackenschen Frieden.

unfruchtbarstem Sandfleck, am Spree-Bach,
 kämpft sich ein *neuer Epaminondas* ⁽⁴¹⁾
 für ein *Thebanisches Erbstück!!*
 gegen eine Kaiserinn-Königin,
 (Europens Könige und Kaiserinnen
 stritten, mit ihr verbündet, gegen den Kühnen)
 durch *mehr als Ein Leuctra*, ⁽⁴²⁾
 zum *Muster der Feldherrn*.
 Glücklicher, als der Grieche,
überlebt er seine *grossen Töchter*, ⁽⁴³⁾
 und sieht sein *Theben*, ⁽⁴⁴⁾ von ihm bestrahlt,
berühmt und gross.
 In gefürchteter Hand
 hält er *Europens Waage*; und wird
 noch ein *edlerer Völkerbeherrscher*,
 als kühner Schaaren-Durchbrecher.
 Weit ertönt seines Namens Ruf!
 ihn lieben die *Völker*,

⁽⁴¹⁾ Diese fortgesetzte Parallele zwischen dem Thebanischen Helden und dem Preussischen deutet insbesondere darauf hin, daß Friedrich der II. mit sehr geringen Mitteln grosse Dinge schuf.

⁽⁴²⁾ Leuctra war der Ort der Hauptschlacht des Epaminondas.

⁽⁴³⁾ Epaminondas starb in der Schlacht: seine *Hauptschlacht* nannte er seine *grosse Tochter*.

⁽⁴⁴⁾ Theben galt, vor und nach dem Epaminondas, für einen der unbeträchtlichsten Staaten in Griechenland.

ihn fürchten die *Könige*,
ihn achten die *Weisen*!

Kräftiger noch, als durch seines Armes Macht,
wirkt er durch Beyspiel und Schrift
auf *Europens Völker - Geist*.

Sie sehen an ihm,
was *Fürsten* den *Völkern*
seyn können, seyn sollen?
und lernen, höher nur spannen
jede Foderung an die erkohrnen Scepter-
Führer.

Zürnendern Unmuths nur
knirschen sie dem schlechten Fürsten,
verachten kühner den Schwächling,
verwünschen lauter den Tyrannen.

Bald faßt
ein *grofsherziger Nebenbuhler*, ⁽⁴⁵⁾
Sohn der von ihm *befehdeten Mutter*,
dem Brennen zur Seite, den Scepter; und
droht,
durch festgegründete Macht des weitbeherrscht-
ten Reichs,
durch viel - umfassenden, viel - neuernden
Geist,
die Thränen zu rächen, welche der Knab' einst
der

(45) Joseph II. von Oesterreich.

der bedrängten Mutter im Schoofse, vergofs. ⁽⁴⁶⁾

Sie schütteln die Waffen:

die Völker erzittern.

Der sprossende Held trotzt dem vielbejahrten;

der vielbejahrte achtet den sprossenden. ⁽⁴⁷⁾

Sie legen die kampfrüstigen Hände

versöhnt in einander:

Europa ruht.

* *

Aber *kühnere Schöpfungen*
beginnt der junge Scepterträger
im *angestammten Mutterreich*.

Auf sein *Fürstengeheiß*
nehmen die *Künste* Pinsel und Bleymaas,
nimmt der *Fleiß* Hammer und Karst
in die beschäftigte Hand.

Weisheit schwingt ihre Fackel,
und läßt sie unverwehet flammen.

Auf sein Fürstengeheiß
lassen die *geheiligten Zufluchtsörter*

⁽⁴⁶⁾ Als Maria Theresia sich, im höchsten Gedränge, an die Ungarn wandte; hatte sie den damals noch sehr kleinen Joseph auf dem Arm. Eben damals war's, als diese Tapfern ausriefen: *Moriamur pro rege nostro*: welches sie auch in der Folge sehr edel wahr machten.

⁽⁴⁷⁾ Die gegenseitige Kriegsrüstung wegen der Austauschung von Bayern.

der Dummheit, des Aberglaubens, des Lasters,
ihre betenden Schwärme aus.

Von seiner schweren Hand heruntergedrückt,
buhlen die Mitren, die Tiaren ⁽⁴⁸⁾
mit der Krone nicht mehr.

Ein langer *Lichtstrahl*
zuckt gewaltig durch die *Finsterniß*
des alten Priester-Reiches hin,
in seiner Mitt' ein kaiserlicher Luther.

Tief-bestaarte Augen
entschliessen sich dem Strahl und schauen auf.
Der dreyfach-gekrönte *Himmelsschließser in Rom*
büßt für Canossens Schandthaten. ⁽⁴⁹⁾

Schlau segnet er in *Wien*,
den er in *Rom* dem Banne weihen möchte, ⁽⁵⁰⁾
und kehrt, mit unerhörten Bitten,
und fruchtlos ausgesprochnem Segen,
trüben Sinns,
aus dem *Fürstenland'*
in's Priester-Land zurück.



⁽⁴⁸⁾ Hauptschmuck der vornehmsten Geistlichen der Katholischen Kirche.

⁽⁴⁹⁾ Zu Canossa liefs Hildebrand den deutschen Kaiser Heinrich IV. die bekannte schmachvolle *Bulse* thun.

⁽⁵⁰⁾ Pius VI. Reise nach Wien.

Die Völker horchen nach *Westen*. ⁽⁵¹⁾
 Blitze schlängeln, Donner murmeln
 vom fernen Niedergang
 über des Ozeans schallende Tiefen daher.
 Walte der Menschheit Genius!
 daß diese Blitze nur erleuchten,
 daß diese Donner nur befruchten!
 Schwer lastet der stolzen *Britannia* Joch
 auf dem Nacken der *Pflanzerin-Schwester*
 am *Delawara-Strom*.
 Sie duldet's nicht länger, sie wagts!
 Sie treibt die *Treiber* aus dem Lande.
 Europens Völker
 hören's, und zittern, bang-froh,
 für die kühne Wagerin,
 für die nackte Zinserin,
 im Kampfe gegen den Herrscher des Meers.
 Lang flammet der Kampf;
 oft schwanket die *Waage des Mars*.
 Der *Freyheitskämpferin* erschlaffet nicht
 der müd- und wundgeschlagne Arm:
 sie hebt ihn von neuem, und wackerer stets.
 Die Wünsche *mitseufzender Nationen Europas*
 begleiten sie in jede gewagteste Schlacht:

B 2

⁽⁵¹⁾ Die Befreyungsgeschichte der XIII Nordamerikanischen
 Provinzen, die oben nur wie im Vorüberfluge berührt
 ward.

(⁵¹) sie weinen der Geschlagenen,
 sie jauchzen der Siegenden.
 „Ach! daß *einmal* nur, zum warnenden Bey-
 spiel,“
 „der Drücker erläge, der Unterdrückte oben
 stände!“

Sie siegt! sie siegt!
 und aus *der* Welt,
 welche, *am spätesten* von Tyrannen gekannt,
am spätesten Fesseln nahm, (⁵²)
 hallet, mit dem Gebrüll des zwischen-wogen-
 den Ozeans,
 „Freyheit! Freyheit!“
nach Europa hinüber.

* * *
 * * *
 *

Am mächtigsten
 erschüttert der hehre Ruf
 des *tiefgedrückten Galliers* Ohr.
 Denn *nur* für einen *prunkenden Hof*,
 für *liebelnder Fürstinnen* Putz,
 für *schwelgende Prinzen*, und *übermüthige Großen*,

(⁵²) Amerika ward von den alles unterjochenden Europäern
 am spätesten entdeckt: dagegen möchte man von dem
 schweren Joch, welches Europäische Hand auf Amerika
 gelegt, sagen: *tarditatem gravitate compensarunt.*

rinnet hier des Pflügers Schweis,
 arbeitet wund sich des Fleisses Hand,
 streut den Saamen der Säer aus,
 und *hungernd* nähren sie
 der *Grossen Uebermuth, der Priester Trägheit.* ⁽⁵³⁾

Umsonst entbehrt
 der *lezte, edelste* der *Ludwiche*:
 denn alles schwelgt rings um ihn her:
 und *Einer kann für viele dulden*:
 aber *Einer nicht für viele*
tugendhaft seyn.

Grenzenlos schwelgen die *Diener des Staats*;
 grenzenlos darbet der *Staat.*

Das *Volk* murt,
 und bezahlt, *nicht willig*, so theuer
 die *Verschwendung*, welche rettungslos
 es in Abgrund stürzt.

Diesseits und jenseits des Meers
 jauchzet *Galliens Feind*
Galliens gewissem Sturz!

Der *edle Fürst*,
 vertrauend der *alten Liebe des Volks*,
 für die *angeerbten Gebieter*,
 vertrauend noch mehr seiner *eigenen Liebe fürs*
Volk,

⁽⁵³⁾ Das *nachherige Pentarchat* hat uns, nur unter andern
 Namen, fast ähnliche *Scenen von Volksdruck* sehen
 lassen.

des Volks für ihn,
beruft die Großen des Landes zu gemein-
schaftlichem Rath.

Sie kommen:

doch *anders*, als der *Gutmüthige* hofft,
fällt aus der Berufenen Munde
das *abgefragte Wort*.

Sie wollen *Freyheit!*

sie wollen *Menschenrecht!*

sie wollen *dauernd - bessern Stand der Dinge!*

Der *König wankt;*

die *Großen* sind *getheilt;*

die *Prinzen* *entfliehn;*

die *Schmeichler* *zerflattern;*

der *Hof* ist nicht mehr.

Schauerlich brüllt ringsum
die *Stimme des erwachenden Volks*.

Der *Thron* *erbebt*.

Bald liegt er im *Staube*.

Die *Entbotenen* *gebieten:*

die *Beherrschten* *herrschen,*

das *Volk* ist *König!*

Der *neue König*

vereidet den Enthronten auf das neue Gesetz.

Er schwört, es zu halten.

Gezwungenes Wort!

Er *verläßt Volk und Gesetz*.

Bald liegt er (o *Schmach!*)

im Kerker des Elends,
 Die *Frevelgeschichte*
 des nur zu glücklichen Volks-Uebermuths
 durchtönt die Welt.
 Es zittert das Feste!
 es wankt das Alte!
 Die *Slaven aller Lande*
 klirren schaurig-lauter die Fesseln
 ihren Treibern in's Ohr. ⁽⁵⁴⁾
 Von der Lippe des *Sarmatischen Bauers*
 tönt es seufzend „*Menschenrecht!*“ ⁽⁵⁵⁾
Negersclaven-Herzen pochen „*Freyheit.*“ ⁽⁵⁶⁾
 Die *Fürsten* jammerts
 ihres schmälich-gefangenen Bruders,
 Sie knüpfen Bündnisse.
 Zwey alte Feinde versöhnt
 der Thronen neue Gefahr.
 Ihr edles Mitleid beschleuniget nur
 des *Bejammerten* grauses Geschick.
 Sie eilen zurück
 aus dem Fürsten-hassenden Lande.
 Bald steht er, Scepterlos,
 der hohe Gefangne, vor Gericht;

⁽⁵⁴⁾ Spielt auf die damals fast überall herrschende Volkstimmung an.

⁽⁵⁵⁾ Die Unruhen in Polen.

⁽⁵⁶⁾ Die Verwüstungen der Neger auf St. Domingo.

und antwortet der stolzen *Uebermacht*
nicht befriedigende Antwort.

Schon zuckt die Axt!

Es blutet, (o Greuel)

gerichtlich verdammt

von seinem Volk,

in seiner Hauptstadt,

ein König, ein edelmüthlger König!

Bald folgt ihm auf das Blutgerüste

die Königin, und bald

auch du, von ganz Europa's Thränen

beweinte heilige Dulderin,

Ludwicks Schwester, Elisabeth!

Euch alle deckt *Ein Grab.*

Bald bist du, *Frankreich*, selbst ein Grab.

* *

Die Krone gestohlen, den Thron zertrümmert,

den Scepter zerbrochen,

schaftt sich der *neue, wilde Herrscher,*

das Volk,

(denn selbst allmächtig - *herrschend* wird es nur
beherrscht!)

bald *seiner würdige Beherrscher.*

Der Dolch ist ihr Scepter: ⁽⁵⁷⁾

der Schrecken ihr Thron,

(⁵⁷) Die Robertspierrische Schrecken - Epoche.

und Frevel die Krone.
 Sie schrecken den Kühnen,
 sie plündern den Reichen,
 sie morden die Unschuld:
 Sie machten, geläng' es,
 den *Himmel anarchisch*: ⁽⁵⁸⁾
 und stürzten die *Gottheit*,
 wie Ludwig, vom Thron.

* *

Räuberhöhle, Mördergrube wird das weite *Land*
 umher,

das Losgejochte,
 Tyrannen-entrißne,
 das freye Bürger-Land!
 Aber

groß ist *Galliens neu-beseelter Krieger*:
 nur zwischen Sieg oder Tod
 kennt er den Weg.

Gefangne, verrathende Feldherrn: ⁽⁵⁹⁾
 Kein Brod zur Speise,
 Kein Kleid zur Decke,
 die Waffen selbst, mit welchen er

⁽⁵⁸⁾ Beschloßsne, (aber hintertriebne) öffentliche Einführung des Atheismus.

⁽⁵⁹⁾ Lafayette und Dumourier.

den Feind besiegen soll,
muß er oft erst abkämpfen dem Feinde.

Ihm gegenüber
Europens geübteste, siegberühmte Heere,
die ersten der Führer an ihrer Spitze.

Und dennoch siegt der Gallier!

Vom *Nordmeer* bis zur *Donau* hin,
von der *Pyrenäen* beschneiten Gipfeln
bis zu den wolkigten *Apenninen*
wandelt er mit Ueberwinder-Tritt.

Knaben ⁽⁶⁰⁾ stehn gegen *Veteranen* im Streit;
und siegen:

Jünglinge ⁽⁶¹⁾ ziehn dem Heere voran;
und siegen.

Was großs ist unter den *Verbündeten*,
wird klein:

das Kleine unter *Galliern* wird *großs*.

Namenlose Namen

steigen aus der gemeinschaftlichen Fluth
himmel-empor:

und *Fama* fügt sich neue goldne Blätter
für die *neuen Großen*
in ihr ewiges Denkbuch.

Vernichtet ist die *alte Kunst des Mars*.

Hoch aus der *Luft* her

(60) Und (61) hat man nicht 14jährige Jünglinge und 26jährige Generale, jene im Heer, diese an der Spitze des Heers, unter den Franzosen gesehn?

gewinnt der Gallier Schlachten: ⁽⁶²⁾
über Städte und Flüsse hin,
viele Meilen weit, rufen sich
 der Schlachtgebietende und der Schlagende
Botschaft zu: ⁽⁶³⁾
 Muth zur Gefahr,
 Racheflammen gegen den Feind
singen sich die Helden ins Herz. ⁽⁶⁴⁾
Was wiche solchen Kriegern nicht?
 Ihnen bieten die thürmenden *Festen* die Schlüs-
 sel der Thore,
 der *Landmann* die Früchte des Gartens und
 Feldes,
 sein erspartes Geld *der Städter*,
 seine Waffen *der Krieger*,
 panischen Schrecks ⁽⁶⁵⁾, freywillig entgegen.
Europa fürchtet!
 Denn wie aus Aeols Höhle entkerkerte Stürme,

⁽⁶²⁾ Gebrauch der ärostatistischen Maschinen in der Schlacht.

⁽⁶³⁾ Telegraphen.

⁽⁶⁴⁾ Wer kennt nicht die hohen Begeisterungen der Mar-
seiller-Hymne?

⁽⁶⁵⁾ Die ersten Eindrücke, welche die Eroberungen der
Neufranken auf Fürsten und Völker machten, glichen
wirklich einem *panischen Schrecken*, wie die Alten jede
Art von unerklärbarer und alles - lähmender Betäu-
bung zu nennen pflegten.

die Donnerwecker, die Meerempörer, die
Weltverwüster!

so toben, aus dem tieferschütterten Gallien,
Orkane und Gewitter
über eine bebende Welt.

„Gallien!“

tönt's vom Aufgang bis zum Niedergang.

* * *

Britannia schwingt die gewaltige Hand
nach dem Neptunischen Dreyzack,
und fühlt ihn,

(so nahe den Gallischen Zuckungen!)

kaum noch stark, wie sonst. ⁽⁶⁶⁾

Borussiens und *Austriens* Adler

kämpfen schon blutig mit dem gallischen
Hahn: ⁽⁶⁷⁾

Germania — ihr gräslich - zerwühlter Tum-
melplatz.

Iberia schüttelt sich, durch den gefährlichen
Nachbar geweckt,
aus dem alten Schlummer auf.

⁽⁶⁶⁾ Die französischen Unruhen waren eine Zeitlang der englischen Regierung höchst gefährlich.

⁽⁶⁷⁾ *Borussiens* und *Austriens* Adler — Anspielung auf die Wapen dieser Reiche. *Gallus*, der Gallier und zugleich ein Hahn: ein in Gedichten sehr gewöhnliches und bedeutungsvolles Wortspiel.

Lusitania (⁶⁸) fürchtet
 einen *neuen Herrn*, den es *hafst*,
 für einen *alten*, den es *verwünscht*,
 und zittert, in Europa's allgemeinem Abgrund
 zu versinken,
 wie seines Ulysippo Schätze einst im Erden-
 schlund. (⁶⁹)

O, *Pombals Schatten!!* (⁷⁰)
Hesperia lallt, noch Schlaf im Auge, (⁷¹)
 „Freyheit! Freyheit!“

Sveciens König,
 mit dem gezuckten Dolch gegen Gallien in der
 Hand,
 sinkt, von verschwornen Fürsten-Hassern
 gemeuchelmordet, *ins Grab*: (⁷²)
 und der *Todte*

(⁶⁸) *Lusitania*, alter Name für Portugall.

(⁶⁹) Erinnerung an das schauerliche Erdbeben von 1756.

(⁷⁰) Wer kennt nicht des großen *Pombals* strenge, aber weise und kühne Staatsökonomie.

(⁷¹) *Hesperia*, d. h. Italien. Seine ganze politische Geschichte von August an, bis auf die allerneusten Zeiten, ein kleiner Zeitraum des so genannten Mittelalters ausgenommen, ist ein langer Schlaf: aber immer war und blieb sein Losungswort: Freyheit!

(⁷²) Gustav III. wollte sich eben an die Spitze des gegen Frankreich verbündeten Heeres stellen, als er durch Meuchelmord fiel.

giebt dem Vaterland die Ruhe,
die der *Lebende* ihm rauben wollte.

Dir allein, *Dania*, nur
hält dein weise-friedlicher *Bernstorff*,
undurchbohrt von den Pfeilen des Mars,
vor die sichere Brust den *Schild*. ⁽⁷³⁾

Polonia selbst,
unter Europens Slavinnen allen
die *allerniedrigste Fröhnerin*,
will *Catharinen* des Königsthrons
(des längst zerfallenden, des immer vom Aus-
land beherrschten!) ⁽⁷⁴⁾
mit raschem Helden-Muth entsetzen,
wie ihren *Ludwig Gallia*.

Rutheniens Doppel-adler ⁽⁷⁵⁾
rauscht nur gewaltiger seinen mächtigen Flü-
gel-schlag,
damit seine Steppen nicht durchtöne
der *Hahnen-Ruf* von der *Seine* her;
daß die fröhnenden Völker
seine Allmacht nicht verkennen.

* *

⁽⁷³⁾ Dännemark führt einen Schild im Wapen.

⁽⁷⁴⁾ Denn Catharina von Rußland herrschte mehr in Po-
len, als der polnische König selbst.

⁽⁷⁵⁾ Wapen. Das folgende Bild mahlt die strengen Maas-
regeln, welche man *dort* nahm, um die Verbreitung
französischer Grundsätze zu verhindern.

Columbia's Slave vernimmt,
 mitten unter der Treiber Geißel-geklatsch,
 Galliens geister-beseelendes Losungswort,
 und hebt den entfesselten Arm
 zur Rache!

Eine Welt in Flammen,
von Gallien rings angefacht!

* *

Aber der allgemeine Schrecken
 bereitet seinen gewaltigen Kriegern
 nur *unfehlbarern Sieg.*

*

*

*

Schon fließen *Belgiens* Schätze
 in *Frankreichs* leere Kammern,
 und der stolze *Priester*
 beugt dem Joch des *Galliers*, des *Atheisten*,
 den Nacken willig, den er jüngst so tapfer
 gegen den *Papst in Wien* ⁽⁷⁶⁾ aufsträubete.

*

*

*

Der *alte Rhein* krümmt seine Hörner ⁽⁷⁷⁾
 unter *neu-fränkische Brücken.*

(76) Gegen Joseph II. S. oben.

(77) Der gehörnte Rhein. sagt Ramler, nach einer den Alten sehr gewöhnlichen Vergleichung.

Germaniens unbezwinglichste Festen
 fallen in der Gallier Hand,
 wie Schwalben-Nester der stoßenden Stange
 des Buben
 entgegenfallen.

Herrmanns Geist an der *Weser*,
 sinnig gelehnt auf den Schild,
 welchem die Welteroberer bebten,
 schüttelt die wolkigten Locken⁽⁷⁸⁾; und zürnt,
 daß *Teutsche keine Varusschlacht mehr schlagen*.

Ach!

wann *Teutschland in Rastadt fällt*,
 daß es nur mit Anstand falle! ⁽⁷⁹⁾

* * *

Das tief versunkene *Batavien*,
 mit Bürgerseelen, leer von herzerhebenden
 Gedanken,
 und voll von Krämer-Eigennutz,
 wie seine Sümpfe voller Schlamm,
 zwi-

⁽⁷⁸⁾ Die wolkigten Locken. So sagt Ossian von Fingals Geist.

⁽⁷⁹⁾ Spielt auf die mit so allgemeinem Unwillen empfundene Erniedrigungen an, welche das teutsche Reich in den Rastadter-Verhandlungen erfuhr. — Die alten Helden, wenn sie fielen, machten es zu ihrer einzigen Sorge, mit Anstand zu fallen.

zwischen Freyheits-Wahn und Slavensinn,
 ebbend und fluthend,
 wie sein *ruheloses Meer*,
 wähnt jedes Laster, jede Kleinlichkeit
 mit seinem *guten Fürsten* wegzubannen!! ⁽⁸⁰⁾
 Entschlossen, *auch ein großes Volk zu ha-*
ben!! ⁽⁸¹⁾

winkt's *Euch*, *Neu-franken*,
 über die himmel-gebaute Eisbrücke,
 in seine Thore.
 Ihr kommt und heisset
 den — wie ganz anders! — wahnenden Ba-
 tavier
 den *leichten Eingang* in die Vaterländschen
 Sümpfe
gar schwer bezahlen.

* *

Aber indem das *Volk an der Seine*
nach allen Winden
 siegende Fahnen wehen läßt,
 theilen sich *drey Götter der Erde*
eine zerrüttete Welt.

(80) Prinz-Erbstatthalter.

(81) Der kleinliche Stolz, der aus allen Batavischen Mani-
 festen wiederhallte,

Obelisk.

In *Polonien* hat
 der weltbetäubende Freyheitsruf
 geweckt.

Slaven-seelen glühn an seinem Herzen an.
 Umsonst.

Praga's ⁽⁸²⁾ leichen umbluteter Grabhügel
 dampft dem Geschlagenen im Rücken.
 Und

Polonien ist nicht mehr!

. . .
 . . .
 . . .

Mögen der *Adler*
 von *Süden und Westen und Norden*
 mächtige Flügel
 Ruhe schatten dem lang-geängsteten,
 verödeten Lande! ⁽⁸³⁾

* *

Der *Gallier* sieht's, und achtet nicht

⁽⁸²⁾ Warschauer Vorstadt, im letzten Kriege gräslich verheert.

⁽⁸³⁾ Polens Zertheilung unter drey Mächte, denen das Wohl ihrer Völker keinesweges gleichgültig ist, kann seiner bürgerlichen Glückseligkeit nicht anders, als zuträglich seyn.

über den *eigenen Eroberungen*
fremder Vernichtungen. ⁽⁸⁴⁾

* *

In *Hesperien* siegt
 seiner *Helden Gewaltigster.*

Ein *neuer Scipio*
 befreyt er sein *angestammtes Vaterland* ⁽⁸⁵⁾
 von mehr als einem *Karthago*,
 vom Schlummer, den es Jahrhunderte schlief.
 Der *alte Römer-Grabhügel*
 wird ein *leben-wimmelndes Gefilde*
der Auferstehung.

„*Freyheit!*“

ist das erste Wort der Erwachenden.
 Sie entschlummerten einst
 mit dem Wort auf der Lippe,
 und in des tiefen Schlummers wirresten Träu-
 men

lallten sie oft

„*Freyheit!*“

Und es schenken die *neuen Gallier*
den neuen Römern

C 2

⁽⁸⁴⁾ Polen schien eine Zeitlang auf Frankreichs Unterstützung zu hoffen.

⁽⁸⁵⁾ Bonaparte: sein *angestammtes Vaterland* ist Italien (seine Geburts-Insel Corsika).

Freyheit! ⁽⁸⁶⁾

Bald wachsen in dem *neuen Quiriten-Lande*
tausend kleinere Roms: ⁽⁸⁷⁾
 aber ohne der *Einen Großen*
alten Geist.

Denn die *befreyten Römer*
 sind nicht die *Römer-Befreyer:* ⁽⁸⁸⁾
 und der *Gallier Geschenk*
 ist nur *Feindes-Geschenk.*

Manches *Zama* ⁽⁸⁹⁾
 bereitet im neuen Italien
 der *neue Scipio* den *Austriern*,
 denen er *mehr als Einen Hannibal* schlug.
 Und schon blinket sein siegreiches Schwert
 in den Fluthen der *Donau*,
 welche gewaltiger strömt,
 daß sie den *Gallischen Ketten* entfliehe.
 Es bebt, es erblaßt
 die stolze *Wien*,

⁽⁸⁶⁾ Die *alten Gallier*, bey ihrem Einfall ins Römische Gebiet, *nahmen* den Römern die Freyheit.

⁽⁸⁷⁾ *Quiriten*, Ehren-Name der alten Römer. Die neuen Römer benahmen sich, bey der durch die Neufranken ihnen zugebrachten Freyheit, bis zum *lächerlichen kleinlich*: jede Kleinstadt dünkte sich ein Rom.

⁽⁸⁸⁾ *Romani liberatores*. Denn die alten *Welt-Unterjocher* hörten sich gern *Weltbefreyer* nennen.

⁽⁸⁹⁾ Bey *Zama* ward Hannibal von Scipio geschlagen.

vor ihren Thoren der Held von Zama,
in ihren Mauern kein Hannibal.

Die Tiefgeängstete nennt
endlich das lang-verhaltene Wort
„Friede!“

und der Gallier hört's, und giebt ihr
„Frieden.“

Aber dem Herrscher Germaniens
schenkt er *Adria's stolze Königin-Braut* ⁽⁹⁰⁾
zur dienenden Magd:
und eilt nach Lutezien,
wo er, nach *grofser Dinge Vollendung*,
grössere sinnt. ⁽⁹¹⁾

* *

Aber noch beten im *Capitol*,
von keinem Triumphator-Wagen geschmückt,
nur *abergläubische Priester*:
und von seinen sieben Hügeln schallt
„*Ave Maria*“
statt *Jo Triumphe!*
Die *befreyenden Gallier* nahn:

(90) *Adria's stolze Königin-Braut*, Venedig, welches sich alljährlich mit dem Adriatischen Meer vermählte, ward im Frieden zu *Campo Formio* wie eine verächtliche Zugabe behandelt.

(91) Nämlich den Zug nach Aegypten.

und Rom zittert, wie sonst vor den *unterjochenden*.

Sie kommen und finden
der *Christenheit ehrwürdigen Oberpriester*
in betender Stellung, auf der heiligen *Cū-*
rule. ⁽⁹²⁾

Sie schonen, erbarmend, das Leben des
Greises,

und heissen ihn in's Ausland wandern.

Von alle *seinem geweihten Geräthe*
lassen sie ihm *kaum den Wanderstab.* ⁽⁹³⁾

Aber viel ärger noch plündern sie
ihn, *den Leichnam des alten Roms,* ⁽⁹⁴⁾

rauben ihm jegliche Perle,
welche dem Modernen
Haupt und Hand und Busen schmückt,
rauben ihm jedes Götterbild,
welches mit dem grossen Todten
vergraben ward. ⁽⁹⁵⁾

⁽⁹²⁾ Auch die *alten Gallier* fanden die ehrwürdigen Senatoren auf ihren Rathsstühlen sitzen auf öffentlichem Markt.

⁽⁹³⁾ Die fast diebische Plünderung des Pabstes durch die Franzosen!

⁽⁹⁴⁾ Haec sunt Roma. Viden velut ipsa *cadavera* tantae urbis adhuc spirent imperiosa minas! *Janus Vitalis.*

⁽⁹⁵⁾ Roms alte *classische* Reichthümer, Statuen, Gemählde u. s. f. wurden nach Paris abgeführt. Die Alten vergruben mit ihren Todten oftmals grosse Kostbarkeiten.

Rom wandert aus Rom.

Der *tramontanische* Pilger ⁽⁹⁶⁾ kömmt,
und *sucht vergebens* den alten Leichnam Roms:
er findet *nur das Grab*.

Hohl schallen *in diesem Grabe*
die großen Worte:

„*Senat, und Bürger, und Volk,*“

„und *Consul und Prätor:*“ ⁽⁹⁷⁾

von neu-fränkischen Lippen gelehrt,

von neu-italischen nachgelallt.

Suburrische Menschen wohnen

in *Lukullischen* Palatien: ⁽⁹⁸⁾

und die *Cicerone* sind nicht *Cicero's!* ⁽⁹⁹⁾

*

Aber, wie zwischen brennenden Flammen

⁽⁹⁶⁾ *Tramontani*, nennen die Italiener uns andre Europäer alle.

⁽⁹⁷⁾ Man erinnere sich an den lächerlichen *Stolz dieser Consuln*, und *dieses Senats*.

⁽⁹⁸⁾ *Suburra*, der Aufenthalt der armseligsten und rohesten Volksklasse in Rom. *Lucull*, einer der größten Feldherrn und zugleich einer der größten Verschwender und Wohllüstlinge im alten Rom.

⁽⁹⁹⁾ *Ciceroni* nennen sich diejenigen in Italien, welche die Fremden herumführen, und sich ihnen durch antiquarische Gelehrsamkeits-Krämerey und Unwissenheit zugleich sehr oft lächerlich machen. Und nun mit dieser Menschengattung zusammengestellt der Römische Consul *Tullius*.

alter benachbarter Hütten
 zwey, noch unverlezt,
 in des allgemeinen Brandes Rauchdampf tief
 verhüllt,
 und von gefährlich-flatternden Flammen rings-
 umsprüht,
 stehn *Sabaudia's* ⁽¹⁰⁰⁾ und *Parthenope's* ⁽¹⁾
Fürsten-Reiche,
 in der Mitte neuer *Freiheytschwestern.*
 Ein *gebieterischer Hauch* von *Lutezien* her
 weht die Feuer-Fluth ihren Bewohnern aufs
 Haupt: ⁽²⁾
 und das *Grab des grossen Römer-sängers* ⁽³⁾
 trägt seine Lorbeern
 nur für *fränkische Hand!*

* *

Eher hemmst du die Schwingen des Sturms,
 als des Siegers Stolz.
 Nicht seine unerstiegne Alpen,

⁽¹⁰⁰⁾ *Sabaudia*, — Savoyen, hierin — das Königreich Sardinien, von welchem Savoyen ein grosser und schöner Theil ist,

⁽¹⁾ *Parthenope*, Neapel.

⁽²⁾ Man erinnere sich an den Uebermuth, mit welchem die Pentarchen bey der Eroberung Neapels verfahren.

⁽³⁾ *Virgils Grab* bey der Stadt Neapel.

nicht sein alter Helden-Ruf,
 nicht seiner Bürger Freyheits-Geist,
 nicht fleckenlose Unpartheilichkeit
 in Europens großem Völker-Zwist,
 schützt *Helvezien*

vor des Galliers Räuber-Faust.

Der Siegreiche stößt, mit frevelndem Fuß,
 nieder des heiligen *Terminus* unverletzlichen
 Stein.

Des Schwertes Schärfe trennt
 den viel-hundertjährigen Bund.

Und *Helvezien* wird,
unter der Freyheit Posaunen-Hall,
Gallische Provinz.

Seine lang-gesparten Schätze
 wandern nach der neuen Freyheitsstadt.

Seine *Armen* müssen *hungern*,
 damit *gallische Proconsuln* schwelgen. (4)
 Schmachvoll fröhnst du, Hah! *Europens*
erstgeborne Tochter der Freyheit,
 Schmachvoll fröhnst du deiner jüngsten
 Schwester
 nichts-verschonendem Uebermuth.

* *

Mitten unter des *übermüthigen Nachbars*

(4) *Rapinats* Erbrechung der Kirchen- und Armen-
 Cassen.

Welteroberungen

(Nationen im Joch ringsum sich her,
 oder zitternde Könige,)
 mitten unter Aufruhr-rufenden eignen Unter-
 thanen, ⁽⁵⁾

herrscht *Britannia*,
unbezwinglich den Allbezwingenden,
 in unbefehdetem Reich, *ihrem Ozean*.
 Furchtbar strömt ihr vom schiffzerspaltenden
 Dreyzack
 der Gallier Blut und der Verbündeten. ⁽⁶⁾
 Ihrer unerschöpflichen Kammern Gold
 blinkt, bestechend,
 in allen *feilen Händen* der alten und der neuen
 Welt.

Aber eher erkaufte sie die Erde
 mit ihren Schätzen allen,
 als *Demüthigung des Galliers*. ⁽⁷⁾

(⁵) Bewundernswürdig bleibt immer der Grofsinn, oder vielmehr der Stolz, welchen das britannische Ministerium dem französischen Uebermuth von jeher entgensetzte.

(⁶) Englands Siege über die Spanier und Holländer.

(⁷) So — wollten's wenigstens die Directoren in Paris durch ihre Grofsprechereyen die Welt glauben machen. Ueberhaupt herrscht in dem ganzen folgenden Gemählde der Ton der *damaligen französischen Vorspiegelungen*. Der Dichter schildert immer nach dem gegenwärtigen Eindruck.

Rache, schaurige Rache!
 dem alten unaussöhnbaren Feinde
 sinnt der *Tiefebitterte*.
 In der eigenen Neptunischen Veste
 will er Britanien belagern, erobern,
 nicht achtend des unermeslichen Bollwerks,
 womit die ewige Natur
 die unbesiegbliche Veste umgürtet.

* *

Aber
größere Thaten nur
 hüllt er unter die *grossen Drohungen*.
 Mit einer schwimmenden Welt
 schiffet *Galliens kühnster Feldherr*
 nach der *Piramiden Wunder-Land*,
 und sucht, jenseits des Nils,
 neue Wege der Rache,
 neue Wege gallischen Ruhms,
Britanniens Mark, Indiens Gold
 will er in *Galliens Adern* gießen,
 und *Britannien erobern in Indien*:
 und das *eroberte Asien*
 in's *besiegte Europa* tragen. ⁽⁸⁾

⁽⁸⁾ Vermittelst der Eroberung Aegyptens sich der ostindischen Besitzungen der Engländer, wenn auch nicht jetzt sogleich, wenigstens in der Zukunft, zu bemächtigen, war offenbar der französische Plan.

Die Welt lauscht jedem Othenzug des Windes,
der von *Osten* weht.

Die Helden harren neuer Kämpfer-plätze,
neuer Entdeckungs-welten die Denker,
neuer Gewinne die Waaren-spender,
neuer Jubelgesänge die Völker! (⁹)

India's Schutzgeist (¹⁰)

schüttelt sinnig den alten Zauber-stab,
und die *Magus* forschen in den *Mythen des Ve-*
dam

nach neuen Deutungen, und weifsagen
Neue Schöpfungen des Brama.

Neptun an der Themse

starrt, mit grossem blauen Auge,
bange nach des *Indus* Gefilden.

Denn sein erd-erschütternder Dreyzack
blitzt mit *Einem gewaltigen Schwunge*,
von *Thule's* (¹¹) unwirthbaren Felsgestaden
bis über die *Mauer des antarktischen Ozeans*,

(⁹) Man erinnere sich der grossen Erwartungen ganz Europa's, als Bonaparte nun durchs mittelländische Meer segelte, und endlich in Aegypten glücklich gelandet war.

(¹⁰) Das folgende Gemählde spielt auf Indien, als das Land der alten Mythen und wunderbaren Göttersagen, an.

(¹¹) *Thule*, das alte nördlichste Schottland oder auch Irland.

über *Afrika's weitschattenden Riesen-Vorberg* ⁽¹²⁾
hin,

in den *Fluten des Ganges*:
und mit diesem Dreyzack rifs er
seinem geliebten Eyland
dort ein *dreymal mächtgeres Weltreich* an.
Mehr als *Aeolischen Aufruhr* ⁽¹³⁾
fürchtet er in seinem Gebiet,
wie ihn sein Götter-Scepter
fürder nicht beschwichtigen mag. ⁽¹⁴⁾

* *

Aber ein Gott verzaget nicht!
Seiner edlen *Unter-götter einen*, ⁽¹⁵⁾
geprüft in mancher Großthat,
sendet er hin nach dem *Erythräischen Meer*, ⁽¹⁶⁾
wo keine gehorsame Fluth
dem neu-fränkischen Feldherrn

⁽¹²⁾ Das so genannte Vorgebirge der guten Hoffnung.

⁽¹³⁾ Der Gott Aeolus, nach den alten Dichtersagen, beunruhiget oft den Neptun in seinem Reich.

⁽¹⁴⁾ Bonaparte's glückliche Landung in Aegypten, versetzte ganz England in die äusserste Bestürzung, die auch, nach der damaligen Lage der Dinge, sehr gegründete Ursachen hatte und jetzt noch hat.

⁽¹⁵⁾ Nelson.

⁽¹⁶⁾ *Rothe Meer*, — der Verfasser hat hier das entferntere für das nähere gesetzt.

die Woge zum trocknen Durchgang zertheilt,
 und wo das Ufer,
 mit Trümmern einst bedeckt von *Pharaons*
Wagen,
 und Rofs und Mann, und ihrem bleichen
 Gebein,
Götter - und Menschen-verachtenden Uebermuth
 warnt. ⁽¹⁷⁾

Und der gesendete *brittische Rächer*
 blitzt, mit *Pluton's* zermalmenden Gewitter-
 strahl,
 der *Gallier* gewaltige Fluten-wagen
 mit Last und Mann,
 den Steurer und den Ruderer,
 an des *Crocodilstroms* Mündungen,
 in den *Abgrund* hinunter. ⁽¹⁸⁾
Europäische Donner wiederhallen
 in den *Gräbern der Pharaonen*:
 die *Slaven von Memphis*
 klimmen auf die *Pyramiden-gipfel*,
 zu sehn das Schauspiel, das gräsliche!
 und sehn *den Ozean brennend*,
 und seine Wogen, röthend von Feuer und
 Blut.

⁽¹⁷⁾ Spielt auf den Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer, unter Moses Führung, an. S. das 2. Buch Moses.

⁽¹⁸⁾ Große und entscheidende See-schlacht bey *Abukir*.

In *barbarischen Lauten* des Auslands, ⁽¹⁹⁾
 (ungedämpft durch der Wogen Geräusch,
 ungedämpft durch der Donner Gebrüll,)
 hören sie tausend und tausend
 Sterbende „Rettung! Rettung!“ wimmern.

Er, der erschrockne *Nil*,
 wälzt zahllose gallische Leichen
 seinen *verborgnen Quellen* ⁽²⁰⁾ zu.
 Ihren Gräften entstehn die *Helden*, ⁽²¹⁾
 welche einst für des Gekreuzigten Ruhm,
 in unheiligem *Saracenen-Lande* bluteten.

Schaudernd starren sie, und sehn,
 nach so manchem Jahrhundert,
 Europäische Bruder-leichen
 am eignen Grabhügel
 den verhafsten Strom vorüber-treiben.

* *

Aber Neufrankreich
 fürchtet, nach siebenjährigen beispiellosen
 Siegen,

⁽¹⁹⁾ Auch dem armseligen Aegypter ist, wie dem alten Griechen und Römer, alles *Barbar*, was nicht — *seines Volksstammes* ist.

⁽²⁰⁾ Die Quellen des Nils hielten die Alten für verborgen, für unausforschlich.

⁽²¹⁾ Die alten Franken und Teutsche, welche in den *Kreuzzügen*, im *Saracenen-Lande*, erschlagen wurden.

zum *erstenmal*
 alte *beispiellose Niederlagen*,
 und lernt, *am Nil*,
 zittern für *seine Herrschaft*
am Rhein und am Po
 und *am Lemaner-see.* (²²)

* *

Alle *bezwungenen Völker*
 (eine *aufrührige Welt!*)
 rütteln den *wund-gelasteten Nacken*,
rache-schnaubend,
 unter dem *gallischen Joch* hervor.
Rettung winkt
 der *Neptunische Nelson*.
 Jeden *geheimen zögernden Feind*
 ermuthiget des *Franken Misgeschick*.
 Der *Arkturische Bär*
 schüttelt sich auf:
 Der *Asiatische Stier*
 brüllet Kampf
 Neufrankreichs blutendem Löwen.
Neapel entreißt

seine

(²²) Seit der Niederlage bey Abukir, begann das groß-
 sprecherische Neufrankreich zum *erstenmal* zu fürch-
 ten: so wie auch *mit ihr* die Epoche seines Unglücks
 im Kriege begann.

seine lange ruhenden Krieger
 weichlichem Schlaf:
 der *Franken* unbewahrte Beute, *Rom*,
 wird der Weichlinge leichter Raub.

* *

Aber *andre Vesuve*
 brechen im schönen Land' hervor!
 Lange schlief die verräthrische Flamme
 in unpatriotischen Busen:
 Der wiedererstarkte, nähernde Franke
 facht sie zum Lodern auf.
 Welch entsetzlicher Lavastrom
 überfluthet das Land!
Parthenope! Parthenope!
 über deine liebliche Fluren
 rieselt *Bürger-Blut*.
 Deine hehren Statuen besprützt,
 deine schönen Gemählde verwischt,
 deine Palläste durchrauscht
Bürgerblut. ⁽²³⁾
 Er, dein König, flieht
 über der *Scylla* wogende Strudel
 (einer verderblichern *Charybdis*
 entrann er kaum)

(²³) Neapels Eroberung und Wieder-Eroberung war mit
 dem gräslichsten Blut-vergießen verbunden.

auf die eigne *Nachbar-Insel*:
 und — beweint hier
 (mit seinem *Sabaudischen Bruder*,
 ihm gegenüber auf *Sardinien*,
 wohin Pentarchen-Stolz ihn bannt,)
 einen geraubten Thron.

Nicht fern von ihnen auf dem festen Lande
 trauert *Roms* verjagter *Oberpriester*,
 dessen Sterbe-Lager
 nun drey und dreymal schon
 ungläubiger, entarteter Söhne
 Triumphgesäng' umbrüllen,
 bis er in dem *Frevel-Lande*,
 wo kein Altar unzertrümmert blieb,
 den gequälten Geist ausathmet. ⁽²⁴⁾
 Du auch, *Tuscien!* ⁽²⁵⁾
 stürzest im allgemeinen Ruin
 unter der übermüthigen Zerstörer Hand:
 und deine aufgehäuften Schätze
 werden gallischen *Verren* ⁽²⁶⁾ zum Raube.

* * *

*

⁽²⁴⁾ Pius VI. starb in Frankreich, als Geißel.

⁽²⁵⁾ *Tuscien*, Florenz.

⁽²⁶⁾ *Verres*, berühmter Geld-erpreßer und Provinzen-
 Quäler im alten Rom.

Aber die *Frevel-Triumphe*
 über gebrochne heilige Verträge,
 über zertretnes Völkerrecht,
 Triumphe, von *Luteziens Pentarchen*
 selbstherrlich geboten und schwelgrisch gefeyert,
 giessen kränkenden *Unmuth*
 in den Busen der *Freunde der Freyheit*,
 strömen erbitternden, unauslöschlichen *Hafs*
 in der *Feinde Herz*.
 Der *Moskowitische Nord*, der *Turcomannische*
Ost, ⁽²⁷⁾
 seit Jahrhunderten in feindseligem Zwist,
 neigen freundliche Pole gegen einander; ⁽²⁸⁾
 durch gemeinschaftlichen Hafs
 gegen des Galliers Stolz
wundersam-vereint.
Constantinopels Grofsherr
 winkt von seinen *Moscheen* herab
Russischen Flotten im *Pontus* ⁽²⁹⁾
 glückliche Fahrt:
 und ihre Donner
 brüllen ihm jubelnden Grufs.

D 2

⁽²⁷⁾ Rußlands Bündnis mit den Türken.

⁽²⁸⁾ Gleichnis, entlehnt von dem Magnet.

⁽²⁹⁾ *Pontus Euxinus*, das schwarze Meer.

* *

Hah! in *Germanien* befleckt
 eine Schauder-That
Rastadts heiligen Friedenstempel:
 vor seinen Thoren
 rieselt der *gallischen Völker-boten*
 mörderisch-vergossenes Blut.
Frevel! Frevel!

schallt es gräslich von der Donau und vom
 Neckar

bis zur *Seine*, bis zur *Themse*,
 von dem *Tiber* bis zur *Newa*:
 und die *Rache*
 wapnet sich in Norden und Süden,
 wapnet sich im Ost und im West:
 über *drey zitternde Welttheile*
 blinket ihres Richter-Arms
 hoch-gezücktes Schwert.

* *

Schon brechen *Moscoviens Schaaren*
 (lange geschont, und immer-geübt)
 aus den beeisten Steppen
 auf zum schaurigen Kampf
 in *Hesperiens*
 schönen Frühlingsgefilden.
Diesseits Hesperien noch
 hallen ihnen der *Austrier* Jubel

wegen der am *Lech* geschlagenen
Gallier entgegen.

Ueber *Helveziens* Alpen und Schlünde
verfolgen die Sieger
die Geschlagenen.

Zu neuem Muth begeistert *Habsburgs* Starken
der Anblick von *Habsburgs Vesten*, ⁽³⁰⁾
des großen Ahnen-Vaters:
und Helvezien
drückt in schmachkende Arme
seine Befreyer von dem gallischen Joch.

* *

Aber von der *Göttin*
mit dem blutigen *Lorbeer*
fürder begünstiget,
kämpfen in *Italien*
mit *Rutheniern* ⁽³¹⁾ vereint,
andre *Austrier*,
an ihrer Spitze
Catharina's einen unter Waffen und Siegen
ergrauten Feldherrn.
Wehe! den übermüthigen
Unterjochern Italiens!

⁽³⁰⁾ *Habsburg*, das alte Stammschloß der österreichischen
Monarchen in der Schweiz.

⁽³¹⁾ *Ruthenier*, Russen.

Trunkne Feldherrn ⁽³²⁾, verrätherische Vesten - Bewahrer,

nackt und hungrig das Heer,
plündernde Proconsuln *im Gefolge*,
vor ihm ein nichts-schonender Feind,
treulose Freunde *im Rücken* —
erleichtern dem Ruthenier den Ruhm,
des *gallischen Hannibals*

Neben-Buhler zu seyn. ⁽³³⁾

Gleich dem Gestöber der Steppe
fliehn vor ihm her die Sieger Europens:
wie von selbst

zerspringen ihm hesperischer Städte - Thore
eiserne Riegel:

auf der *mavortischen Donner*
erstes Geknall

rasseln die Schlüssel der Vesten
den Belagerern ins lauschende Ohr.

Unbezwingliche *Mantua*, du,
fällst, gleich einem im Schlummer
verräthrisch-gebundenen Riesen,
dem Sieger in die *goldne Hand*. ⁽³⁴⁾

⁽³²⁾ General *Scheerer* ward angeklagt, während der Schlacht betrunken gewesen zu seyn.

⁽³³⁾ Desungeachtet bleibt die Tapferkeit der vereinten Russen und Oesterreicher in diesem Feldzuge denk- und achtungswürdig.

⁽³⁴⁾ Wenigstens ist der französische Commendant von Mantua der Bestechung öffentlich angeschuldigt worden,

Gleich dem Schnee der niedern Aphenninen-
 Hügel,
 wenn die Frühlingssonne blickt,
 zerrinnen
 die *Cisalpinischen* und *Ligurischen*
Schwestern der Freyheit
 in der Eroberer drängenden Armen.
 Ihre *neu-geschriebnen Gesetze*
 verwischen sich im *Blut*
 der *erschlagenen Beschützer*:
 ihre selbst-erkornen *Berather*
rathen sich selbst nur ⁽³⁵⁾
 durch die Flucht.

* *

Unterdes
 ängstet Galliens *Schwester am Nordmeer*
 der kühne *Britte*.
 Von seinen Schiffen weht *Oraniens Flagge*:
 und der *Batavier*
vollgerüstetes, neptunisches Heer
 mit allen seinen *Fluthen-wagen*
 giebt sich ihm, ohne Schwertschlag, hin. ⁽³⁶⁾

⁽³⁵⁾ Die Directoren der neuen Republiken Italiens bewiesen sich überall sehr verächtlich.

⁽³⁶⁾ Verräthrische Uebergabe der Batavischen Flotte unter dem *Admiral Story*.

In *Amstelodamens* prächtigem *Rathsaal*
 runzelt Angst
 die Stirne der *Väter des Volks*:
 des Ozeans Wogen
 rauschen „*Brittisches Joch!*“
 rauschen „*Oraniens verhasste Herrschaft!*“
 dem *patriotischen Bürger*
 in's erschrockene Ohr,

* *

*

Aber in *Gallien*
 höhlt sich der Adgrund
 immer tiefer und tiefer.
 Wer? Wer *kauft Lutezien?* ⁽³⁷⁾
 Wer — der *Bourboniden Land?*
 Weit steht der *Vaterlands-Mäckler*
 Laden offen den Bietenden:
 und die Verfälscher horchen
 eifersüchtig dem *höchsten Gebot.* ⁽³⁸⁾
 Sie,
 die *thronenden Hochverräther des Volks*,
 durch selbstbereitetes Unglück geschreckt,

⁽³⁷⁾ *Hah! wer Rom nur bezahlen könnte!* sagte der Numi-
 dische König *Juba*, nachdem er die *Bestechlichkeit* des
 ganzen *Senats* erprobt hatte.

⁽³⁸⁾ Dem höchsten Preis, welcher geboten wird.

durch des erwachenden Volks Zorn geäng-
stiget,

füllen *desto schändlicher* nur

Hand und Tasche:

Dieben gleich,

zu deren Ergreifung

der Geplünderten und Gemordeten

furchtbar-lautes Jammer-gestön,

mit dem werdenden Tage, ⁽³⁹⁾

die rächenden Häscher herbeyruft:

Hah! der gallischeu Freyheit!

Hah! des gallischen Grofssinns!

Hah! der neuen Tugenden

des erneuten Menschengeschlechts! (40)

* *

*

Das Volk erwacht!

Rotten stürzen Rotten!

* *

Cato-Sieyes

(39) Das Kriegsunglück der Franzosen öffnete ihnen die Augen über die Geldverschleuderungen und über den tyrannischen Stolz der Pentarchen und der andern Staatsbedienten, und rief die Rache herbey.

(40) Man vergleiche mit der Revolutionsgeschichte die „*Droits de l'homme*,“ welche an der Spitze der Constitution standen.

(glücklich-verwiesen
 nach der *grossen Friedrichsstadt*, ⁽⁴¹⁾
 wo er, von dem *verderbten Rom*
 mit jedem Gedanken abgekehrt,
 melancholisch-vertieft,
 Rettungsplane sinnt)
 wird gerufen,
 daß er *stütze das sinkende Rom*.
 Er fliegt! er kommt! Da ist er!
 mit wundgeweinten Augen,
 mit traulich-umschlingenden Armen,
 lehnt das *Vaterland* sich ihm
 an den wehmuth-wallenden Busen.
 Aber was vermag
 in dem Partheyen-Gewirre
 seiner *Weisheit Rath*?

* *

*

Doch, viel-duldendes *Gallien*!
verzage nicht!
 Einen *zweyten Retter-Helden*
 hat, nächst ihm,
 dir das Schicksal aufgespart.
 Dort, wo der *Nil*
 vor des grauen Alterthums angestaunten Wun-
 dern

⁽⁴¹⁾ Nach *Berlin*, wo er Gesandter war.

seine Wogen vorüber-rollt,
 auf der Spur
 der *Pompejen*, und *Cäsaren*, und *Antone*,
 wandelt er, kämpfend,
 nicht für einer *Cleopatra* Reize,
 nur für des einzig-geliebten
Vaterlandes Ruhm.

Die leicht-besiegten *Räuber Aegyptens* ⁽⁴²⁾
 machen dem Eroberer Raum.

Die Ufer
 des Jahrtausende hindurch bejochten Nils ⁽⁴³⁾
 wiederhallen die Rufe der Freyheit.

Von *Alexandriens* ⁽⁴⁴⁾ bemoosten Trümmern
 beginnt sich abzurütteln
 tausendjähriger Staub:
 in seiner *Portiken*
 verfallenen Hörsälen

schallet wieder die *Stimme der Weisen*:
 die Segen-fluren des Wunderflusses
 bewandelt ein neuer *Osir*.

Vergebens
 stören des *Gesetzgeber-Helden*
 weise Anordnungen

⁽⁴²⁾ Die Mammelucken.

⁽⁴³⁾ *Pontem indignatus Araxes.* Virg.

⁽⁴⁴⁾ *Alexandria*, berühmte Handelsstadt Aegyptens und, in
 Hinsicht auf Gelehrsamkeit, Nebenbuhlerin Athens.

Turcomannen und Britten.

Aus *Slaven* schafft er sich *Helden*.

Mit einem Heer,

aus *Mizraims*, und *Abrahams*, und *Ismaels* ⁽⁴⁵⁾

Söhnen gemischt,

wandelt er durch *Syriens* versengte *Wüsten*,

und belagert dich, berühmtes *Akropolis*;

bis der *Dämon*, *Pest*, ⁽⁴⁶⁾

ihm ein furchtbarer *Schwert*,

als die *Feinde* zeigt,

und ihm *Rückzug*

nach *Aegypten* gebeut:

wo er, bey *Abukir*,

die *Manen* seiner tapfern *Gallier*

durch erschlagner *Muselmänner*

Blut besänftiget.

* *

Aber, 'gleich unversöhnten *Schatten*

schuldlos-Gemordeter,

verfolgen den *Helden*, und ängsten sein großes

Herz

melancholische Sagen,

deren gebrochene *Laute*

(45) *Mizraim*, *Abraham*, *Ismael*, alte Stammväter der *Aegypter*, *Juden* und *Araber*.

(46) So lautet wenigstens *Bonaparte's* Bericht.

von den Ufern des Po und des Rheins, und
der Limmath,
des Mittel-Meeres Winde ihm herüberwehn,
Sagen
von den Tausenden seiner erschlagenen Siegs-
gefährten,
von den gefangnen Schwestern der Freyheit,
vom *verlornen Italien*,
und ach! vom *theuren Vaterlande*,
verrathen, verkauft,
jeglicher Schmach und jeglichem Elend
preisgegeben.

Er sinnt am Tage, er träumt bey Nacht,
Rettung, Rettung.



Das Loos ist geworfen!
er kehrt nach Europa zurück.
Von keinem seiner Tausenden geahnt,
(nur zwey Vertraute hat er,
seinen großen Geist
und den stellvertretenden Feldherrn)
segelt er, wie *Cäsar*
in der stürmischen Nacht
mitten durch der *Pompejaner* Schiffsgeschwa-
der,
vierzig Tage
zwischen der *Britten* schlaubeobachtenden

Flaggen hin.

Sie bemerken und erbeuten
jeden kleinsten Nachen Spaniens:
aber ihnen entgeht das Schiff,
welches *Cäsar* führt
und *sein Glück*. ⁽⁴⁷⁾

Wie des Alterthums Helden,
welchen im Gefahren-Drang
schützende Götter zur Seite stehn,
hüllet *rettendes Gewölk* ⁽⁴⁸⁾
seines Fluthen-wagens Segel,
und entzieht ihn
der Verfolger ahnendem Blick.

Glücklich begrüßt er
des geliebten Vaterlandes heißersehnten Bo-
den.

Der Ozean rauscht die Jubel
über des Helden Wiederkehr
durch alle *Städte Galliens*:
Europa horcht:

(47) „Du führst *Cäsar* und sein Glück:“ sagte *Cäsar* zu dem Schiffer, dessen Nachen er sich in jener stürmischen Nacht anvertraut hatte.

(48) Beym Homer und andern Dichtern verhüllt oft eine Wolke den bedrängten Helden und entreißt ihn der Gefahr. An den Küsten von Corsika lief Bonaparte Gefahr, von einem Englischen, nachsegelnden Schiff entdeckt zu werden: die einbrechende Nacht entzog sein Schiff der Gefahr.

und *neue Hoffnungen, neue Verzweiflungen*
begeistern, entseelen
eine theilnehmende Welt.

Er,
der abwesend,
so viele Triumpfwagen
durch Luteziens Strassen rollen machte,
zieht, durch keinen Triumpfbogen,
ungesehn, in Lutezien ein.

Wie die Fliegen
 zu der neuen Sonne Frühlingsstrahl
 flockt das übermüthige Gewürm des Staats,
 flocken die zahllosen Partheyen,
 dem *erhabnen - Verborgenen* zu. ⁽⁴⁹⁾
 Jede wünscht ihn zum Führer;
 jede hofft *durch ihn nur* Sieg.

Aber sein Herz
 kennt nur *Eine Parthey* —
des Vaterlandes:
 und dies Herz
 findet unter den Millionen Galliens
 nur *ein Einziges* gleichgestimmt:
Deines, Cato-Sieyes!

Und das *neue, vielköpfige, gefährlichere*
Königthum

(49) Alle Partheyen kommen zu mir, sagt Bonaparte, und
 entdeckten mir ihre Plane.

liegt, von allen seinen Thronen
gestürzt, im Staube.

Der gestürzten *Pentarchen-Tarquine* ⁽⁵⁰⁾ Herr-
scher-Stuhl
schmückt die *Weisheit* und das *Heldenthum*.

* *

*

Aber, wie an des *Vesuv*
ausgebrantem Krater
stehn sie beyde, steht der Weise und der Held,
auf des zerrütteten *Vaterlandes Höhen*, ⁽⁵¹⁾
und starren hinunter in den Abgrund des
Elends,
starren in den Graus der Verwüstung,
welche der Rotten wogende Fluth
über Gallien rings verbreitet hat.

Hah! was trübt die gehefteten Blicke?
füllt mit patriotischen Thränen die Augen?
Weitgestreckte, segen-reiche Gefilde
ohne Baum, und ohne Saat:

oder

Kna-

⁽⁵⁰⁾ Die Pentarchen waren größtentheils schwelgerisch und übermüthig, wie die dem Königsstuhl in Rom entstürzte Tarquinische Familie.

⁽⁵¹⁾ Auf den höchsten politischen Standpuncten, als Consuln.

Knaben am Pflug, und Mädchen hinter der
Egge;

ohn' Arbeiter die Werkstatt,
ohne Waare Gewölb' und Läden,
schnell-bereicherte Bösewichter,
hungernd der redliche Fleiß;
die Truglist am Ruder,
ungebraucht die Geschicklichkeit, tief im
Schatten das Verdienst:

alle Redlichen verzweifelnd,
üppig-schwelgend die Igel des Staats.

In allen Fugen des Staats
nicht Band, nicht Ordnung, nicht Gesetz:
verschleudert seine Schätze,
esschlagen seine Vertheidiger,
ausgeleert, ausgesogen bis aufs weisse Gebein
jegliches Mark.

Das ganze, grosse Gallien,
mit allen seinen Welteroberungen,
vom Nordmeer bis zum Nil,
Eine unermesliche, dampfende Ruine:
drey Welttheile,
von Jammer durchheult,
in Blute schwimmend und in Thränen,
durch der neuen Freyheit
unselig-kühne Wagnisse.

Walte, des Menschengeschlechts
unsterblicher Genius, walte!

dafs die unermesliche Ruine
 bald nicht mehr sey!
 dafs das fürchterlich-gestaltlose Chaos
Schöpfung werde, *daurende Schöpfung!* ⁽⁵²⁾

* * *

* * *

*

Wenige Tage verfliehn:
 und der *neue Cäsar* hat Gallien
 nicht durch's Schwert,
 durch seine Tugend nur, besiegt.
Zehnjähriger Dictator-Consul ⁽⁵³⁾
 des edel-besiegten Landes
 steht er da, und gebeut
 menschenfreundliches Machtgebot:
Wiederkehr der hohen Verbannten, ⁽⁵⁴⁾
 (einst sassen sie auf *seiner* Curule)

⁽⁵²⁾ Der Verfasser hat nur Einen Wunsch für Frankreich, und für Europa — *Frieden* und *Ruhe*. Möge nun die neue Ordnung der Dinge in Frankreich sich künftig bilden, wie sie wolle: möge selbst *die alte Ordnung gewissermassen wiederkehren*: der Wunsch, den er hier ausspricht, ist erfüllt, wenn nur Ordnung und Ruhe überhaupt wiederkehrt, und er *befasst* daher zugleich *jede mögliche Veränderung der Dinge*, welche der Krieg oder auch der abzuschliessende Friede herbeyführen könnten.

⁽⁵³⁾ Neue Regierungsform.

⁽⁵⁴⁾ Die deportirten Directoren in Cayenne.

aus des *Atlantischen Ozeans*
unwirthbarem Eyland:

Wiederkehr nützlicher Pflüger und Künst-
 ler, ⁽⁵⁵⁾

schuldloser Weiber und harmloser Kinder,
 aus Frankreichs Nachbar-Ländern:

Wiederkehr der schönen Ordnung
 in des zerrütteten Staats alle Geräder.

* *

Aber furchtbar drohet der Feind!
 Angriff auf Angriff, wie Wog' auf Woge,
 stürmet daher:

Cäsars Glück siegt,
 wo er selbst nicht siegen kann.

Der *Damon Zwietracht* wirft
 mitten unter Frankreichs Feinde
 seine lodernden Fackeln umher.

Und der gefürchtete *Nordische Arctur* ⁽⁵⁶⁾
 zieht die gewaltige Kralle
 blutend aus dem unendlichen Kampf.

Der *Brittische Leoparde* nur,
 und *Austriens Adler*,

E 2

⁽⁵⁵⁾ Ausstreichung von der Emigranten-Liste.

⁽⁵⁶⁾ Abtritt des Russischen Kaisers von der Coalizion.

(jener durch *Mysoren's* ⁽⁵⁷⁾ neu - erobertes
Land

kühner jetzt, und übermüthiger:
dieser durch des Kampf - gefährten Gold
zu neuen Flügen gestärkt,) 1573
bleiben auf dem leichen - vollen Tummelplatz.
Aber neuen Muth flößt der neue Cäsar
in den *gallischen Hahn*.

Männer und Jüngling' und Knaben
bieten sich grosherzig zur Schlacht
gegen den unverzweifelnden Feind.
Siehe! schon schlägt in Ausoniens Gefilden
Austriens Adler siegreiche Flügel,
erdrückend, um den *gallischen Hahn*:
und ruft weitschallenden Triumph
über den *Eridanus* bis zur *Donau* hin:
Träumender Wahn!

Urplötzlich fliegt
mit tausend und tausend Geharnischten
Cäsar dem Bedrängten zu Hülfe. ⁽⁵⁸⁾
Die Häupter der Helvetischen Berge
fühlen wundernd auf ihren Gipfeln
wandeln die geharnischten Schaaren,
wo *Karthager* nicht wandelten.
Abgründe des Todes zur Rechten,

⁽⁵⁷⁾ Die neue Eroberung in Indien.

⁽⁵⁸⁾ Der Marsch des französischen Heeres über die Alpen.

und Tiefen des Orkus zur Linken,
zwischen beyden ein schmaler, schlüpfriger
Pfad,

schreiten die kühnen Krieger,
die ehrnen Aetna-Schlünde auf der Schulter,
die steile Wolkenhöh' hinab,
und hören unerschüttert,
nicht ungerührt,
abstürzender Brüder Gewimmer,
abgleitender Rosse Todes-Gewieher,
aus den verschlingenden Tiefen herauf.

Da sind sie! *Austrier*,

Da sind sie! Träumtet ihr's?

Ihr träumtet's nicht.

In *Marengo's* weitgestreckten Fluren
ordnet sich die Schlacht.

Der *Adler* ermannt sich noch einmal,
wahr zu machen den schon verkündeten
Triumph.

Er stürmt mit gewaltiger Schwinge,
er hebt die mächtige Klaue:
und es blutet der *gallische Hahn*.

Aber der Felsen-bewandelnde Cäsar
winkt zu neuem Kampf den schwer-blutenden.

Und der stolze Adler streckt
die weitgespreizten Schwingen
und die gewaltige Klaue
matt in Staub.

Stracks sendest du, erschrockne *Vindobona*,
 an den Sieger Boten des Friedens:
 er verschmäht die Botschaft nicht.

— —

Aber indem des Friedens Lorbeern
 in *Europa* aufzugrünen scheinen,
 trieft *Aegyptens* Sand
 unaufhörlich von Blut.

Viel erdulden hier Cäsars Tapfere.
 Oft schon zagen sie.

Aber den Zagenden kehrt
 immer neue Kraft in's Herz,

Ach! da sinkt,
 nicht durch Mavors Schwert,
 durch des Meuchelmörders Dolch.

Cäsars Stell-Vertreter. (⁵⁹)

Den Gefallenen ersetzt ein neuer;
 und sein Tod flammt neue Rache.

Aber du, *Aegypten*, bleibst
 in der kühnen Ueberschiffer Hand:
 und vergebens droht
 über der tapfer-errungenen Beute
Ottomannia's Halb-Mond
 und *Britannia's* Uebermuth.

— —

(⁵⁹) Ermordung des Generals Kleber.

Hohenlinden! du sahst
 Oestreichs Tapfre sich neigen in Staub
 vor dem unbewinglichen Franken.
 Bald zittert *Wien* zum zweytenmal,
 vor seinen Thoren den Sieger zu sehn.
 Seines Herrschers Rath
 erkiesst ein *andres Rastadt*,
 (geben die Götter! ein *besseres!*)
 zum *Friedens-Altar!*
 dich *Luneville*.

— —
 Aber es sinkt das alte Jahrhundert:
 und taucht die äusserste Spitze
 seiner in der Ewigkeit Nacht
 hindämmernden Schwinge in Blut:
 und die Sonne des neuen Jahrhunderts
 blickt, wie ein Gott auf eine Schmerz-erfüllte
 Erde,
 auf leichen-volle Schlacht-Gefilde.
 Gern hielte sie den Flammen-Wagen an.
 Aber ungehemmten Lauf
 befiehlt das eherne Geschick.
 Ein *neuer Kampf* brütet in Norden ⁽⁶⁰⁾

(60) Allianz zwischen Rußland, Schweden, Dännemark,
 Preußen.

gegen die frechen *Völker-Höhner* in *Westen*: ⁽⁶¹⁾
 und neu-gerüstete Heere von Schiffen
 warten auf dem Baltischen Meer,
 warten im Germanischen Meer
 und im Mittelländischen,
 auf das Zeichen zur Schlacht.

Wann, o wann,
 ewig-reiner, ewig-glänzender Lichtball des
 Himmels!

alter Zeuge der Leiden und Freuden
 auf der menschen-wimmelnden Erde,
 wirst du das grausame Menschen-Geschlecht,
 Krieg-entwöhnt,
 als *Einen Bruder-Staat* bescheinen!

* * *

Die hehre *Muse der Geschichte*,
 ernster Stirn und forschenden Blicks,
 der grossen Zukunft entgegen staunend,
 zieht in dem *Jahrbuch der Welt*
 unter des Menschen-geschlechts wundervolles
Thaten-verzeichniss
Einen grossen Merkstrich.

Sie greift nach einer *neuen Rolle*,
 und nimmt sich einen *stärkern Griffel*,

⁽⁶¹⁾ Die Britten, die gegen alles Völker-recht Dänische
 und Schwedische Schiffe mishandeln.

zweifelhaft, ob sie *künftig*
grössere Tugenden?
 oder ob *unmenschlichere Laster?*
 schreiben wird.

* * *
 * *
 *

Aber es hofft das Menschen-geschlecht! (62)
 Denn mitten unter Orkanen und Gewittern
 an dem Himmel der Völker-welt
 gedeiht *Menschen-veredlung* und *Länder-heil*,
 und selbst *Blut und Thränen*
 thauen oft ihrem frölichen Wachsthum.

* * * *

Unaufhörlich und glücklich geschäftig
 ist der Riese mit tausend arbeitenden Armen
 und zehn tausend regsamen Fingern,
 ist der allernährende *Fleiss*:
 dem die ewigen Elemente
 dienstbar sind:
 welcher Natur durch Natur bezwingt,
 welcher die Höhen des Himmels,

(62) Auf diesem „*hofft*“ ruht ein starker Nachdruck: weil die bisherige Völkergeschichte Europens dem menschlichen Geschlecht so wenig Hoffnung bietet. Der Verfasser leitet hier die *erfreulichere Geschichte Europäischen Kunstfleisses und Europäischer Wissenschaft* ein.

und die Breiten der Erde,
 und die Tiefen des Meers,
 (ein Neben-buhler der Allmacht!)
mit neuen Wundern bevölkert.

Ihn nährt und pflegt der *Handel*,
 des Menschen-Thuns allgewaltiger Hebel,
 der Völker-befreunder, der Welten-ver-
 knüpfer.

Auf seinen *Land- und Fluthen-Wagen*
 umrollen Europens emsige Völker
 das ungeheure Erden-rund,
 es urbar zu machen, ihm jeden
 nützlichen Atom zu entlocken.
 Sie hauchen keimendes Leben
 selbst in die starren Adern eiserner Natur.

Mit den Flügeln der Winde
 wandeln sie die Wege der Sonne,
 vom Aufgang bis zum Niedergang,
 bis wo sie keinen Tag mehr sehn. (⁶³)

In den Gründen des Ozeans,
 in den Schlünden der Erde,
 in den Eingeweiden der Felsen,
 spähn sie *neue Bedürfnis-Befriedigung*,
 oder *neue Blüthen des Genusses*;
 und fodern jedem todten Stein
 und fodern dem Sandkorn ab

(⁶³) Unter den entferntesten Graden der Pole.

den *ehrenden Huldigungstribut*
an das erfindsame Menschengeschlecht. (⁶⁴)

Die *alte Welt* verpflanzen sie
in die neue,
die neue in die alte:
 ergraben, eröffnen
 alle Quellen des *Völker-glücks* und des Ver-
 gnügens:
 und gießen den schönen, erquickenden Strom
 durch tausend Canäle,
 über eine *arbeitende*
 und *genießende Welt.* (⁶⁵)

* * *
 * *
 *

Aber erhaben
 über die Sturm- und gewitter-vollen Regionen
 stürzender Reiche,
 tobender Völker,
 zürnender Könige,
 thront der *Tempel der Weisheit:* (⁶⁶)

(⁶⁴) Alles in der Natur zollt gleichsam Huldigung an den durch Fleiß und Erfindsamkeit alles-unterjochenden Menschen.

(⁶⁵) Die ganze Menschen-welt ist entweder Arbeiter oder Genießser: der edlere Theil ist beydes zusammen.

(⁶⁶) Geschichte der Wissenschaften.

den das friedseelige *Genie*,
 und das fleißige *Talent*
 mit unsterblichen Tropäen schmücken,
 unsterblicher, als
 die Fahnen der Helden, und die Scepter der
 Könige.

Immer kühner und kühner
 schlägt der forschende *Denker*
 den geheimniß-verhüllenden Schleyer
 von der *Mutter der Dinge*
 göttlich-strahlendem Antlitz zurück.
 Betrachtet ihre *tausendfache Lebensweise*,
ordnet ihre endlose Mannigfaltigkeit, ⁽⁶⁷⁾
zerlegt ihre feinsten Stoffe, ⁽⁶⁸⁾
 späht die Fäden ihrer Labyrinth. ⁽⁶⁹⁾
 Ihre *Tiefen ergründet er*: ⁽⁷⁰⁾
 ihre unabsehliche *Weiten*
nähert er sich: ⁽⁷¹⁾
 und klimmt am Sonnenstrahl
 immer näher und näher
 ihrem Mittelpunkt.

⁽⁶⁷⁾ Naturgeschichte.

⁽⁶⁸⁾ Chymie.

⁽⁶⁹⁾ Physik und jede Art von Erfahrungswissenschaft
 überhaupt.

⁽⁷⁰⁾ Geologie und Bergwerkskunde.

⁽⁷¹⁾ Astronomie.

Bald hat der Himmel
 keinen ungemessnen Stern, ⁽⁷²⁾
 kein unverzeichnetes Gräschen die Erde, ⁽⁷³⁾
 und keinen unzergliederten Wurm
 das unermessliche Lebensreich. ⁽⁷⁴⁾
 Und was der Weise Sterbliche so fand,
 das nutzt er, *weiser noch*,
 zu des Lebens *vielbedürftigem Haushalt*. ⁽⁷⁵⁾
 Es fliegt sein Schiff
 nach der *Meskunst Gesetzen*:
 er baut, er sät, er pflügt,
 wie's *Wissenschaft ihn lehrt*.
 Als hätt' er dem Wind- und Stürme-bändiger
 aus seiner unzugänglichen Höhle
 den hochgeschwellten Balg' entwandt,
 schwingt sich *Mongolfier*
 auf seidener *Luftkugel*, ein glücklicherer *Icarus*,
 durch das Aeolische Reich: ⁽⁷⁶⁾ und begrüßt,

(72) Durch Astronomie.

(73) Durch Naturgeschichte.

(74) Durch Anatomie, und überhaupt durch Beobachtung und Versuche.

(75) Anwendung der wissenschaftlichen Entdeckungen auf die Bedürfnisse und Künste des Lebens.

(76) Höchst wichtige Veränderungen der menschlichen Dinge sind ohne Zweifel noch von der vervollkommenen *Luftseglungskunst* zu erwarten: die *alltäglichen Spielereyen* damit, müssen uns das *Große* drin nicht verkennen machen.

hoch über der Werkstatt der Donner und
Blitze,

die kleinere, die halbverschwundene Erde.

Bald ist die Luft ein all-beschifftes Meer:
und Tellus-Wohner haben der Schöpfung
abgewonnen ein *neues Reich*.

Luna rollt, halbschaamroth, ihr Gespann
vor den nebenbuhlerischen Seglern vorüber:
und wenn die ewigen Sterne

den Menschen nicht nahn,

dann nähern sich die rastlos-strebenden
Menschen

den ewigen Sternen.

Selbst vor den *Donnern Jupiters*
beschirmt sie *Franklins* kühne Hand. (77)

Der Held entreißt uns nur der Tyranney
der Menschen: aber das Genie entreißt
uns selbst der Slaverei der ewigen Natur.

* *

Minder groß, als manches deiner Brüder,
bist du, scheidendes Jahrhundert,
durch Triumphe der schönen Kunst. (78)

(77) *Ableiter*. Eripuit cœlo fulmen, sceptrumque tyrannis,
sagte D'alambert von Franklin, groß und wahr.

(78) Die schönen Künste von der *bildenden Gattung*, (Bild-
hauerey, Mahlerey, Baukunst) haben in dem achtzehn-
ten Jahrhundert weniger denkwürdige Muster aufge-
stellt, als in manchem der vorigen.

Aber die Schätze der Fürsten
wurden zu *andern* Dingen verspendet,
nicht stets wichtigern!!

Oder vergaßen sie
über *Gebäuden des Völkerglücks*
Pantheone des Ruhms?

Thaten sie des *grossen* so viel,
dafs sie keines Meissels und Pinsels
zur Verewigung bedurften?

Dennoch hatt'st du
einen *Perikles*, *Friedrich*,
welcher unter dem Nordgestirn
schuf ein *Athen*.

Dennoch ist's ein Geschenk,
hohen Dankes werth,
welches du deinem Europa gemacht,
dafs der *schöne Geschmack* ⁽⁷⁹⁾ jegliches Band,
welches die Menschen zusammenknüpft,
versänftet, veredlet,
und allmählig
eine *mildere Menschheit* schafft.

* *

Sanft und ernst,

(79) Insbesondere vermittelt der glücklichen und in ihrer
Art einzigen Bearbeitung der *schönen Schriftstellerey*,
d. h. der Rede- und Dichtkunst.

schaut *Religion* her auf das Menschengeschlecht.

Sein allmächtiger Widersacher
die Misgebrauchte,
sein beglückender Engel
die Veredelte.

Jahrhunderte, Jahrtausende hinab
hatte *sie* die Geister der Menschen,
sie, die *Seelen-erleuchterin*,
Herzen - besänftigerin,
verdunkelt, gefoltert, geschreckt!
und die *Völker entzweyt*,
welche sie mit Banden des Himmels
umschlingen sollte:
hatte menschen-berückender *Tücke*,
hatte kronen-gieriger *Staatskunst*,
hatte frevelnder *Mordlust*
(o des höllischen Greuels) gefröhnt!

Aber du,
letzter Sohn der Zeit,
Menschen-verklärer, Völker-erleuchter,
hast die Wunderwelt des Alterthums ent-
zaubert, (⁸⁰)
und die *glänzende Decke Mosis* selbst
kühn

(⁸⁰) Aufklärung in der Religion durch richtige Erklärung
der heiligen Urkunden.

kühn gelüftet,
 dafs der *Enthüllte* gröfser nur dasteht: ⁽⁸¹⁾
 hast dem nächtlichen *Aberglauben*
 jede täuschende Kappe niedergestreift;
 hast der *sehend-blinden Schwärmerey* ⁽⁸²⁾
 den *licht-lügenden* Staar gestochen;
 hast der *heiligen Einfalt*
 die Fackel der Weisheit vor's Auge gehalten:
 hast die *Vernunft vernünftig gemacht!* ⁽⁸³⁾
 In Trümmern liegt
 der Greuel-sitz, der *Hierarchen-Thron*:
 in aller Welt, verachtet, verstoßen,
 irren seine mächtigen Schützer,
 seine Fürsten-beherrschende Gaukler,
 unstät umher.
 Gefallen ist!
 gefallen, gefallen, *Babylon!*
 und die gefangene Menschheit erstaunt,
 diesseits des aufgesprengten Kerkers,

⁽⁸¹⁾ Moses, blos als menschlicher Heerführer und Gesetzgeber betrachtet, ist einer der grölsesten Männer des Alterthums.

⁽⁸²⁾ Die *Schwärmerey* ist gleichsam sehend-blind: sie ist, wie's gleich nachher heist, ein *lichtlügender* Staar, ein *Staar mit offenen Augen*.

⁽⁸³⁾ Von der *kritischen Philosophie*, welche die Vernunft ihre eigenen Gesetze und Grenzen der Erkenntnis kennen gelehrt, so dafs sie nicht mehr, durch *demonstrabel-gegläubte Schwärmereyen* in's Uebersinnliche hinaus, sich selbst misbrauchen kann, kann man im eigentlichen Sinne sagen: „sie hat die *Vernunft vernünftig gemacht*.“

über ihre eigene Knechtschaft,
 über ihren entehrenden Frohsinn:
nie wird sie *solche* schmähhliche Ketten
 wieder tragen!

* *

Noch eine andre schöne Lampe
 hast du, Jahrhundert,
 auf der Menschheit Altar gestellt,
Jugend - Bildung!

Zarte Geister umschimmert sie
 mit dem Götterlicht:
 frühe lernen sie
 Wahres kennen,
 Gutes lieben,
 Schönes empfinden.

Keine *unwissend-gelehrte* Ammen
 reichen dem Säuglinge der Weisheit,
 statt der nährenden Himmelsspeise,
 verderbliches Gift,
 oder leeres Schaugericht.

Nicht mehr darf der *Mann*
mühsam verlernen, was der *Jüngling*
mühsam erlernte.

Jede nutzlose Last des Menschengestes
 warfen die weisen *Ruderer* über Bord:
 und nur rascheren Laufs
 fliegt das *Schiff*, auf dem Strome der Zeit,
 zu der *Vollendung* Ziel.

Denn ein *edleres Menschen-geschlecht*
ist das besser-erzogene.

* *

Wie *Minerva Ulyssens Sohn* leitete,
 steht *Philosophie*
 am Scheidewege, den die Menschheit wandelt,
 lehret die Unwissende,
 warnet die Fehlende,
 leitet zurück die Irrende.
 Jüngst nur hat sie
 die verblassten, verwischten Züge
 auf der heiligen Tafel in dem ewigen Men-
 schen-Herzen,
 verwittert durch der Menschen Lässigkeit,
 entstellt durch trügerische Deuteley, und
 Wahn,
 treulich gesäubert, unzweydeutig-klar entziffert,
 und zu ewiger, unverletzlicher
 Regel alles Menschen-Thuns aufgestellt. ⁽⁸⁴⁾
Völker-Herrscher lernen,
Landes-gesetz unterwerfen dem Menschen-gesetz:
Richter lernen Menschheit ehren
 noch im Tod-geweihten Bösewicht:
Staaten-lenker verlernen,
 Völker, wie Staub,

⁽⁸⁴⁾ Deutet auf die kategorische Moral, deren erhabne Gesetzgebung freilich nicht erst durch die kritische Philosophie bekannt werden durfte, aber durch diese allgemeinere Anwendung erhielt.

Menschen-leben, wie Wasser, zu achten.

Krieger werden Bürger und Denker.

Fürsten selbst erröthen,

unedel zu herrschen

über ein veredeltes Menschen-geschlecht.

* *

Grofse Dinge

hat der herrschende Denkgeist geschaffen,

größere

wird er künftig.

Die Funken des Witzes,

des Thorheitbelachers, des Tückeverspotters,

haben Welten in Flammen gesetzt, ⁽⁸⁵⁾

und des einsamen Weisen feine Denkgewebe

*haben die Fesseln der Völker auseinander ge-
sprengt. ⁽⁸⁵⁾*

* *

Das ist dein Europa, Jahrhundert!

eine Blüthe der Geisterwelt!

Noch hat

auch Europens Geisterwelt

zu viel, zu viel ach!

Asiatische Steppen, Africanische Wüsten,

Americanische Wildnisse.

⁽⁸⁵⁾ *Voltaire's Witz, wie viel hat er zur Zerstörung des
Mönchs- und Priester-reiches mitgewirkt!*

⁽⁸⁶⁾ *Montesquieu und Rousseau, wie wesentlich haben sie
auf Europens Völkergeschichte eingeflossen!*

Aber schon stehn, den Karst in der einen,
den Saamen in der andern Hand, die Pflanzer,
und streben, die Wüsten urbar zu machen,
und die Axt liegt an den Wurzeln des Hains,
dafs sie ihn lichte.

Und *wenn* wird
ach! wenn wird es der Weisheit gelingen,
ihn, den Greuel der Erde,
ihn, den gefürchtetsten Widersacher
alles Menschen-Heils,
Rechtsverwirrer,
Musen-verscheucher,
Bruder-mörder,
den *Krieg*,
an die Angeln der höllischen Pforte
unentfesselbar anzuschmieden,
dafs er die blau-geschwollene Wuth
an den eignen Ketten verknirsche,
und die mühbeladene Erde
nicht zum *Anger des Todes* wühle!

* *

Grofs ist dennoch deiner Thaten
handlungs-vollster, eigenster Schauplatz!
grofs ist *Europa*!

Ach!

dafs bald auch ihre Welten-Schwestern
im Ost, und Süden, und West,
nur von ihrem *schönen Licht*

der Weisheit, der Kunst, der Menschlichkeit,
 angestrahlet würden:
 nicht von ihrer Tyrannen
 eisernem Scepter gedrückt;
 nicht von ihren Krämern ausgeplündert!
 Dafs sie nicht mehr in Europa
 eine gaben-reichere,
 aber bössere Schwester nur kenneten!
 und dafs sie nicht mehr noch
 ihre Tücke fürchteten,
 als ihre Gaben verehrten!

* *

Er selbst, *America's Freystaat*,
das unter die Wilden verpflanzte Europa,
 wie bald hat er des Menschenfreundes
 süsseste Hoffnungen getäuscht! ⁽⁸⁷⁾

Wie bald hat er
 geschmacklosen *Grobsinn Huronischer Wilden*
 mit *Europäischem Krämer-geist*
 und *Europäischem Sitten-verderbniss*
 im schrecklichen Bunde, *verschwistert*.

* * *

* *

*

Fleuch dann hin,

(87) Die unleugbarsten Thatsachen sprechen für den elenden Zustand und den vernichteten Vaterlandssinn, und den allein-herrschenden Krämergeist der Bürger in dem einst so gepriesenen Nordamericanischen Freystaat.

wundervollstes der Jahrhunderte!
 zu deinen *Brüdern der Vergangenheit.*
 Jauchzend breiten sie dir,
 aus dem Schoofs der alten Ewigkeit
 die Flügel entgegen,
 bewundernd die neue strahlende Schrift,
 und die großen Namen,
 und die großen Geschichten
 auf deinen jugendlichen Schwingen.
 Die *alte Mutter* ⁽⁸⁸⁾ erhebt
 ihr graues, sinnendes Haupt
 aus langem Schlummer empor,
 und freut sich der *Vollgeburt*
 des *jüngsten ihrer geflügelten Kinder,*
 freut sich der immer *helleren*
Entwicklung des großen Räthsels
über das wunderbare Menschengeschlecht,
 geschrieben in dem Schicksals-Buch,
 dessen sieben Siegel ihres Schoofses Tiefe
 verwahrt.

* * *

Mit offenem Auge schaut
Er, der Vater des Alls,

⁽⁸⁸⁾ Die *alte Mutter*, die Ewigkeit, d. h. die Göttin der Zeit, erstaunt selbst über die thatenvolle Geschichte des jüngsten ihrer hundertjährigen Kinder, und freut sich, daß sich das Menschengeschlecht, mitten durch alle Labyrinthe seiner verworrenen Geschichte, immer mehr seiner *vollkommneren Ausbildung nähert*: denn das ist das *große Räthsel* über das Menschengeschlecht, welches in dem Schicksalsbuch geschrieben steht.

auf den grünenden Hügel der Schöpfung,
 auf die menschen-wimmelnde Erde,
 welcher die Zeit-vertheilende Sonne
 ein *neues Jahrhundert* heraufstrahlt:
 und winkt dem *Kommenden*,
 zu vollenden, was der scheidende Bruder *begann*,
 zu *pflegen* jeden schönen *Saamen*,
 den er *streute*,
 zu ordnen, was er *mischete*,
 und *Menschen immer menschlicher* zu machen.
 So gebeut *Er!* und rückt
 sichrer die *Pfeiler der Erde*,
 befestiget in ihren *Angeln die Pole*,
 und alle haltenden *Ringe des Weltalls*
 in ihren harmonisch-geordneten Fugen.
 Er haucht mit *stärkerem Othem*
 jeden *Lebenskeim der Schöpfung* an.
 Die Sonne strahlt verjüngt:
 die Erde blüht mit neuer Kraft:
 und *Er freut sich*,
 dass er *Menschen schuf*.

B a s r e l i e f s

a u f

den Obelisk

a n

die Gränzscheide des achtzehnten und neun-
zehnten Jahrhunderts.

I.

Regenten, Feldherrn, Staatsmänner,
Günstlinge, Revolutionnaires; und an-
dre Merkwürdigkeiten der politischen
Geschichte des achtzehnten
Jahrhunderts.

FRANKREICH.

Ludwig XIV.— *Magni nominis umbra.* (LUCAN.)

— Schattengröße des Ruhms.

Mehr Name, als Sache, mehr Schatten, als Wirklichkeit war seine Regierung: *un regne de representation*, nennt sie Thomas, eine prächtig-decorirte fürstliche Schauspiel-Regierung.

* *

Rex, subditorum virtute clarior, quam suâ.

Größer durch seiner Unterthanen Tugenden, als durch seine eigenen.

* *

Clarus bellis gerendis, quibus non præfuit; fovendis artibus, quas non noverat; industria excitanda, cujus operosas opes profudit; religione tuenda, cujus sinceros cultores persecutus est; regendo populo, quem infelicem reddidit: vivus principum exemplar, post mortem terribilamentum.

Berühmt durch Kriege, die er nie selbst führte; durch Aufmunterung der Künste, in welchen er durchaus unwissend war; durch Belebung des Kunstfleisses, dessen mühevollen Schätze er verschwelgte; durch Schutz der Religion, deren aufgeklärte Verehrer er verfolgte; durch Herrschaft über ein Volk, welches er unglücklich machte: lebend ein Muster-Vorbild der Fürsten, nach dem Tode ihr Warnbild.

* *

*Neque vero animi prorsus humilis esse potuit,
qui tot sibi magnos viros adjunxit.*

Nicht durchaus kleinen Geistes konnte
der seyn, der sich mit so vielen grossen Män-
nern zu umringen wuste.

Auch hatte der Monarch manche gute und ach-
tungswerthe Eigenschaften.

* *

Major paratæ gloriæ pœnitentiâ, quam paratâ.
Grölser durch Reue über seinen Ruhm,
als durch den Ruhm selbst.

Ludwigs XIV. Reue auf dem Sterbe-lager und
seine väterliche Warnung an den Thronfol-
ger, wegen Vermeidung unnöthiger Kriege,
hat etwas tiefrührendes.

* *

Louvois,

(*Kriegsminister Ludwigs XIV.*)

Fastuosi regis fastuosior Minister.

Eines stolzen Königes noch stolzerer Mi-
nister.

* *

De la Chaise,

(*Jesuitischer Beichtvater Ludwigs XIV.*)

Regiorum vitiorum non Terror, sed Reſtor.

Nicht der Schrecken, sondern der
schlaue Leiter der Laster seines könig-
lichen Beichtgenossen.

* *

*Turenne,**(Feldherr.)**Incertum, vir melior, an dux.*

Ungewis, ob ein besserer Mensch, als
großer Feldherr.

So viele — zum Theil sehr bekannte — Züge
des Edelsinns und natürlicher Gutmüthigkeit
verbürgen das treffende der Anwendung die-
ses Lobspruchs, den ich aus dem lateinischen
Geschichtschreiber Justin entlehne.

* *

*Utinam tantæ ducis virtutes non tantæ regis
vanitati inserviissent!*

Hätten solche Tugenden des Feldherrn
nicht solcher Eitelkeit des Königes gefröhnt!

* *

*Colbert,**(Finanz - Minister.)*

*Europææ industriæ acerrimus ac pæne primus
excitator.*

Kräftiger und fast erster Wecker Europäi-
schen Kunstfleisses.

Kolbert begünstigte den Kunstfleiss zu sehr auf
Kosten des Ackerbaus.

* *

*Herzog von Bourgogne.**(Ludwigs XIV. frühverstorbener Thronfolger.)*

*Galliæ Germanicus, immatura morte præ-
reptus.*

Frankreichs hoffnungsvoller Germanicus,
den ein zu früher Tod dahinriß.

Wer kennt nicht aus dem Tacitus den großen
und edlen Charakter des Germanicus, dieser
Hoffnung Roms, und muthmaßlichen Nach-
folgers des Tiber.

—

*Principum optimus, ab optimo civium edu-
catus.*

Der beste Fürst, von dem besten Bürger
gebildet.

Ihn erzog der berühmte Erzbischof Fenelon,
einer der edelsten Geister und vortrefflichsten
Menschen.

* *

Fenelon,

(*Erzbischof von Cambray und Prinzen - Erzieher.*)

*Quod regibus scripsit aureum Enchridion,
regis odium ei parit; quam pura mente amplecti-
tur fidem, a patre fidelium improbatur; quem
Galliæ Titum educarat, præmatura morte abripi-
tur. Vah! spes mortalium!*

Sein goldnes Handbuch für Könige ge-
winnt ihm seines Königes Haß: sein reiner
Herzensglaube wird von dem Vater der Gläu-
bigen verketzert: der Titus, den er dem Va-
terland erzog, wird eines frühen Todes Raub.

Telemach heißt dies goldne Handbuch für
Könige: der edle Fenelon ward wegen gehäs-
siger Anspielungen auf Ludwigs XIV. Privat-
und Regierungsfehler, welche die Misgunst
einiger Höflinge in das Werk hineinlegte, von

dem Hofe entfernt: wegen seines schönen Systems von der reinen Liebe zu Gott, ward er von dem Pabst öffentlich zum Widerruf verurtheilt: und seinen königlichen Zögling sahe er noch manches Jahr vor seinem Tode ins Grab stürzen.

* * *

Dei amator, hominum amantissimus, regum præceptor.

Liebhaber Gottes, edelster Menschenfreund, Lehrer der Könige.

Diese drey Charaktere sind ohne Zweifel die höchsten, zu welchen menschliche Natur sich erheben kann: sie hat der edle Fenelon ein ganzes Leben hindurch unverrückt behauptet: „Liebhaber Gottes“ zielt auf sein theologisch-moralisches System von der reinen Liebe zu Gott, dies System aller schönen Seelen *).

* * *

Ludwig XV.

Quod puer nactus est regnum, puerili vir functus leuitate, feminis imperium, turbidis hominibus pacis negotia, delicatulis bellum, Jesuitis religionem administranda tradidit.

Das Reich, zu welchem er als Knabe gelangte, verwaltete er mit Knaben-Leichtsinn: überlies Weibern die Herrschaft, Ränkern die Friedensgeschäfte, Zärtlingen den Krieg, Jesuiten die Religion.

*) Einige andre große Gallier der damaligen Epoche findet der Leser in dem Abschnitt von den Gelehrten des achtzehnten Jahrhunderts:

Ita

* *

Ita non sui juris rex, ut vel in explenda libidine alieno staret arbitrio.

So gar nicht Selbstherrscher, daß er selbst in Befriedigung seiner Gelüste sich fremder Willkühr unterwarf.

Zu dem Zuge von seiner schändlichen Abhängigkeit in Befriedigung der Wohllust, fallen dem Leser gewiss eine Menge bestätigender Anecdoten ins Gemüth.

* *

Philipp von Orleans,

Herzog - Regent,

(während der Minderjährigkeit Ludwigs XV.)

Acerrimo ingenio princeps, ad summa omnia natus, ad prava quævis institutus, voluptati, cui vixit, immoritur.

Fürst von tiefeindringendem Geist, zu allem Großen geboren, zu jeder Nichtswürdigkeit verbildet, stirbt mitten im Wohllustgenuss, dem er gelebt.

Große Talente und vielversprechende Regierungsmaximen konnte man an dem Herzog, wenigstens anfänglich, nicht miskennen. Aber sein Erzieher, der verworfne Cardinal Dubois, hatte ihn zu tief verderbt. Der Prinz starb, wie man weiß, mitten im Geschlechtsgenuss, dem er mit der ausschweifendsten Schwelgerey ergeben war.

* *

Obelisk.

G



*Dubois,**(Cardinal und erster Minister des Herzogs - Regenten.)**Sine pietate sacerdos, principis præceptor
sine moribus, absque fide publica regni moderator,
hominum perditissimus.*

Priester ohne Religion, Fürstenerzieher
ohne Sitten, Reichsvorsteher ohne öffent-
liche Treue, ein Abschaum des Menschen-
geschlechts.

Das griechische und römische Alterthum stellt
uns gröfsere, aber nicht so durchaus-nichts-
würdige Bösewichter auf, als dieser Cardinal.
Er ist die personificirte Nichtswürdig-
keit. S. *la vie du Cardinal Dubois.*

* *

*Law,**(eine Zeitlang Finanz - Minister unter dem Herzog - Regent.)**Veluti Deus quidam ex pauperibus divites,
ex divitibus pauperes facit.*

Wie ein Gott, macht er Arme reich,
Reiche arm.

Law's Finanzsystem ist bekannt: es war, nach
Kenner-urtheil, nicht so übel berechnet, als
es einige zu verschreyen pflegen: richtete aber,
durch das Zusammentreffen vieler unglück-
lichen Zufälligkeiten, und insbesondere auch
durch gewisse übel-geleitete Maasregeln, un-
geheure Uebel und Umkehrungen der Dinge
an: so dafs in dem eigentlichsten Wortsinn
Reiche arm und Arme reich wurden.

* *

Fleury,

(Cardinal, Erzieher und erster Minister Ludwigs XV.)

Quam viri illustres ambitiosis consiliis perditum ibant, gloriose inglorius restituit patriam.

Rühmlich - ruhmlos erhält er das Vaterland, welches berühmte Ehrgeitzige dem Untergange zustürzten.

Der Cardinal hatte den Grundsatz, wie er sich selbst ausdrückte, „d'eloigner du trone les gens illustres,“ jene ehrgeitzigen und ruhmstüchtigen Genies-männer, deren es unter der Regence des Philipp d'Orleans und schon unter Ludwig XIV. (z. B. einen Louvois) so viele gegeben hatte, von allen Regierungsgeschäften entfernt zu halten.

* *

Maitressen - Regierung,

(der Pompadour, Dubarry und anderer.)

Regni prostibula regni Præsides.

Feile Dirnen des Landes verwalten das Reich.

Die Stärke des lateinischen Ausdrucks konnte und sollte hier die deutsche Sprache nicht erreichen.

* *

Bernis,

(erst Abt, dann Cardinal, Günstling der Pompadour.)

Sacerdos politissimus, regni moderator delicatulus, inter Pompadourii oscula de conciliandis regibus pacandaque Europa cogitat, dignus tali rege, tali regina Minister.

Priester-Höfling, Minister-Zärtling, berathschlagt er, unter den Küssen der Pompadour, über Fürsten-Sühnen und Europa's Ruhe, würdiger Neben-Throner solches Königes, solcher Königin, (nämlich der Pompadour).

Die durch den Cardinal Bernis auf Angeben der Pompadour gestifteten neuen Verbindungen, gehören zu den wesentlichsten Mit-ursachen des bald erfolgenden Sturzes der französischen Monarchie.

*

*

Richelieu,

(Herzog und Marschall von Frankreich.)

Heroum mulier, mulierum heros, et hasce inter et illos felix potius, quam fortis.

Weib der Helden, Held der Weiber, unter jenen und diesen mehr glücklich, als tapfer.

Man erinnere sich der berüchtigten *Memoires de Richelieu*, so wie seiner *Vie privée*. „Weib der Helden“ heisst er hier nicht so wohl wegen Mangel an Tapferkeit, als wegen seiner weibischen Pracht- und Ziersucht, welcher er auch als Heerführer ergeben war. Eine, mehr der antiken Naivität als unsrer neuern Ohren-Züchtigkeit angemessene Neben-Idee, die der Leser von selbst erräth, durfte und wollte ich mir hier nicht versagen.

*

*

Ludwig XVI.

Bonus Princeps, nisi solâ innocentia regere velle periculosum esset.

Ein guter Fürst, wär's nicht gefahrvoll, bloß mit unsträflichen Gesinnungen regieren zu wollen.

An Ludwigs grundauss gutem Willen kann man wohl nicht zweifeln: wenn gleich sein guter Wille durch die Tücke derer, die ihn umgaben, oft misgeleitet werden mochte. Gewis aber ist's, daß mehr Klugheit im Benehmen und mehr Strenge in den Maasregeln, (zu der letztern konnte man ihn nie überreden) ihn gerettet haben würden.

*

Suas ipse virtutes habuit infestas. (TACIT.)

Seine Tugenden waren seine Verderber.

Dies gilt besonders von seiner edlen Weichmüthigkeit.

Plus sibi nocuit mala patrandi timore, quam alii pessima patrando.

Er schadete sich mehr durch seine Furcht, böses zu thun, als andre durch die ärgsten Handlungen.

* *

Marie Antoinette,

(Gemahlin Ludwigs XVI.)

Matris felicissimae infelicissima filia, boni mariti male fausta uxor, populi regum amantissimi regina invisissima, primo regnam, post maritum, cum regiis liberis in carcere conclusa, perire videt: vitae miserias finit indigno mortis supplicio non indigne tolerato.

Der glücklichsten Mutter unglücklichste Tochter, eines liebenden Gatten übel-bera-

thenes Weib, eines König-ergebenen Volks verhaßte Königin, sieht sie sich, mit Gatten und Kindern im Gefängnis eingekerkert, erst des Königreichs, bald des Gatten beraubt, und endet ihr einzig-unglückliches Leben durch würdevolle Duldung eines unwürdigen Todes.

„Der glücklichsten Mutter unglückliche Tochter.“ Nach einigen rühmlich-bestandenen Schicksalskämpfen, besonders denen mit Friedrich II, gab es schwerlich eine glücklichere Regentin, als Maria Theresia, Mutter der unglücklichen Marie Antoinette, war.

* *

Elisabeth,

(edle Schwester Ludwigs XVI, hingerichtet in der Roberts-
pierrischen Epoche.)

Novae Romae et virtute et misera sorte Octavia, a novis Neronibus indignâ morte perempta.

Des neuen Roms Octavia, der Römerin gleich durch Tugend und Unglück, ein Mord-Opfer der neuen Neronen.

Octaviens Tugenden und Unglück sind aus der römischen Geschichte bekannt.

* *

Maurepas,

(erster Minister Ludwigs XVI.)

Saepe per indignitates pervenitur ad dignitates. (BACO.)

Große Nichtswürdigkeiten führen oft zu großen Würden.

Man kennt die geheime Geschichte dieses Ministers.

* *

*Turgot,**(Finanzminister Ludwigs XVI.)**Gaudete, populi! philosophus si non rex, at regis Minister.*

Freut euch, ihr Völker! ein Philosoph ist, wann nicht König, doch Diener des Königes.

Anspielung auf Plato's bekannten Ausspruch, dafs das menschliche Geschlecht nur dann glücklich seyn würde, wann die Philosophen Könige, oder die Könige Philosophen würden. Dafs Turgot einer der edelsten Menschen und einer der scharfsinnigsten Denker war, zeigen seine Handlungen und seine Schriften.

* *

*Terray.**(Abt, Finanzminister.)**Deglubit populum, quem tondere licebat.*

Er schindet das Volk, welches er nur scheeren sollte.

* *

*Vergennes,**(Minister der auswärtigen Angelegenheiten.)**Quodsi sola consiliorum calliditate servari potuisset Gallia, hac manu servata fuisset.*

Hätte Frankreich durch blofse Schlauheit gerettet werden können; dieser hätt' es gerettet.

* * *

*Necker,**(Finanzminister Ludwigs XV.)**Tranquillo mari non inhabilis, abreptus turbinibus.*

Kein ungeschickter Steuermann bey ruhigem Meer: die Windsbraut rifs ihn im Wirbel dahin.

Par negotiis nec supra. (TACIT.)

Brauchbarer Geschäftsman.

Vielleicht hat man Neckers Talente und Tugenden noch nicht volle Gerechtigkeit widerfahren lassen; ein feiner Denker und trefflicher, (wenn gleich nicht überall tadelloser) Schriftsteller bleibt er immer.

* * *

*Calonne,**(Finanzminister nach Necker.)**Magnum ingenium malâ mente pessimum.*

Groß Genie bey schlechten Gesinnungen
— das ärgste.

Ludwig XVI. hafte Calonne'n, lange ehe er wider seinen Willen ihn zum Minister erhob. Die Königin, getäuscht durch des neuen Ministert große Verheissungen von neu- zu- eröffnenden Hülfquellen, vermochte den König zu dieser unglücklichen Wahl.

(Die übrigen Begebenheiten und merkwürdigen Menschen der französischen Revolution S. hernach.)

* * *

*

S P A N I E N.

Ambitiosæ Philippi II. luxuriæ turpi penuria, Maurorum excidii lata vastitate, Peruvianæ auri fami rerum ad vitam necessarium inopiâ, graves poenas exsoluit: gens abjecte superba, aniliter superstiosa, scrupulosâ religionis curâ: compressi ingeniorum impetus; exesus animorum vigor.

Schwer büßt es für Philipps II. schwelgerischen Ehrgeiz durch entehrende Armuth, für der Mauren Ausrottung durch weite Oede, für den Hunger nach Peru's Gold durch Mangel an unentbehrlichen Lebensbedürfnissen; niedrig-stolz ist sein Volk, und abergläubisch-religiös; jeder Flug der Geister gehemmt, jeder Schwung der Herzen gelähmt.

Die mit der Geschichte minder vertrauten Leser kennen vielleicht Philipps II. schwelgerischen Ehrgeiz aus Schillers Don Carlos: (der niederländische Krieg allein kostete ihm 564 Millionen Dukaten) so wie die Mauren, diese kunstfleissigsten Einwohner Spaniens, aus Florians Gonsalvo. Philipp der III. liefs auf einmal 600,000 dieser arbeitenden Bürger aus dem Laude jagen. So riethen's ihm die Priester! Dafs die Spanier aus Mangel an Kunstfleifs viele Gegenstände nothwendiger Bedürfnisse und Bequemlichkeiten des Lebens von den Ausländern kaufen müssen, ist bekannt.

* *

Philipp V. von Anjou.

Tantum sanguinis profusum, ut regem haberent regnare nescium!

So viel Blutvergossen, damit sie einen regierungsunfähigen König hätten!

Denn dieser hypochondrisch-wahnsinnige Enkel Ludwigs XIV. war der Gegenstand des langwierigen Successionskrieges! Er war in allen seinen Gelüsten so thierisch, daß seine herrschsüchtige Gemahlin ihn zu allem, was er ihr hartnäckigst verweigert hatte, dadurch überredete, daß sie das Bett auf Rädern, in welchem sie neben ihm schlief, entweder zu dem seinigen hinrückte, oder auch von demselben wegzukehren drohte.

* *

Alberoni,

(*Cardinal und Staatsminister unter Philipp V.*)

— *Currus auriga ruentis,*
quem si non tenuit, magnis tamen excidit ausis,
 — er lenkt' einen rasch - hinstürzenden
 Wagen:
 hielt er ihn nicht; so fiel er doch selbst einen
 rühmlichen Fall nur.

Von einem Landprediger war Alberoni bis zu den ersten Würden der Kirche und des Staats aufgestiegen. Aber seine Plane für Spaniens Größe, mit Richelieu's Ehrgeiz, aber nicht mit aller seiner Klugheit entworfen, schlugen fehl, und stürzten ihren Urheber. Die lateinische Stelle aus dem Ovid. schildert Phaetons Schicksal.

Ricolocus infelix!

Spaniens unglücklicher Richelieu.

Denn diesen großen Staatsmann Frankreichs schien sich Alberoni zum Muster vorgesetzt zu haben. Der Franzose würde sagen: Ri-

chelieu manqué: so wie man eine französische Dame, die sich sehr unglücklich der berühmten Ninon nachbildete, *Ninon manquée* nannte,

* *

Farinelli,

(Italienischer Sänger und erster Minister Königs Ferdinand VI.
Nachfolgers Philipps V.)

Reginae cantat, regi consulit.

Der Königin singt, dem Könige räth er.]

Man will hier die unglückliche Einmischung der Königin in die Regierungsgeschäfte, und den entehrenden Leichtsinn mancher Großen in der Behandlung der letztern andeuten. Durch der Königin Empfehlung ward der Sänger so groß.

* *

*Regum amici quondam — regum Sirenes:
nunc Itala Siren — regis amicus.*

Sonst sind die Freunde der Könige ihre Sirenen (u. f. Schmeichler): nun ist eine Itali-sche Sirene — Freund des Königes.

*Quas cantilenis oblectat aures, ingrata veri-
tate non exasperabit.*

Ohren, die er durch holde Gesänge kit-zelt, wird er nicht durch harttönende Wahr-heiten beleidigen.

* *

Spanien's aller-neuste Lage.

— *Mediis Palinurus in undis
deest.*

— In der Mitte tobender Fluthen
fehlt ein steuernder Palinur.

Fratricidis rex manus jungit amicas.

Brudermörderische Hände umschlingt sein
König brüderlich.

Spaniens König, so nahe verwandt dem unglück-
lichen sechzehnten Ludwig, mußte mit den
Franzosen den Familientraktat erneuern.

* * *

P O R T U G A L L.

*Minor, quam pro imperio, major quam pro
servitute, jam Hispaniae, jam Britanniae assui-
tur pannus.*

Zu klein für Selbstherrschaft, zu groß für
Unterwerfung an Fremde, sieht es sich bald
Spanien, bald Britannien als Lappen ange-
heftet.

* * *

Johann V.

*Rex fidelissimus — ob fidem hæreticorum
deflagratione comprobata.*

Allergläubigster der Könige — wegen des
Glaubensbeweises durch Ketzerverbrennung.

Der ihm zuerst ertheilte Titel: „Allergläubig-
ster“ machte diesem kleingeistigen Könige ei-
ne große Freude. Die Auto da fé's oder
Ketzerverbrennungen sind bekannt.

*En! fidem activam — actus fidei *).*

Welch ein lebendiger Glaube, den
diese Marter-Tode beweisen!

*) Ecclesiastica dicendi ratio.

Auto da fé heisst wörtlich Glaubenshandlung:
actus fidei, fides activa, lebendiger Glaube,
 ist aus der systematischen Theologie bekannt.

* *

Joseph Emanuel.

Rex ministro suo a secretis.

Seines Ministers Geheimer Rath.

Sonst ist der Minister der geheime Rath seines
 Fürsten: hier, (und wie oft in der Geschichte
 der Fürsten!) war's umgekehrt-

* *

Pombal, Graf von Oeyras,

(erster Minister Joseph Emanuels.)

*Nimis brevem lucem ex tanto incendio dedit
 Patriae.*

Zu kurzes Licht schimmerte dem Vater-
 lande aus so schauerlicher Feuersbrunst.

Unverkennbar - groß und heilsam waren die
 Maasregeln, welche Pombal für sein Vater-
 land traf: aber unentschuldlich - ungerecht
 war oft die Art der Ausführung derselben. Die
 grausame Hinrichtung der großen Familien-
 Häupter der Häuser Tavora und Aveiro wird,
 wenn diese auch so schuldig befunden wür-
 den, als sie es, nach des Ministers Vorgeben,
 seyn sollten, immer ein unauslöschlicher Fleck
 seines Ministeriums bleiben. Gewiss! Pom-
 bals Aufklärung seines Vaterlandes war eine
 Feuerbrunst: und wenn es im Virgil heiss:

Dant incendia lucem.

Weithin glänzet das Licht von den prasselnden
 Flammen.

Dann kann man von dem Pombalschen Licht mit Recht sagen: es schimmerte zu kurze Zeit! denn mit seinem Tode stürzte alles in die alte, dumpfe Finsternis zurück.

* *

Major, si justior.

Gerechter — würd' er gröfser gewesen seyn.

* *

Inter magnam et malam famam mixtus.

Zwischen großem und übelm Ruf in der Mitte.

* * *

Erdbeben zu Lissabon 1755.

Ferale Europae mox diriter concutiendae prodigium.

Schauerliches Wahrzeichen der bald erfolgenden Europäischen Umstürzung der Dinge.

* *

Graf von Schaumburg-Lippe;

(berufener Wiederhersteller des verfallenen Kriegswesens in Portugal.)

Praecipuus adstricti moris autor, antiquo ipse victu cultuque.

Ganz geschaffen für Wiederherstellung strenger Kriegszucht, ein Mann von alter Sitte und Lebensweise.

Einer der sonderbarsten und zugleich vortreflichsten Menschen unseres Jahrhunderts war dieser Graf. S. seine Lebensgeschichte. Die Charakteristik ist aus dem Tacitus entlehnt.

* *

Westphalia corrigit Portugalliam.

Westphalen reformirt Portugall.

Nach den — vielleicht zu misgünstigen — Schilderungen des Herrn von Bar, sollte man fast Westphalen für das Portugall Deutschlands halten. Sonderbar gnug blieb's immer, daß Portugall's Reform grade durch einen westphälischen Grafen bewirkt werden sollte. Auch waren die Früchte seiner verdienstlichen Bemühungen sehr vorübergehend.

* *

M a r i a,

(jetzige Königin von Portugall.)

*Maria — saluanda magis, quam saluatrix. *)*

Mehr heilbedürftig, als Heilbringerin.

Man kennt die unglückliche Krankheit dieser frommen, und, wie es scheint, sehr wohlgesinnten Fürstin. Die Charakteristik spielt auf den Namen der Mutter Gottes, *saluatrix*, an.

* *

E N G E L A N D.

Jouis — caelum; mare — Britanniae.

Jupiter — den Himmel; Britannien — das Meer.

*) Wenn man *ecclesiastica* charakterisirt, so kann man sich auch *verba ecclesiastica* erlauben.

* *

*Wilhelm III,**(Schöpfer der gegenwärtigen Englischen Verfassung.)*

Malus socer, magnus princeps, religionis, cujus parcus erat cultor, vindex acerrimus, dubiæ virtutis homo, decipiendis hostibus felicior, quam vincendis, ex pugnis, quibus fortunâ victus erat, victor fere abiit prudentia.

Schlechter Schwager, großer Fürst, eifriger Rächer einer Religion, die er geringschätzte, von sehr zweifelhafter Tugend, glücklicher, den Feind zu hintergehen, als zu besiegen, wuste er durch Zufall verlorne Schlachten, durch Klugheit siegreich zu machen.

Seinen Schwieger-Vater Jacob II. half er des brittischen Throns entsetzen: die Aufrechterhaltung der protestantischen Religion war nach seinem Vorgeben einer seiner bestimmendsten Gründe zur Ueberschiffung nach England, u. s. f. S. Hume's Geschichte von England.

* *

*Anna,**(Wilhelms III. Thronfolgerin.)*

Novem decim liberorum mater hereditatem regiam peregrinæ stirpi occupandam relinquit.

Mutter von neunzehn Kindern hinterläßt sie das königliche Erbstück ausländischen Abstämmlingen.

Sonderbar genug, daß Anna, bey deren Tode Brittanien einen Successionskrieg befürchtete,
nicht

nicht weniger, als neunzehn Kinder gehabt hatte. Das Hannöverische Haus bestieg nach ihr den Thron.

* *

Herzog von Marlboroug

(Heeranführer unter der Königin Anna)

Major Imperator, quam bonus ciuis.

Mehr trefflicher Heeranführer, als guter Bürger.

Der Sturz des Siegers bey Hochstädt rettete Frankreich vom nahen Untergange: so wie Brittannien durch die Siege des Herzogs zum erstenmal seine Alleinherrschaft über das feste Land in Europa äußerte. Aber Patriot war er nie.

* *

Boglingbroke,

(erster Minister unter Anna, nach ihrem Tode des Landes verwiesen, berühmter Schrifsteller.)

Tam varius animo, quam fortunâ, et eloquentiâ et morum inconstantia Cicero.

Wandelbare Gesinnungen und wandelbare Schicksale: beydes an Beredsamkeit und an Unbeständigkeit dem Cicero gleich.

— —

Charakter der brittischen Könige
aus dem Hause Hannover.

Germana fide morumque simplicitate Britannorum ferocitatem feliciter temperant, bonis viris propiores, quam magnis.

Obelisk.

H

Durch teutsche Biederherzigkeit und
Sitteneinfalt mäfsigen sie glücklich brittische
Wildheit, mehr gute Menschen, als grofse
Geister.

* *

Robert Walpole,

(erster Minister unter Georg I. u. II.)

Inter Scyllam et Charybdin cautus Palinurus.

Weise behutsam steuerte er glücklich
zwischen der Scylla und Charybdis hin.

Robert Walpole's Ministerium war eins der
schwierigsten, so wie eins der glücklichsten.

* *

Chatham Pitt,

(erster Minister unter Georg II, Vater des jetzigen Ministers.)

Sermone Demosthenes, virtute Phocion.

Durch Beredsamkeit Demosthenes, durch
Tugend Phocion.

Die beyden Charaktere dieser grofsen Alten
waren einander entgegengesetzt. Der grofse
Engländer vereinigte beyde.

* *

Lord North,

(erster Minister unter Georg III. zur Zeit des amerikanischen
Krieges.)

Neque tamen perire vidit, quam perdiderat.

(Sc. Britanniam.)

Er sah das Vaterland nicht untergehen,
welches er dem Sturz entgeengeführt.

Die Losreißung der dreyzehn americanischen Provinzen von der brittischen Herrschaft schien Britanien stürzen zu müssen. Der Erfolg hat das Gegentheil bewiesen. Die Losreißung selbst aber ward allerdings durch Lord North's verkehrte Maasregeln befördert.

* *

Edmund Burke,

(berühmter Redner des brittischen Senats, und Schriftsteller.)

Brittannorum disertissimus, Europae prolabentis Sybilla vaticinans.

Der Britten beredtester; des hinstürzenden Europens weisagende Sibylle.

Der letzte Zug spielt auf die leider nur zu schrecklich erfüllten Vorherverkündigungen des großen Mannes von Neu - Frankreichs alles - unterjochender Obergewalt an.

*

Utinam bruta numquam fulmina vibrasset!

Hätte er nie taube Donner geschleudert!

Dafs Burke oft für eingebildete Dinge die großen Kräfte seines Geistes in Bewegung setzte, ist ihm häufig, und nicht ohne Grund vorgeworfen worden. Man hat über diese unvortheilhafte Seite des burkischen Genies eine sehr witzige Grabschrift auf Burke, von der Hand des berühmten D. Goldsmith, deren bittere Wahrheit, da Burke sie selbst noch lesen konnte, ihn tief gekränkt haben mufs; die aber zu lang ist, um hier abgedruckt zu werden.

— —

Pitt,

(jetziger erster Minister Georg III. Sohn des Lord Chatham.)

*Quem pater tetendit, numquid filius rumpe-
pet arcum?*Den Bogen, welchen der Vater schon
straß spannte, wird der Sohn ihn zerbrechen?Wie gewaltsam der Sohn diesen Bogen spannt,
wissen wir aus den öffentlichen Nachrichten.

*

*Ancipites rerum ruituro culmine lapsus
aequali cervice subit.* (CLAUD.)Unbiegsamen Nackens und niemals wan-
kender Schulter, beut sich der kühne Mann
des Thrones drohendem Sturz dar.

* *

Fox,

(Haupt der Oppositionsparthey.)

*Cujus virtutes fortunam sequuntur.*Seine Tugenden sind im Gefolge seines
Glücks.

* * * *

OESTERREICHISCHE MONARCHIE.

*Orbis Christiani Lacedaemon late victrix,
per tot jam secula Europam, uti illa Graeciam,
et ambitiosa dominandi cupiditate, et conflatis bel-
lorum incendiis miscens, donec Borussorum Epa-
minondas in acie contra stetit.*Der christlichen Welt weit - siegreiches
Lacedaemon, seit manchem Jahrhundert Eu-

ropen, wie jenes einst Gräzien, durch unbegrenzte Herrschsucht und angeschürte Kriegesflammen zusammen wirrend, bis der Preussen Epaminondas Leuctra's-Schlachten schlug.

Man darf nicht Preusse, man darf nur unpartheyischer Prüfer der Geschichte Neu-Europens seyn, um sich zu überzeugen, daß seit länger als dritthalb Jahrhunderten Oesterreich in fast alle Kriege Neu-Europens verwickelt, und zum Theil veranlassende Ursache derselben war. Daher — die Vergleichung mit Lacedaemon in seiner Eroberungsepoche, welcher der Thebaner Epaminondas durch die Schlacht bey Leuctra ein Ziel setzte.

* *

Leopold I.

Multis ornatus virtutibus, nullâ regiâ.

Mit vielen Tugenden geschmückt, mit keiner königlichen.

Man begreift leicht, wie Ludwig XIV. zu dem Beynahmen, der Grofse, kommen konnte: aber schwerlich, wie und warum er Leopolden ward? Ein gutmüthiger und frommer Fürst war er allerdings.

* *

Joseph I.

Josephus II. fatis tantum monstratus.

Es war Joseph der Zweyte, den das Schicksal seinem Volk nur zeigte.

Manche kühne und weise Schritte zur Verbesserung der Regierungsangelegenheiten, und besonders auch zur Einschränkung der päbst-

lichen Gewalt rechtfertigen ihn als einen Vorgänger Josephs II. Leider starb er so jung, und nach einer kaum sechsjährigen Regierung, daß Virgil's Ausruf von dem früh-verstorbenen hoffnungsvollen Marcell:

Hunc tantum populo monstrarunt fata!
sehr richtig auf ihn angewandt werden kann.

* *

Carolus VI.

*Orbem dum vano nominis rumore implet,
tot hominum mortibus in regium solium evectus,
tot ducum virtutibus in Imperatorio confirmatus,
vitam ipse silentio praeterit, patri similior, quam
fratri, magnae parens filiae.*

Während der leere Schall seines Namens die horchende Welt durchtönt; während ihm tausend und tausend erschlagener Leichname den Weg zu Iberiens Königsthron bahnen, und so vieler Heerführer Tugenden ihn auf dem Kaiserstuhl bevestigen, lebt er selbst ein sehr geräusch- und thatenloses Leben, dem Vater ähnlicher, als dem Bruder, selbst Vater einer großen Tochter.

Er war, wie bekannt, zuerst König von Spanien, der Tod seines Bruders Joseph räumte ihm den deutschen Kaiserthron. Die Türkenkriege beunruhigten gar sehr seine Regierung.

* *

Eugen,

(*Prinz und Heerführer unter Carl VI.*)

Coriolanus apud Volscos, patriae suae nunquam reconciliatus.

Coriolan bey den Volskiern, unversöhnlich-zürnend seinem Vaterlande.

Eugen stammte aus Frankreich, und hatte in frühern Jahren dem stolzen Ludwig XIV. seine Dienste angeboten, welcher sie aber, zu seinem und seines Landes Unglück, verweigerte. Der Prinz trat in österreichische Dienste, und ward, wie Marlborough, einer der verderblichsten Gegner Frankreichs. Coriolan, den von seinem Vaterlande schwer beleidigten und mit den Volskiern, zu denen er sich geflüchtet, zum Belagerung Roms heranrückenden Helden, werde ich dem Leser hoffentlich nur nennen dürfen.

* *

Maria Theresia.

In Deum pia, mater patriae, magnam fortunam magno animo, majora adversam tulit, heroina antiquis aequiparanda.

Fromme Verehrerin des Ewigen, Mutter ihres Volks, ertrug sie großes Glück mit großer Seele, mit noch größerer hartes Unglück, Heldin würdig des Alterthums.

* *

Franz I.

(Gemahl der Maria Theresia.)

Quam uxoris dotem habuit, majestatem caesaream, numquam attigit; satiusque duxit, Imperatricis conjux, Imperatorumque parens esse, quam Imperator.

Die Brautsteuer seiner Gemahlin, die kaiserliche Großmacht, nie berührte er sie: sei-

ner Bescheidenheit gnügte es, lieber Gemahl einer Kaiserin, und Vater von Kaisern, als selbst-herrschender Kaiser zu seyn.

* *

Daun,

(*Feldmarschall Theresiens im siebenjährigen Kriege gegen Friedrich.*)

*Exadversum Hannibali Borussico, quem ef-
fugere erat triumphus, cunctator Fabius.*

Des preussischen Hannibals, dessen Schlag auszuweichen Triumph schon ist, Zögerer-Fabius.

Daun's Kriegstalent bestand, wie wir wissen, in der weisen Behutsamkeit, Schlachten zu vermeiden. Horaz sagt vom Hannibal, *quem effugere magnus est triumphus*: welches eben so treffend auf Dauns Gegner Friedrich II. angewendet werden kann.

— —

Rem si non restituit, saltem non subruit.

Ersetzte er nicht den Verlust, so vermehrte er ihn auch nicht.

Die gewöhnliche Wirkung aller jener so zu nennenden negativen Tugenden. Der alte Dichter Ennius sagt von dem hier parallelisirten Zögerer-Fabius:

— *Cunctando restituit rem,*
worauf also angespielt wird.

* *

Laudon,

(*General unter Daun, dann Feldmarschall, Sieger Friedr. II. bey Hochkirch.*)

Fabii cunctatoris feliciter audax Varro.

Des Zögerer - Fabius glücklich kühner
Varro.

Laudons Kriegstalent war, im Contraste mit
Dauns weiser Behutsamkeit, glückliche Kühn-
heit. Der hier parallelisirte römische Feld-
herr stand dem Fabius zur Seite; war aber un-
glücklich.

* *

K a u n i z,

(erster Staatsminister unter Carl VI, Maria Theresia, und
Joseph II und Leopold II.)

*Consilio Mecaenas, labore Agrippa, quatuor
Augustorum regna temperavit.*

An Staatsklugheit Mecaen, an Arbeitsam-
keit Agrippa, lenkte er unter vier Augusten
das Ruder.

Mecaen und Agrippa, waren die Minister des
Octav-August.

* *

Joseph II.

*Disce, puer, virtutem ex me — —
fortunam ex aliis.*

Lerne Tugend von mir, o Helden-Jüng-
ling! doch andrer Glück ermuntere dich.

Ist das Wort eines unglücklichen Helden beym
Virgil. Mich dünkt, des edlen Josephs schö-
ne und größtentheils mislungene Plane ver-
dienen diese Anwendung.

— —

Allegorie auf Josephs II. Regierungsgeschichte.

Eine Reihe von Pracht-Gebäuden, de-

ren einige neue halb-vollendet, andre alte halb-niedengerissen dastehen: die Umschrift:

— *pendent opera interrupta minaeque murorum ingentes.*

Da hängen schwankend die grossen halb-vollendeten Werke und himmel-drohende Mauren.

Strophen entlehnt aus dem IV. Buch der Aeneide, von dem durch der Königin Dido unglückliche Liebe unterbrochenen Bau Carthagos.

*

— *Nulli sua forma manebat, obstabatque aliis aliud.*

Keinem der Dinge blieb die alte Gestalt, und es hemmte eins das andre.

Diese Strophen aus Ovids Metamorphosen, von dem Chaos gesagt, scheinen gleichfalls eine angemessene Aufschrift zu bilden.

*

*

Ein auf dem Berge Oeta, nach der bekannten Fabel, sich selbst verbrennender Herkules, mit der Umschrift:

Suis se viribus consumit.

Er zerstört sich mit eigenen Kräften.

Könnte auch ein Bild von der Regierungsgeschichte das durch seine eigene grosse Plane sich selbst entgegenarbeitenden, und darüber sich selbst verzehrenden Josephs seyn.

*

*

Leopold II.

Major Tuscorum Dux, quam Germanorum Imperator.

Größer als Tusciens Herzog, denn als Kaiser Germaniens.

*

Major Imperatore visus, nisi imperasset.

(TAGIT.)

Er schien Kaiser - Größe zu überragen, bis er Kaiser ward.

Vielleicht regierte Leopold II. zu kurz und in zu gedrängvollen Lagen, als dafs er die volle Kraft seines Fürsten - Talents entwickeln konnte. So viel er indessen als Kaiser davon entwickelt hat, blieb weit unter Europens gespannter Erwartung.

*

*

Franz II.

Avo similior virtutibus, quam patruo ingenii mobilitate.

Dem Großvater ähnlicher durch Tugenden, als dem Oheim durch Beweglichkeit des Geistes.

Edelsinn und Häuslichkeit scheinen die vorzüglichsten Tugenden Franz II. zu seyn, so wie es die seines Großvaters Franz I. waren.

*

*

Thugut,

(Oestreichs erster Minister.)

Pittianâ pertinaciâ potius, quam animi fortitudine, Austriae superbiam Britannicâ opulentiâ quandoque sustinens, patriam, quam servare voluit, tantum non perdidit.

Mehr hartnäckig, als kühnherzig wie Pitt, stützte er eine Zeitlang Austriens Stolz durch Britanniens Reichthum, und bereitete nahen Untergang dem Vaterlande, welches er retten wollte.

* * *

U N G A R N

(wird wegen der Verbindung mit der österreichischen Monarchie dieser angeschlossen.)

Nec jugi patiens, nec libertatis capax.

Knechtschaft kann es nicht erdulden;
zur Freyheit — nicht reif.

* * *

D E U T S C H L A N D.

Praestantissima Europae gens, tot inter regulos, velut Absyrti cujusdam membra, discerpta, nec ipsam se, nec vires suas digno satis judicio aestumat, clementis caeli indulgentia civiumque industria ac moribus felicior, quam aequabili regiminis temperamento, secretaque antiqui Imperii reverentiâ securior, quam tutior, usque dum contra feroces recentioris Europae Romanorum impetus nemo Arminius in acie staret.

Der Nationen Europens eine der edelsten, unter so viele Klein-Fürsten, wie Absyrtus - Glieder, zerstückelt, schätzt weder sich selbst, noch ihre Kräfte würdig gnug; durch einen günstigen Himmelsstrich, durch Fleiß und Sitte der Bürger glücklicher, als durch tadellose Verfassung; durch geheime

Achtung gegen der Reichsgewalt Alterthum
mehr sicher, als fest verwahrt, bis gegen der
Neu-Römer wilde Angriffe kein Arminius im
Treffen stand.

* *

Carl, Herzog von Braunschweig.

*Aliis majus animo regnum, huic major regno
animus.*

Andrer Fürsten Geist ist zu klein für ihr
Reich: ihm ist sein Reich zu klein für seinen
Geist.

* *

P R E U S S E N.

*Germaniae quondam Thebae, mox belli glo-
riâ Sparta, mox pacis artibus Athenae.*

Hiebevör Germaniens Theben, bald Spar-
ta an Kriegersruhm, bald Athen an Künsten des
Friedens.

*

Allegorie auf Preussens Macht-größe.

Ein Herkules gegen über einer Minerva,
sich einander die Hände reichend, mit der
Inschrift:

Vim temperatam di quoque provehunt.

Stärke, durch Weisheit gemälsigt, för-
dern die Götter zu mächtigem Wachsthum.

Das Motto ist aus Horazens: *Justum et tena-
cem etc.* entlehnt.

* *

Friedrich I.

(als Churfürst Friedrich III, erster König von Preussen.)

*Gloriosus magis, quam virtute praestans, virtute praestantibus posteris gloriae materiam prae-
paravit.*

Mehr ruhmsüchtig, als tugendreich, be-
reitet er seinen tugendreichen Nachfolgern
Stoff grossen Ruhms.

Nachahmer des prachtliebenden Ludwigs XIV.
war er allerdings. Aber ein, so viel ich weis,
noch immer ungedrucktes Memoire von seiner
Hand, über die ihn bestimmenden Ursachen
zur Annahme der Königswürde, und über
die daraus für die künftige Grösse in das Glück
des Landes wahrscheinlich zu erwartenden
Folgen, rechtfertiget hinlänglich seine politi-
sche Einsichten.

* *

Friedrich Wilhelm I.

*Luxus contemptor animus, dignus Fride-
rico II. Pater.*

Ueber Prachtsucht erhaben, würdig, des
zweyten Friedrichs Vater zu seyn.

* *

Friedrich II.

Seculi sui Caesar, Cato, Marc. Aurel.

Seines Jahrhunderts Caesar, Cato, Marc-
Aurel.

*In quo veteris fastigia recti et ductos video
mores meliore Metallo.* (CLAUDIAN.)

Mann aus dem bessern Metall der Zeit,
und mit Sitten des alten Rechts und des Bie-
derthums.

*

Allegorie.

Plato, lesend in einem Werk, auf dessen
Rande eingezeichnet steht: *Op. Fried. II. posth.*
und ausrufend: (Die Umschrift:)

Rex — philosophus! philosophus — rex!

Ein philosophischer König! ein könig-
licher Philosoph!

Anspielend auf seinen bekannten Ausspruch,
„die Menschen würden nur alsdann glücklich
seyn, wenn einst die Philosophen Könige,
oder die Könige Philosophen werden würden.

* *

Friedrich II. Oeuvres posthumes.

— *Grave et immutabile sanctis Pondus
inest verbis: et verbum fata sequuntur.* Statius.

— Die Sceptertragende Hand giebt jeg-
lichem Wort ein heil'ges Gewicht: und das
Schicksal vollendet, was er geweissagt.

Merkwürdig, obgleich sehr natürlich zu erklä-
ren, ist die Stelle in Friedrichs Werken von
einer in Frankreich bevorstehenden Umstür-
zung der Dinge.

* *

Heinrich,

(*Bruder Friedrichs II.*)

Friederici II. et natu et virtute frater.

Friedrichs II. Bruder durch Geburt und Tapferkeit.

* *

Schwerin,

(*Feldmarschall unter Friedrich II. im ersten schlesischen Kriege.*)

Exercitus Borussici Decius.

Des preussischen Heeres Decius.

*

Major in arma ruit certâ cum mente malorum.

(LUCER.)

Größer nur stürzt er hin zum Gefecht,
des harrenden Todes ohne Zweifel gewis.

Die Aehnlichkeit der That des römischen und
des preussischen Feldherrn springt in's Auge.

* *

Ziethen,

(*General.*)

*Vir antiquo victu cultuque ingenio promptus,
plurimum consilii inter ipsa pericula.*

Mann von alter Sitte und Lebensweise,
von genialischem Adler-Blick und nie verlegener Kriegslust.

* *

Seid-

Seidlitz.

O si tam se ipsum, quam hostes vicisset!

Hätte er doch so sich selbst, wie nun die Feinde, überwunden!

Spielt auf eine bekannte Schwachheit des großen Feldherrn an, die ihn, lange vor der Zeit, für das Vaterland unbrauchbar machte.

—

Brachium Machaoni, gladium hosti tendit.

Den Arm beut er dem Wunden-verbin-
der, den Degen dem Feinde.

Zielt auf die bekannte, ohnlängst durch einen Bergerschen Kupferstich berühmt gewordene Anekdote von Seidlitz an, nach welcher er, während er sich in der Schlacht den schwer-verwundeten Arm verbinden liefs, noch fortfuhr Befehle zu geben.

* *

Graf von Herzberg.

Regis sui reverentissimus, patriae amantissimus.

Seines Königs Verehrer, seines Vaterlandes Liebhaber.

* *

Friedrich Wilhelm II.

Vir bonus, et avunculo et filio minor, fortuna adspirante felix, oppressae sororis vindex, finium propagator.

Biedermann, überglänzt durch den berühmtesten der Oheime und durch den hoff-

nungsvollsten der Söhne, glücklich durch des Schicksals Gunst, Gesetzgeber des Volks, Rächer der unterdrückten Schwester, Grenzerweiterer des mächtigen Reichs.

* *

Das preussische Gesetzbuch.

Legum imperium — optima respublica.

Der beste Freystaat ist die Herrschaft der Gesetze.

* *

Möllendorf,

(Feldmarschall.)

In quo ducis virtutes cum hominis modestia certant.

Die Tugenden des Feldherrn wetteifern in ihm mit der Bescheidenheit des edlen Mannes.

* *

Ruechel,

(General - Lieutenant.)

Et Martis et Palladis artibus praestans.

Gleich-treflich in den Künsten des Mars und der Pallas.

* *

Friedrich Wilhelm III.

Cujus nomen recusavit, virtutes imitatur.

Dessen Namen er verweigert, dessen Tugenden ahmt er nach.

Der hoffnungsvollste und vielversprechendste
aller Europäischen Thron-Besitzer hat sich
aus blofser Bescheidenheit nach seinem Vater,
nicht nach seinem grofsen Oheim genannt.

—

Seculo regicidae regis boni exemplar.

Einem Königsmörderischen Jahrhundert
Beyspiel eines guten Königes.

* *

*Friedrich Wilhelms III. politische
Verhältnisse.*

— *meruitque timeri nil metuens.* (Luc.)

— Furchtlosigkeit macht ihn furchtbar.

* * *

R U S S L A N D.

*Europae Regnum politissime barbarum, in-
ter mediae aetatis virtutes et Seculi XVIII vitia
mixtum.*

Unter Europens Reichen einzig, — das
überfeinert - barbarische, aus Tugenden des
früheren Mittel - Alters und aus Lastern des
Jahrhunderts der Aufklärung zusamme-
mischet.

* *

Peter I.

*Gentis suae vere princeps, barbariem et sibi
et populo exuit, acer industriae excitator, non*

illiberalis artium tutor, quam incultam penitus invenerat, politiori Europae inserendam reliquit patriam.

Seines Volks wahrer Fürst und erster Mann, wischte er den Rost der Barbarey sich selbst nicht weniger, als seinem Volk ab, des Bürgerfleißes eifriger Beförderer, nicht kärglicher Schützer der Künste, und hinterließ das einst barbarisch-roh gefundene Vaterland der Einreihung in Europens edleres Völkersystem nicht unwerth.

Das *quam incultam invenerat, reliquit etc.* ahmt, moralisch-veredelt, den Lobspruch nach, den die Römer, nach dem Zeugniß des Sveton, dem August wegen seiner Verschönerung der Stadt Rom machten: *Quam ligneam invenerat, marmoream reliquit:* „hölzern fand er Rom; marmorn verlief er's.“

* *

Catharina I.

(Gemahlin und Nachfolgerin Peter I.)

Meruerat regnum, quae seruarat.

Sie verdiente, das Reich zu beherrschen, welches sie gerettet hatte.

Ohne Catharinens weibliches Helden-stratagem am Pruth, wo Peter mit seinem Heer von den Türken rettungslos eingeschlossen war, würde Peter und das russische Reich wahrscheinlich verloren gewesen seyn.

* *

Peter I. und Catharina, als Ehepaar.

Ambo infra principis dignitatem geniti, ille moribus, barbaris, ipsa natu rustica, ambo ad

principale fastigium politioris vitae cultu fortiter enisi, dignus conjuge maritus, digna marito conjux.

Beyde unter der Fürsten-würde geboren, er durch barbarische Sittenrohigkeit, sie — ein Mädchen der Flur, arbeiteten sich beyde, starken Muths, durch selbsterstrebte Sitten-Veredlung, bis zur ächten Fürsten-Größe empor, ein einziges Paar, einer des andern werth.

Catharinens I, als Mädchen von Marienburg, Geschichte mit Peter I. ist, wie bekannt, erwiesene Thatsache, wenn gleich ihre eigentliche Abkunft noch nicht vollkommen erwiesen zu seyn scheint.

* *

Elisabeth Petrowna,

(Peter I. Tochter und Kaiserin.)

Ex tanta potestate non nisi luxuriam ignaviaeque licentiam usurpavit.

Von der ganzen Kaiser-Größe nutzte sie nichts weiter, als den schwelgerischen Pracht-Aufwand und die Freyheit, nichts zu thun.

* *

Peter III.

Dignus, qui prudentior esset, dignus Cassandra Agamemnon.

Werth, daß er behutsamer gewesen wäre und eine Cassandra ihn gewarnt hätte.

König Agamemnons Geschichte ist aus den griechischen Trauerspielen bekannt. Cassandra, die trojanische Prophetin, warnte ihn.

* *

Catharina II.

Aequior patriae quam filii mater, magna princeps, maxima, quodsi humanum genus jure potius, quam numero aestimasset.

Billigere Mutter ihres Volks, als ihres Sohns, groſse Fürstin, der grölsten eine, hätte sie das Menschen - Geschlecht mehr dem Recht, als der Zahl nach, geschätzt.

—

Catharinens Regierungs - Maxime.

— *Sanctitas, pietas, fides
privata bona sunt; qua juvat, reges eant.*
(SENEC.)

— Recht, Treu' und Tugend —
mit diesen mögen Unterthanen sich
schön schmücken. Herscher wandeln
ohne sie,
nach ihres Herzens eigenem Gelüst.

„Zwischen politischen und moralischen Tugenden ist ein wesentlicher Unterschied: politische Tugenden können moralische Laster, und so genannte eigentliche Tugenden politische Laster seyn.“

S. Catharina's Entwurf für die Gesetz - Commission.

* *

Potemkin.

*Insatiabili dominandi cupiditate Octavius,
infestâ atrocitate Tiberius, insanâ luxuriâ Caligula.*

An gränzenloser Herrschsucht Octav,
an menschenfeindlicher Sinnesart Tiber, an
rasender Schwelgerey Caligula.

* * *

P a u l. I.

Agamemnonis patris Orestes.

Seines Vaters Orest.

—

*Subjugatae a Britannis Europae vindex,
vinctique maris liberator futurus.*

Des von den Britten unterjochten Euro-
pens Rächer, und des von ihnen gebundenen
Meers künftiger Befreyer.

* * *

P O L E N.

*Respublica sine libertate, regnum sine rege,
principes proscripti, capti, suspensi, optimates bar-
bare luxuriosi, vilis senatus, nobilitas plebeja,
plebs nobilis, servus populus, nec parendo, nec
imperando gens idonea, sed subjugando.*

Freystaat ohne Freyheit, Reich ohne Be-
herrscher, Könige vertrieben oder gefangen,
oder entthront, barbarisch - üppige Großen
des Landes, ein verkäuflicher Senat, ein pö-
belhafter Adel, ein adelicher Pöbel, das Volk
ein Slave, ein Geschlecht, nicht zum herr-
schen und nicht zum dienen, blos zum Unter-
jochen gemacht.

* *

*August,**(Churfürst von Sachsen und König von Polen, entthront von Carl XII.)**Duo regna habuit, ut duo perderet.*

Er besaß zwey Reiche, um zwey zu verderben.

Seine Regierung war verderblich für Sachsen und für Polen.

—

Vir bonus, regnandi impar.

Gutmüthig, doch ohne Fürsten-Talent,

* *

*Stanislaus Leszcinsky,**(dem Thron entstoßen.)**Expulsus rex — philosophus beneficus.*

Vertriebener König — wohlthätiger Philosoph,

Die unter seinem Namen bekannten Werke führen den Titel: *Oeuvres du Philosophe bienfaisant.*

—

Rex proscriptus regibus praecepta scribit.

König ohne Thron lehrt er Tugend die Thronenden,

* *

*Stanislaus Poniatowsky,**Rex a regina factus, a populo captus, a regibus spoliatus, detrusus, et secundam et ad-*

versam fortunam non indigne tulit, viro bono (neque tamen per omnia) similior, quam forti: a principe, cui detractum ipsi regnum obvenerat, post regnum liberalissime nutritus, post mortem coronâ ornatus.

Zum Thron erhoben durch einer Königin Wahl, ward er von seinem Volk zum Gefangenen gemacht, von nachbarlichen Königen des Königsschmucks entkleidet, und trug beydes, Glück und Unglück, nicht unwürdig; mehr, (doch nicht überall!) guter als edler Mann: liebe reich ernährte ihn, nach der Thron - entstossung, der Fürst, dem seines Reichs ein schöner Theil zufiel; und setzte ihm, nach dem Tode, die Krone auf.

Die rührend-abentheuerliche Geschichte dieses Königes ist bekannt: Die beyden letzten Züge sind wörtlich - wahre Thatsachen der allerneuesten Tagesgeschichte.

*

Allegorie.

Europa mit ihren Attributen geschmückt, sitzt, die Völkercharte ihres Welttheils in der Hand, und löscht, trüben Blicks und bestürzter Mine, mit einem Griffel den Namen Polen aus: Umschrift:

Et campos, ubi Troja fuit.

Saatfeld nun, wo Troja war.

Macrobian rechnet diese Stelle in der Aeneide nicht mit Unrecht zu den erhabenen.

And.

Ein Eris - Apfel mit der Inschrift: *Fortiori*, dem Stärkern.

Der bekannte Eris - Apfel hatte, sagt die Fabel, die Inschrift: *Pulcerrimae*, der Schönsten.

* * *

S C H W E D E N.

Et fortissimi regis virtutibus, et corruptis optimatum moribus, et tantum non collabefacta, unum regem in acie, alterum in Theatro insidiosâ morte habuit interfectos.

Eines tapfern Königs Tugenden, der Landes - Großen verderbte Sitten, und hätten es bald in Abgrund gestürzt. Zwey seiner Könige sah's, einen im Schlachtfelde, den andern im Schauspielhause, meuchelmörderisch getödtet.

Carls XII. Tod in den Laufgräben vor Friedrichshall, kam von Meuchelmörders Hand.

* *

Carl XII.

Quas hosti parat, sibi invenit Cannas Suecorum Hannibal.

Schwedens Hannibal findet ein Canna für sich selbst, wo er's dem Feinde bereitet.

Man deutet hier auf die Niederlage bey Pultawa.

— —

*Sein Aufenthalt in Bender.**Hic regnat, qui regna donabat.*

So klein ist jetzt das Reich dessen, der
Reiche verschenkte.

*

*In patriae perniciem et felix et infelix, et
natus et denatus.*

Zum Verderben des Vaterlands glücklich
und unglücklich, geboren und gestorben.

Bey längerem Leben würde er das Vaterland ent-
weder durch neue Siege berühmt gemacht,
oder auch weislicher für die bürgerliche Wohl-
fahrt desselben gesorgt haben.

*

*

*Gustav III.**Inter magna et vana mixtus, gloriam ar-
dentius captavit, quam necesse est virtuti.*

Zwischen grossen und zwischen eiteln
Dingen getheilt, strebte er gieriger dem Ruh-
me nach, als es die Tugend sich erlauben darf.

Die Phrase: *ardentius captavit, quam necesse est
virtuti*: ist dem Sallustischen Tadel der Römerin
Sempronia nachgebildet, von welcher er sagt:
„*saltabat elegantius, quam necesse est probae.*“

*

*

*Gustav IV.**(jetziger König von Schweden.)**Juvenili, sed firma manu turbati regni ha-
benas tenet.*

Jüngling, aber mit fester Hand, hält er die Zügel eines aufrührigen Reichs.

* * *

D A E N N E M A R K.

Bonis sub regibus magnisque regum ministris bene vixit, bene quia latuit.

Unter guten Königen und großen Staatsministern fand es sich glücklich in unberühmter Verborgenheit.

*

Auf Dännemarks Partheilosigkeit bey dem französischen Kriege.

Sapiens nec terret, nec timet.

Der Weise schreckt nicht, und fürchtet nicht,

*

Auf die Abstellung der Leibeigenschaft.

Tot servis manu missis suam ipsa libertatem stabilii.

Durch vo vieler Slaven Freylassung begründete es seine eigne Freyheit,

* *

B e r n s t o r f f,

(erster Minister.)

Regis amicus populi, pari virtute atque fortuna.

Freund des Königes und des Volks, Glück und Tugend, gleich gemessen ihm zur Seite.

* * *

I T A L I E N.

Magnae matris parua filia; pro heroibus monachi, pro virtute ignavia, pro terrarum orbis imperio infamis servitus, squalidum Romanae magnitudinis sepulcrum.

Einer großen Mutter kleine Tochter;
statt Helden Mönche, statt Tugend Trägheit,
statt Weltherrschaft entehrende Slaverey,
alt-römischer Größe staubigtes Grab.

* * *

S A R D I N I E N.

* * *

Victor Amadeus

(erster König Sardiniens.)

Morum inconstantia mobilique ingenio potentiam confirmat, regibusque inserviando regnum sibi parat.

Durch immer-wandelnde Gesinnungen und leicht-beweglichen Geist bevestigte er seine Macht: Königen dienend erwarb er sich ein Königreich.

„Er ist ein seltenes Beyspiel in der Geschichte, daß ein kleiner Herr mit großen zusammenspielte, und doch am Ende des Spiels einen beträchtlichen Gewinn machte.“ Spittler.

Dieser Gewinn war — Sardinien, als Königreich.

* * *

NEAPEL UND SICILIEN.

Testamentorum regionum codicilli.

Codizille der königlichen Testamente.

„Denn seit dem Aussterben des österreichischen
 „Mannsstammes wurden diese Reiche immer
 „wie ein Erbschaftsstück behandelt, und fie-
 „len bald diesem, bald jenem Fürsten zu.“

Spittler.

* *

C O R S I C A.

*Tam ditioe parua, quam animo magna
 gens obstupescenti seculo primum Libertatis ad-
 versum tyrannos vindicandae specimen dedit.*

So klein an Macht, als groß an Gemüth,
 gab es dem staunenden Jahrhundert das erste
 Beyspiel, wie man Freyheit-hassenden Tyran-
 nen die Stirne beut.

* * *

VENEDIG UND GENUA.

Principum invidiâ tutiores, quam suis opibus.

Sichrer durch der Fürsten Neid, als
 durch eigne Macht.

* *

S C H W E I Z.

Primaeva Europaeae libertatis filia, suis

tutior Alpibus, quam aequabili regiminis temperamento, incorruptisque civium moribus.

Erstgeborne Tochter Europäischer Freyheit, beschützt mehr durch ihre Alpen, als durch weis-vertheilte Herrscher-macht, und durch der Bürger Sitten-Unverdorbenheit; und mehr zuversichtlich, als geschirmt.

* * *

G E N F.

Inter Galliam Helvetiamque sita alterius virtutes alterius vitiis infauste miscet, insanienti factionibus Lutetiae primum exemplar, mox victima.

Zwischen Gallien und Schweiz gelegen, mischte es unglücklich die Tugenden des einen Landes mit den Lastern des andern, dem parthey-tollen Lutetien erst Beyspiel, bald Opfer.

* * *

B A T A V I E N.

Tela non colligata, sed dispersa ac paene diffracta.

Seine Pfeile sind nicht mehr zusammengebunden, sondern zerstreut und fast zersplittert.

Anspielung auf die sieben-zusammengebundene Pfeile in dem Wapen der Republik.

*Ita omnia in duas partes distracta, respu-
blica, quae media fuerat, dilacerata.*

(VELL. PATERC!)

Ueber dem Zwiespalt ging der Staat zu
Grunde.

* *

Wilhelm V. von Oranien.

*Vix tranquillo mari habilis, nedum intum-
escentibus decumanis fluctibus.*

Kaum für ruhiges Meer gemacht, nicht
für felsenstürmende Brandungen.

*

Seine beyden tapfern Söhne.

*Quorum virtutibus bene meritum decus for-
tuna non rependit.* (TAC.)

Ihrer Tapferkeit versagte das Glück die
verdiente Belohnung.

Man kennt aus den öffentlichen Nachrichten die
tapfern Thaten dieser fürstlichen Helden jün-
ger, die aber leider! bis dahin verloren
waren.

* *

*Geschichte und weitverbreitete Wirkun-
gen der französischen Revolution.*

*

Allegorie auf den ersten Ausbruch der Revolution.

Ein rasender Herkules, welcher der ihm
gegenüber stehenden Themis mit dem Schwert
den

den Wage-Balken zerschlägt, und die Schaale mit den Füßen zertritt. Umschrift:

Vis consilii expers.

Gewalt ohne der Weisheit Rath.

Aut perdet, aut peribit. (SENEC.)

Sie wird entweder Weltverwüstung oder ihr eigen Grab.

Hunc veterem orbis famulatum aut finiet aut confirmabit!

Diese alte Knechtschaft der Welt wird sie entweder enden oder bevestigen.

„Diese alte Knechtschaft der Welt,“ der schöne und starke Ausdruck ist dem Galgacus beym Tacitus abgeborgt. Aber leider verwechselte man in der Folge Knechtschaft mit Ordnung und Gesetz.

*

(*Erste Wirkung der Revol. auf alle Staaten Europas: Eine Allegorie.*)

Ein Hahn, der mit den Füßen auf einem Königsmantel mit Lilien, unter Sceptern und Kronen steht, und zu krähen scheint. Die Umschrift:

Dormientes excitat.

Er weckt die Schlummernden.

Dank den Göttern — mehr für das ruhige Wieder-Einschlummern, als für das stürmische Erwachen!

*

Obelisk.

K

Verhör des Königes.

*Sedet iudex populus: stat rex accusatus:
audit orbis attonitus.*

Das Volk sitzt Gericht: der König steht,
ein Angeklagter: es horcht die staunende
Welt.

—

Rara est in dominos justa licentia. (SENEC.)

Höchst selten ist Volks - Ausgelassenheit
gegen die Herrscher gerecht.

*

Hinrichtung des Königes.

— *Hac sine lege ruunt.*

— Bis dahin stürzen die Wilden ohne
Zügel und ohne Gesetz.

Ovid von den wildgescheuchten Pferden des
Phaeton und ihren Verwüstungen.

—

*Nec jam ferre potest populusve priorem,
rexve parem.*

Und schon duldet das Volk keinen Herrn,
es duldet der König keinen Gleichen.

Dieser Vers ist dem Lucan nachgebildet, der
von dem zweifelhaften und gefährlich - unbe-
stimmten Verhältnis zwischen Pompejus und
Julius Cäsar, kurz vor dem Ausbruch des
Bürgerkrieges, sagt:

*Nec jam ferre potest Caesarve priorem
rexve parem.*

*

Auf die von den französischen Revolutions-Philosophen und Schriftstellern angerathene und beschlossene Hinrichtung des Königes.

Tantum Philosophi poterant suadere malorum!
Solch ein schreckliches Uebel vermochten
Weise zu rathen!

Der Vers ist eine Parodie des bekannten Lucrezischen:

Tantum Religio poterat suadere malorum!

Nur zu lange ward jener Lucrezische Vers den Theologen von den Philosophen, insbesondere aber von den französischen, einem Voltair, Helvetius, d'Argens, d'Alembert in's Ohr gesungen. Seit der Revolutionsphilosophie aber dürften die Philosophen den Theologen schwerlich noch besondere Vorwürfe machen können.

*

*

Was die Revolution einst versprach:

*Tunc genus humanum positis sibi consulat armis;
Inque vicem gens omnis amet: pax missa per orbem
Ferrea belligeri compescat limina Jani. (LUGAN.)*

Alsdann schwinde der Waffengebrauch: es rathe
nur seinem
wahren Heil das Menschengeschlecht: es lieben
die Völker
all' einander: es herrsch' auf seliger Erde der
Frieden,
und verschliesse für immer Bellonens blutige
Thore.

*

*

*Schrecklich - geglaubte Nothwendigkeit der
Hinrichtung des Königes.*

*Quicquid sine isto fecimus sceleris,
perit. (SENEC.)*

Verloren ist jedwede Missethat
die ohne diese ausgeübet wird.

Nichts ist wohl gewisser, als dafs, hätte man den König, im Temple eingekerkert, beym Leben erhalten, derselbe den Thron gewis wieder bestiegen haben würde.

Furchtbare Allein-Herrschaft der Volksparthey nach der Hinrichtung des Königes.

Fusque datum sceleri. (LUGAN.)

Und nun wurde der Bosheit das Recht.

Ein kurzer, aber schauerlich-energischer Ausdruck des Sängers des römischen Bürgerkrieges. Er befaßt nichts geringeres, als die gänzliche Umkehrung aller moralischen Weltordnung.

Blutdürstiger, und alles-zerstörender Charakter der Revolution nach dem Königs-Morde.

Medea nunc sum. (SEN.)

Medea bin ich nun.

So sagt die Kindermörderische Mutter bey dem tragischen Dichter.

Geist der Schreckens-regierung oder Terroristen-Epoche.

Magnitudinem fortunae suae peccandi licentia metuebantur, quicquid liberet, pro licito judicantes. (TAC.)

Nach der unbegrenzten Gesetzlosigkeit würdigten sie ihr Glück; was sie launte, galt ihnen für Gesetz.

Wirkungen der Schreckenregierung.

— *Ferale per orbem Justitium.* (LUC.)

Ein fürchterlich - leichenvoller Stillstand
aller Gerechtigkeitspflege, ein moralisches
Zwischen-Reich.

— —
Ardebant cuncta et fractâ compage ruebant.
(LUC.)

Alles erloderte hoch in Flammen; es lö-
ten die Fugen aller Dinge sich auf.

Quid von dem Welten-Ruin durch Phaetons
Sturz.

— —
*Non mos; non jus: deterrima quaeque im-
punita ac multa honesta exitio fuere. Omnis bona
ars in exilium acta, ut ne quid umquam honesti
occurreret: nec minus periculum ex magna fama,
quam ex mala.* (TACIT.)

Nicht Sitte galt, nicht Recht: die schänd-
lichsten Dinge blieben ungestraft: gerechte
und erlaubte Handlungen führten oft zum Un-
tergang. Jede freye Kunst ward verbannt,
damit ja nichts anständiges und nichts rechtli-
ches dem gesetzlosen Greuel gegenüber stän-
de: großer Ruf war eben so verderblich, als
schlechter.

* * *
Die gräßlichen Ermordungen.

*Et satis est jam posse mori: trahit ipse furoris
Impetus: et visum est lenti, quaesisse nocentem:
In numerum pars magna perit.* (LUCAN.)

Und schon ist es genug, daß Menschen sterben
nur können:

Mordlust macht die Mörder nur immer frecher;
es dünkt sie

langsam, den Schuldigen erst zu suchen. Sie
morden in hellen,

ungesonderten Haufen,

Der letzte barbarische Zug, wie schrecklich sticht er in der
Revolutionsgeschichte hervor! Ungeprüft, ungesondert,
durch bloße Gleichheit des Namens mit einander verwech-
selt, in ganzen großen Haufen, wurden die Schlacht-
opfer hingerichtet. Man erinnere sich der Noyaden, Fu-
silladen &c.

* *

*Aufschrift auf den Magdalenen-Kirchhof in
Paris, wo die Revolutions-opfer begra-
ben wurden.*

Libertatis Libitinae feralis campus.

Der Leichengöttin-Freyheit Todesgefilde.

*

En libertatem, quae vitae miseris liberat.

Schauet die Freyheit, welche von dem
Jammer des Lebens befreyt,

*

*Facuit immensa strages, omnis sexus, om-
nis aetas: illustres, ignobiles: neque propinquis
aut amicis adsistere, inlacrimare, ne visere qui-
dem diutius dabatur: interciderat sortis humanae
commercium vi metus; quantumque saevitia glisce-
ret, miseratio arcebatur.* (TACIT.)

Da lagen die Gemordeten, ein ungeheu-
rer Haufe von jedem Alter, jedem Geschlecht,
Vornehme und Geringe. Keinem Verwand-
ten und keinem Freunde wars gestattet, dabey-

zustehen, zu weinen, nicht einmal zuzusehen:
all-überwaltigende Furcht verschloß die Herzen jeder menschlichen Empfindung: je höher die Mord-wuth stieg, desto mehr suchte man jede Aeufserung des Mitleids zu unterdrücken.

* *

Die Erfindung der Guillotine.

Humanitatis inventum, crudelitatis instrumentum.

Menschlich-erfunden, grausam gebraucht.
Eine sicherere Todesstrafe, als die des Schwerts, wollte man an der Guillotine erfinden: das war Menschlichkeit: aber menschliche Erfindung diente nur, um desto unmenschlicher zu morden.

* *

Erfindung der Assignaten.

Mox patuit breue confinium artis et falsi.
(TAC.)

Nur zu bald entdeckt' es sich, wie nahe Kunst und Trug aneinander gränzen.

Mirabeau nannte das Project mit den Assignaten selbst *une coquinerie heroique*.

* *

Pariser - Agiotage.

*Hinc usura vorax avidumque in tempore fœnus,
et concussa fides, et multis utile bellum.* (LUCAN.)

Bald erhob sich der alles verschlingende Wucher:
nicht Treue
und nicht Glaube mehr: viel frommte vielen
der Krieg nun.

— —

Die neuen Reichen.
(*Les nouveaux Parvenus.*)

*Non auro tectisque modus: mensasque priores
aspernata fames.* (LUCAN.)

Und sie kannten nicht Ziel, nicht Maas
in Spenden des Aufwands; eckelten alles bis-
herige an.

* *

Die Tafel der Menschen-rechte.

*Humana jura promulgata, ut scirent, quan-
tum in homines liceret.*

Sie machten die Rechte der Menschheit
kund, damit sie wüsten, wie viel sie sich ge-
gen die Menschen erlauben könnten.

* * *

*Niederträchtigkeit des Convents unter
der Robertspierrischen Dictatur.*

*Omnia Caesar erat: privatae Curia vocis
Testis adest: sedere patres censere parati,
Si regnum, si templa sibi, jugulumque Senatus
Exiliumque petat: melius, quod plura jubere
Erubuit, quam Roma pati.*

Alles in allem war er. Nur allbejahender Zeuge
seiner Befehle war der Senat. Da saßen die hohen
Stellvertreter des Volks, bereit, zu allem zu
stimmen,
mocht' er Allein-Herrschaft und Blut und Leben
des Volkes
für sich fordern. Allein er denket edler; er schämt
sich
eher noch, mehr zu fordern, als Rom sich schämt,
zu ertragen.

Man sollte glauben, die französischen Conventsglieder hätten dem lateinischen Dichter Zug für Zug zum Gemälde geseh'n.

* *

Große Staaten - Verbündung gegen den neufränkischen Freystaat.

— *Conjurat in arma mundus.* (LUC.)

— Eine Welt erhebt sich in Waffen gegen den all-bedrohenden Feind.

* *

Unglück der Neufranken, besonders ehe die Nation in Masse gegen den siegenden Feind aufgeboden ward: — und kühne Entschlossenheit.

N. *Nihil superest opibus e tantis tibi.*

M. *Medea superest: hic mare et terras vides, ferrumque, et ignes, et Deos et fulmina.* (SENEC.)

A, Von aller dieser großen Macht ist dir nun nichts mehr übrig. M. Nichts als nur Medea:

doch in Medea — Erd' und Meer und Schwert und Feuer, Götter, Blitz und Donner.

Das erste ist die Anrede der Amme an die Zauberin - Medea.

* *

Hinrichtung der Ein und zwanzig Volks-Repräsentanten.

Libertatis vindices libertatis victimae.

Die Rächer der Freyheit — Schlacht-Opfer am Altar der Freyheit.

—

Dum singuli pugnant, universi vincuntur.

(TAC.)

Indem sie einzeln streiten, werden sie alle überwunden.

Ihr Unglück war, daß sie nie mit gemeinschaftlicher Zusammenstimmung handelten.

* *

Endlicher Sturz der Terroristen.

Quod quisque facit, patitur, autorem scelus repetit, suoque premitur exemplo nocens. (SEN.)

Was jeder thut, das duldet er: es fällt die Bosheit auf des Missethätters Haupt: der Weg, auf dem er wandelt, zeigt der Rache die Spur zur Strafe.

—

Et veniam meruere Dei. (LUCAN.)

Und die Strafe der Bösen gewann den Göttern Verzeihung.

Ein kühner Ausdruck! aber, nach der herrschenden Denkungsart der Menschen, sehr wahr.

* *

System des Moderantismus.

— *Nosse peccandi modum.* (SENEC.)

— Der Bosheit Maas und Ziel setzen.

* *

Die verschiedenen Constitutionen der neuen Republik.

— *Sed quis custodiet ipsos custodes?* (JUV.)

— Wer aber wird die Gesetze-Wahrer selbst bewahren?

Man hat es nemlich mit Recht eingewendet, daß es jeder nur möglichen Constitution an einer unverletzlichen Sanction fehlt.

* *

Die Pentarchie.

Uno pro multis interfecto, multi pro uno dominantur.

Einer blutete für viele; viele herrschen statt Eines.

* * *

Einfluss des grossen Kriegsglücks auf den Gang der Französischen Revolution.

Contra felicem vix Deus vires habet.

(PUB. SYR.)

Dem Glücklichen beut kaum ein Gott die Stirn.

* * *

× *Der 18. Fructidor.*

Cum proscripti regni praesides aliis pessimum, aliis pulcerrimum facinus videretur.

Die Verbannung dreier höchster Reichsverwalter schien einigen die ärgste, andern die schönste That zu seyn.

Nachgeahmt der Stelle im 1. Buch der Annalen des Tacitus, wo es von der Ermordung des Cäsars heisst: *cum occisus Dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcerrimum facinus videretur.*

* * *

Furchtbarer Charakter des Pentarhats.

*Acer et indomitus, quo spes quoque ira vocasset
Ferre manum et nunquam temerando parcere ferro:
successus urgere fuos: instare fauori
Numinis: impellens, quicquid sibi summa petenti
obstaret: gaudensque via fecisse ruina.* (LUCAN.)

Kühnen Muthes und ungebändigt greift er mit
 starken
 Händen, wohin ihn Eroberungsfucht und Rache
 nur reitzen:
 Hängt dem Glück an der Fers', und reißt's im ge-
 waltigen Schritt fort.
 Aber was ihm den Weg zum höchsten Gipfel ver-
 stemmet,
 stößt er zur Seiten, und freut sich stolz der
 Trümmerbedeckten
 steilen Bahn, die er wandelt.

Dies ist der Charakter, welchen der Dichter des Römi-
 schen Bürgerkrieges dem Cäsar beylegt. Die Geschich-
 te des Tages liefert die Beläge zu unserer Anwendung.

* * *

*Eindruck, mit welchem die Allgewalt des
 Pentarchats in dem neuen Freystaat empfunden
 wird.*

— *Magnumque decus ferroque petendum,
 Plus patria potuisse sua.* (LUCAN.)

Welch ein schmeichelnder Stotz, und werth, ihn
 mit Blut zu erkaufen,
 mehr, als das Vaterland selbst zu vermögen.

—

Concessâ pudet ire viâ civemque videri. (ID.)

Schauet, sie schämen sich schon, auf er-
 laubtem Wege die Großmacht auszuüben, und
 Bürger auch nur zu scheinen.

* * *

Donavit ducibus Gallorum sanguinis usum. (LUCAN.)

— den Gebrauch des Gallischen Blutes
 überlassen sie euch, Feldherrn: sich selber be-
 wahren
 sie den Gebrauch des erplünderten Goldes.

Machahmung der Stelle Lucan's, wo er von dem Römi-
 schen Volk sagt:

Donavitque duci Romani sanguinis usum.

* * *

CHARAKTERISTIK

*der durch die Revolution berühmten oder
berüchtigten Franzosen.*

*Malâ famâ plerique, omnes fere inter mag-
nam et malam mixti.*

Von schlechtem Ruf die meisten; alle
fast zwischen großem und schlechtem in der
Mitte.

* * *

Mirabeau.

*Prosperiore eloquentiae quam morum famâ
fuit.*

Man pries in ihm mehr den Redner, als
den Menschen.

—

*Tam varie se gessit, ut nec laudaturum ma-
gna, nec vituperaturum mediocris materia deficiat.*

Sein Leben ist ein Gemisch von zweydeu-
tigen Handlungen, reich an Stoff zu Lob, wie
zu brandmarkenden Rügen.

Große Talente und große Laster mischten sich
schwerlich in irgend einem Menschencharak-
ter so grell zusammen, als in Mirabeau's. Ich
würde ihn nennen „den Renommisten
unter den Schriftstellern und unter den Staats-
männern.“

* * *

Philipp Egalité von Orleans.

*Principum contemptissimus, hominum nequis-
simus, vile libidinum, partium, sortis ludibrium.*

Verächtlichster der Fürsten, verworfenster der Menschen, niedriges Spiel böser Lüste, bübischer Partheyen, eines rächenden Geschicks.

* *

Pethion.

Inter virtutem virtutisque mercedem dubius.
Zwischen der Tugend und dem Lohn der Tugend zweifelhaft.

* *

Die Robertspierristen.

Formam vitae inierunt, quam postea celebrem miseriae temporum et audaciae hominum fecerunt: nam egentes, ignoti, inquietes, dum occultis libellis saevitiae populi adrepunt, mox clarissimo cuique periculum facessunt, gratiam apud pessimos, odium apud bonos adepti, dederunt exemplum, quod secuti ex pauperibus divites, contemptis metuendi, perniciem aliis ac postremum sibi invenere.

Sie wählten eine Lebensweise, welche das Elend der Zeiten und die Frechheit der Menschen in der Folge berühmt machten. Dürftig, unbekannt, unruhige Köpfe, schmeicheln sie sich, durch ausgestreute Flugschriften voller Grundsätze des Raubes und Mordes in die Gunst des rasenden Volkes ein, bringen jeden edlen Patrioten in Gefahr, machen sich bey den Aergsten beliebt, bey allen Guten verhaßt, und wandeln jenen allberüchtigten Weg,

auf welchem so viele nach ihnen, aus Armuth zu Reichthümern, aus Verachtung zu furchtbarer Macht emporstiegen, und erst andern, dann aber endlich sich selbst Verderben bereiteten.

Man lese die Stelle im 1. Buch der Annalen des Tacitus nach, und man wird sehen, wie ich kaum zwey oder drey Wörter anders setzen durfte.

* * *

Robertspierre.

Variis artibus populum sibi uni devinxerat: non tam sollertia (quippe iisdem artibus victus est) quam Deum ira in rem Gallicam, cujus exitio viguit: Animus audax, sui obtegens, in alios criminator: juxta adulatio et superbia: palam compositus pudor, intus summa adipiscendi libido, ejusque causa industria ac vigilantia, haud minus noxiae, quotiens parando regno finguntur.

Durch allerley Künste hatte er das Volk sich einzig zu verpflichten gewust: nicht vermittelst eines ausserordentlichen Talents (denn selbst in jenen kleinen Künsten waren andre ihm überlegen,) sondern durch ein misgünstiges Verhängniß über Neu-Frankreich, zu dessen Unglück er so hoch stieg: ein Mensch von frechem Geist, in sich selbst verschlossen, Verläumder gegen andre: Schmeicheley gegen die Geringern, und Stolz gegen die Mächtign waren ihm gleich-brauchbare Werkzeuge: öffentlich die gezierteste Bescheidenheit, im Herzen grenzenlose Despoten-Herrschaft.

sucht, und, um diese zu befriedigen, Wachsamkeit und Thätigkeit für das Gemeinwohl, — Tugenden, höchst verderblich, so bald sie in der Hand eines geheuchelten Patriotismus blos Mittel zur Unterjochung des Vaterlandes sind.

Der Sejan des Tacitus (S. der Annalen IV Buch) ist dieser Robertspierre.

*Vir ferus et Romam cupienti perdere fato
sufficiens.* (LUCAN.)

Grauser Wütrich, dem Zorn des Geschicks, das Rom nun verderben wollt', ein brauchbares Werkzeug.

Der römische Dichter sagt dies von dem Marius.

* * *

M a r a t.

Pandaemonio dignus, non Pantheo.

Des Pandaemoniums würdig, nicht des Pantheons.

Dieses Ungeheuer ward ja einst in's Pantheon versetzt! das Pandämonium ist aus Milton's verlornem Paradies bekannt.

Dignus Atheis adoratoribus Deus.

Eine würdige Gottheit atheistischer Anbeter.

Bekannt ist die eigentlich-göttliche Ehre, welche man diesem Verworfensten aller Menschen nach seiner Ermordung durch die heldenmüthige Corday erwies.

* * *

D a n-

Danton.

*Quoquo facinore properus clarescere, ferox
scelerum, quia prima provenerant, dum perniciem
meditatur patriae, felix, dum salutem parat,
infelix.* (TACIT.)

Entschlossen, durch Grosthat oder Schand-
that berühmt zu werden, frech-stolz auf seine
Missethaten, weil die ersten ihm großes Glück
gebracht, glücklich, so lange er dem Vater-
lande Unglück, unglücklich, so bald er dem-
selben Glück zu bereiten strebte.

* *

Collet d'Herbois.

*Qui plausum Comoedo negaverant, hos tra-
gicum plorare cogit Tribunus.*

Die dem Schauspieler frohes Händge-
klatsch versagt hatten, zwingt der Volkstribun
zu tragischem Weh-geheul.

Dieser blutdürstige Wüterich war einst Schau-
spieler, (und schlechter Schauspieler) in
Lyon gewesen, wo er nachher, als Volkstri-
bun, so gräslich mordete.

* *

Carrier.

*Somno atque libidine marcidus illustribus vi-
ris perniciem inter ganeam et stupra meditabatur.*
(TACIT.)

Von Schlaf und bösen Gelüsten noch
müde, zwischen Sauf-gelagen und Unzucht,
sinnt er den Edelsten des Vaterlandes Ver-
derben.

Obelisk.

L

* *

*B a r r e r e.**Scelestus partium Atticus.*

Ein fluchwürdiger Attikus aller Partheyen.
 Wer kennt nicht die nichtswürdige Gewandtheit
 dieses Robertspierrischen Schmeichlers.

* *

G i r o n d i s t e n.

*Boni viri male cautis consiliis, nequitiae mo-
 dum non esse, immemores.*

Gute Männer mit übelgeleiteten Rath-
 schlägen, uneingedenk, daß Bosheit kein
 Ziel kennt.

Denn blos durch nie geahnete Maasregeln der
 Gewaltsamkeit und der Bosheit sahen sie sich
 von den Robertspierristen unterdrückt.

* *

R o l a n d.

Justitiae cultor, rigidi servator honesti. (Luc.)

Redlicher Walter des Rechts, und heiliger Sitten-
 Bewahrer.

* *

C o n d o r c e t.

*Naturae potius, quam hominibus, leges scri-
 bere doctus.*

Geschickter, der leblosen Natur als dem
 immerwandelnden Menschen-willen Gesetze
 zu zeichnen.

Die von dem Philosophen Condorcet entworfene
Constitution war, nach allgemeiner Ueber-
einkunft, eine der mislungensten, voll Schul-
Metaphysik.

* *

B a i l l y.

*Caeli sublimis spectator, generosus libertatis
assertor, assertae victima ignominiosissima, caelo
redditur sibi percognito et cognato.*

Erhabener Himmelsbeschauer, der Volks-
freyheit edelsinniger Rächer, der gerächten
schmachvollstes Mord-Opfer, steigt er dem
ihm bekannten und verwandten Himmel zu.

Er war berühmter Astronom, und starb des
schmachvollsten Todes.

* * *

FRANZOESISCHE GENERALE.

L a F a y e t t e.

Magnus jacuit, magnus qui cecidit. (SEN.)

Groß liegt, wer groß fiel.

—

Actiones sunt virtutis, eventus fortunae.

(SEN.)

Die Tugend handelt: den Ausgang leitet
das Glück.

* *

D u m o u r i e r.

*Nec semper magnus jacuit, magnus qui ce-
cidit.*

Nicht immer liegt groß, wer groß fiel.
Die Art seines Abfalls machte ihn allgemein
verhaßt.

—

*Sex mensium spatio in summo et admirationis
et execrationis fastigio constitutus.*

Innerhalb sechs Monden ward ihm seines
Vaterlandes und Europens höchste Bewunde-
rung und Verwünschung.

Denn so glänzend, so kurz und so traurig, war
seine Laufbahn.

* *

H o c h e.

*Annis juvenis, Senex in patriam meritis, coe-
pit, uti alii finire, finiit, ubi alii coepere.*

An Jahren Jüngling, an patriotischen Ver-
diensten Greis, begann er, wie andre ende-
ten: und endete seine Thaten - Laufbahn in
einem Lebensalter, wo andre sie beginnen.

* *

P i c h e g r u.

Quem Tullum habebant, Suffetium invenere.

Man glaubte ihn einen Tullus, und fand
in ihm einen Suffetius.

Tullus Hostilius, römischer König und tapfrer
Grenzen-erweiterer der Republik: Suffetius,
Verräther der römischen Sache, in einem Ge-
fecht unter dem Tullus, und von diesem da-
für schrecklich gestraft.

* *

B o n a p a r t e.

*Corpore decentior, quam sublimior; ipsa
dissimulatione famae famam auxit. (TACIT.)*

Von Körper mehr anständig, als stattlich-
groß, vermehrt er seinen Ruf selbst durch
Verheimlichung des Rufs.

— —

*Ex quo die dux est declaratus, veluti Italia
ei provincia decreta fuit.*

Seit dem Tage, als er an die Spitze des
Heeres trat, schien ihm Italien zur Provinz zu-
gesprochen zu seyn.

Dies sind die eignen Worte des Livius vom Han-
nibal.

— —

*Seine Grösse nach der Wiederkehr aus
Aegypten.*

*Non semper errat fortuna, aliquando et
eligit.*

Nicht immer irrt das Glück, bisweilen
wählt es auch.

— —

Der 18. Brumaire.

*Optimus est post malum principem dies primus.
(TACIT.)*

Der erste Tag nach einem schlechten
Fürsten ist der beste.

— —

Imperium asseruit non sibi, sed patriae.

Nicht sich, sondern dem Vaterlande, behauptete er das Reich.

So lautete die Inschrift auf dem Grabe des Virginius Rufus.

— —
Seine Höhe als erster Consul.

*Pulcrum eminere est inter illustres viros:
consulere patriae; parcere afflictis; fera
caede abstinere; tempus atque irae dare;
orbi quietem, seculo pacem suo;
haec summa virtus; petitur hac caelum via. (SENEC.)*

Schön ist es, unter großen Männern hoch zu ragen: schön, des Vaterlandes Rath, des Elends Trost zu seyn: dem grausen Morden ein Ziel zu setzen; Rache zu ersticken; der Welt die Ruhe, dem Jahrhundert den Frieden geben; das, das ist der Gipfel der Tugend; dieser Weg führt Himmel an.

— —
— *nota major imago. (AENEID.)*
— eine mehr als gewöhnlich
große Helden-gestalt.

* *

General Moreau.

Germaniae Bonaparte.

Bonaparte in Deutschland.

Was für Frankreich Bonaparte in Italien leistete;
das hat Moreau in Deutschland geleistet.

* *

Desaix,

(in der Schlacht bey Marengo.)

Dum victoriam parat Marti, Morte vincitur.

Indem er dem Heer den Sieg bereitet, besiegt ihn selbst der Tod.

* *

*Frankreichs Eroberungen,
durch den Luneviller-Frieden bestätigt.*

Connexa Rheni cornua et Nili ora multifida.

(EUMEN. PANEGYR.)

Die Hörner des Rheins und des Nils viel-
gespaltene Mündungen, gemeinschaftlich ver-
bunden.

* *

Carnot.

Victorias praescribit ducibus.

Den Feldherrn zeichnet er Siege vor.

Es ist bekannt, wie viel Siege man auf seine tack-
tische Kenntnisse und Verhaltensvorschriften setzen muß.

* *

Sieyes.

Regis sui Brutus, si non gladio, at verbis.

Seines Königes Brutus, nicht mit dem
Schwerdt, aber durch Worte des Todes.

Dieser Zug spielt auf Sieyes bekanntes Votum;
la mort (sans phrase) an.

* *

Charlotte Corday.

*Manu fortis pro patria, uti M. Scaevola, manu
erravit, uti Scaevola, scribamque pro rege interfecit.*

Tapfrer Hand für's Vaterland, wie Scaevola, verfehlte sie, wie Scaevola, ihr Ziel; tödtete, statt des Königs, nur einen elenden Schreiber.

Der berühmte Römer traf, wie bekannt, den Schreiber des Königes Pyrrhus statt des Pyrrhus selbst. So — hätte die Heldin Corday ihren Dolch vielmehr auf Robertspierren, als auf Marat richten sollen. Jener war Frankreichs Dictator - König, dieser ein elender, und durch seine Ausschweifungen längst dem Tode geweihter Pamphlet-schreiber.

- *Liceat tumultu scripsisse, Catonis Marcia.* (LUCAN,)
- Ihr Grabmal ziere die Umschrift:
Catons Tochter.

* *

Mad. Roland.

Virilibus curis foemina.

Weib von männlichem Geistescharackter.

- *Talis custodia mentis foeminae erat: jus hoc animi morientis habebat.* (LUCAN.)

— So weise Haltung bewahrte sie bis zum Tode: also zu denken, zu schreiben im Anblick schmähhlichen Todes — es ist nur Vorzug größerer Seelen.

So möcht' ich von dem edlen Benehmen dieser trefflichen Frau bey ihrer Hinrichtung, und besonders von ihrem „*Appel à la Posterité*“ sagen!

* *

Pariser - Pantheon.

Virorum male illustrium splendide mendax sepulcrum.

Uebel-berüchtigter Männer glänzend-lügenhaftes Grab.

—

Pantheon Aegyptiacum, pro Diis Simiae.

Aegyptisches Pantheon, Affen statt der Götter auf den Altären.

*

Einfall und Betragen der Neu-Franken in Teutschland.

Provinciam divitem pauperes ingressi, nunc pauperem tenent divites.

Arm kamen sie einst in dies reiche Land, reich hausen sie nun in dem armen.

*

*

*

Herzog von Braunschweig.

Victor, nisi ubi vinci jubetur.

Sieger überall, wo er sich nicht, auf höhern Geheiß, besiegen lassen muß.

Die rechtfertigenden Ursachen seines Rückzugs aus der Champagne liegen dem billig-urtheilenden Publikum vor Augen. Wie wenig Antheil er an den genommenen Maasregeln hatte, ist gleichfals bekannt.

*

*

Seine ächt-fürstliche Landesverordnung, wodurch er sich und allen seinen Nachfolgern die Hände bindet, das Land mit keinen Schulden zu beladen.

Major, qui se, quam qui hostem vincit. (SENEC.)

Größer ist, wer sich selbst, als wer den Feind besiegt.

Das letzte konnte ihm, wegen erwähnter Ursachen, nicht gelingen: das erste that er durch diese Landes-verordnung. Eingewisses mehr denk - als sagbares Neben - gefühl, welches bey diesem Zuge den Leser anwandeln muß, war mir hier Absicht.

* * *

Clair fait.

Belli peritus, acie strenuus, pugna victus.

Im Krieg erfahren, tapfer in der Schlacht,
im Treffen überwunden.

Er hatte viel Tactik, und viel persönliche Tapferkeit, aber kein Glück.

* * *

Prinz von Coburg.

Fessus militiae.

(HOR.)

Des Krieges müde.

* * *

Mack.

Belli artibus scientissimus, bello gerendo infelicissimus.

Hoch-erfahren in den Künsten des Kriegs,
höchst unglücklich in der Führung des Kriegs.

* * *

Erzherzog Carl von Oesterreich.

Ultima spes desperantis Germaniae.

Lezte Hofnung des verzweifelnden Deutschlands.

* * *

*Feldmarschall Suwarow.**Absente Hanibale facile Italiae Scipio.*

In Hannibal's (Bonaparte's) Abwesenheit
war's ihm leicht, Italiens Scipio zu seyn.

* * *

*Wien mit einer Belagerung von Bona-
parte bedroht.*

Allegorie.

Der Flußgott Donau, ausgezeichnet durch
seine steilen Felsen-Ufer, sieht hoch-erschrok-
ken Ketten herabhängen von einigen dieser
Klippen: Umschrift:

Non visa ex 1683. (S. vincula.)

Nicht gesehen, seit 1683.

Denn in dem Jahr ward Wien von den Türken
belagert.

* * *

Congress zu Rastadt.— *Eripe flammis**quicquid adhuc superest, et rerum consule Summas.*

— Entreiße den Flammen,

was vom Gebäude noch steht, und erhalte den
innersten Grund nur.

* * *

Tantum de funere pugna est. (LUCAN.)

Um die Leiche nur flammt der Kampf noch.

—

- *Germanici ludibria trunci.* (ID.)
 — des verstümmelten Körpers
 Spott-Ueberbleibsel.

Beyde Ausdrücke braucht der Römische Dichter von dem
 verstümmelten Körper des großen Pompejus.

* * *

Venedigs Verschenkung an den Kaiser.

- *Nec timuit Gallos dona ferentes.* (VIRG.)
 — Sie freute gefährlich
 sich der Gallischen Gaben.

* * *

Unterjochung der Schweiz durch die Franzosen.

- Clyt. *Ne metue dominam, famula:*
Libertas adest: segura vive. Cassand. *Mors*
est securitas. (SENEC.)
 Clyt. Erzittere nicht vor deiner Herscherin,
 o Slav! deine Freyheitsstunde schlägt:
 Sey sicher. Cassand. Nur der Tod ist Si-
 cherheit.

So läßt der tragische Dichter die griechische Fürstin Cly-
 temnestra die vornehme Gefangene ihres Gemahls,
 Cassandra, anreden. Die Antwort der letztern war
 die Antwort eines großen Theils der Schweizer auf
 die ersten neufränkischen Anforderungen.

—

*Venit moesta dies, quem jam nimiumque pa-
 rumque distulimus.* (LUCAN.)

Endlich ist er gekommen, der traurige
 Tag, den zu viel wir und zu wenig verzögert.

* * *

*Die durch die Neufranken gestiftete
selbstständige Freystaaten.*

Directoria directa.

Regierte Selbst-Regierungen.

—

Sonus est, qui vivit in illis. (OVID.)

Im Schall nur bestehet ihr Leben.

* * *

Entsetzung des Königes von Sardinien.

— *cecidit donati victima regni.* (LUCAN.)

— er fiel, ein Opfer seines verschenkten Reiches.

Durch den mit Bonaparte eingegangenen Vertrag hatte er sein ganzes Land an die Franzosen gewissermaßen verschenkt: denn seine Lage war, nach aller Urtheil, lange noch nicht so bedrängt, um ihm dieses größte aller Opfer abzuzwingen,

* * *

*Frankreichs kühne Sprache bey dem
Luneviller Frieden.*

Tum Romanus, sinu ex togâ facto: Hic, inquit, vobis bellum et pacem portamus: utrum placeat, sumite. (LIVIVS.)

* * *

Teutschlands Antwort.

deest.

* * *

Der Luneviller Friede für Teutschland.

Bellum perniciosissimum luctuosissima pace finitum.

Der unglücklichste Friede nach dem unglücklichsten Kriege.

*

+

Herrliche Wirkung des berühmten teutschen Fürsten-Bundes!

Functi communi foedere Germaniae Principes, ut communi tranquillitate patriam indigne discerptam, dilaceratam viderent.

Teutschlands Fürsten verknüpften sich durch ein gemeinschaftliches Band, mit gemeinschaftlicher Gleichmuth das Vaterland unwürdig zerrissen, zerfleischt zu sehen.

*

*

*

RELIGIONSGESCHICHTE.

Aufhebung des Jesuiten - Ordens.

— *Nimum vobis Romana propago
visa potens, Superi. (VIRG.)*

— Zu hoch, ihr Götter der Erde,
schien euch zu ragen der römische Stamm!

Denn die Fürsten Europa's drangen vorzüglich auf die Aufhebung des Ordens.

*

*

Charakter der Jesuiten.

Lojolitarum genus inter sacerdotes maxime impium, inter litteratos callidum, inter aulicos religiosum, bonas artes pro velamentis flagitiorum, virtutes ipsas pro vitiorum instrumentis habebant, bonis artibus reges, virtutibus populum captantes, religionem imperio, imperium religione miscuere, perdidere.

Der Lojoliten Geschlecht, unter den Geistlichen das ungeistlichste, unter den Gelehrten verschlagen, unter den Höflingen religiös: Künste und Wissenschaften waren ihm nur Deckmantel der Schandthaten, Tugenden selbst nur Werkzeuge des Lasters: durch Kunst und Wissenschaft wusten sie die Fürsten, durch Tugenden die Völker zu berücken, und mischten, verwirrten, verdarben Religion durch Staatsangelegenheiten, Staatsangelegenheiten durch Religion.

* *

Clemens XIV.

Papa optimus Papicolarum pessimos proscribit.

Der beste der Päbste verbannt die ärgsten der Päbstler.

* *

Pabst Pius VI. reiset nach Wien zu Joseph II.

Quas osculari filius debebat, manus ligat princeps.

Die Hände des heiligen Vaters, welche der Sohn küssen sollte, bindet der Fürst.

* *

Auf die allerletzte Geschichte des Pabstes Pius VI.

Et Gallus cecinit: et Petrus exiit et ploravit.
Und es krähete der Hahn: und Petrus ging hinaus und weinete.

Protestantische Religion.

*Michaelis, Teller, Herder, Eichhorn, Mo-
sis legum, Christi verborum sinceri interpretes, pu-
rioris religionis sospitatores.*

Michaelis, Teller, Herder, Eichhorn,
der Gesetze Mosis, der Worte Christi, auf-
richtige Dollmetscher, der reineren Religion
Wiederhersteller.

Die Ausser-Europäischen Welttheile.

A S I E N.

*Quantum Europae quondam lucis foenerata
est, tantum ab Europa mutuum accipit.*

Das wenige Licht, welches aus Asien
einst nach Europa herüberstrahlte, strahlt nun
in spärlichen Funken aus Europa nach Asien
herüber.

H i n d o s t a n.

*Europaeorum Carthaginensium Iberia auri-
fodina.*

Der Europäischen Karthager goldreiches
Iberien.

Denn Iberien oder Spanien war die Goldgrube
der alten Karthager.

AFRI-

* * *

A F R I K A.

*Ex Africa quondam semper aliquid novi:
nunc ex Europa in Africam nova.*

Sonst kam das Neue aus Afrika nach Europa, jetzt kömmt's aus Europa nach Afrika *).

* * *

A M E R I K A.

Losreißung der XIII Provinzen von Britanniens Joch.

Allegorie.

Amerika mit seinen Attributen, XIII Pfeile in der hand haltend, mit der Umschrift: *ultimo-subjecta, primum - libera.* „Am letzten unterworfen, am ersten frey.“

* * *

W a s h i n g t o n,

(erster Feldherr des americanischen Freystaats und nachheriger
Präsident des Congresses.)

*Quam Caesaris armis fortissime propugnavit,
Catonis virtute sanctissime servavit libertatem.*

Mit Cäsars Tapferkeit vertheidigte er seines Vaterlandes Freyheit: mit Caton's Tugend bewahrt' er sie.

* * *

D a s T ü r k i s c h e R e i c h.

*Imperii rudis indigestaque moles, melioribus digna
Rectoribus, circumjectis undique gentibus ad meliorem
vitae cultum emergentibus, antiquo ipsa ignorantiae feri-
tatisque situ squalida.*

*) *Ex Africa semper aliquid novi*, sagten die Römer. Der letztere Zug spielt auf die Aegyptische Expedition an.

Obelisk.

M

Eine chaotische, lichtlose Masse von Reich, besserer Beherrscher würdig, mitten unter immermehr erleuchteten Völkern mit altem Rost der Barbarey bedeckt.

* *

Das Chinesische Reich.

Prudenti adversum Europaeos diffidentiâ morumque peregrinitate intra eosdem semper bonorum malorumque fines subsistit.

Durch vorsichtiges Mistrauen gegen Europäer und durch grell-abstechende Sitten bleibt es unabänderlich auf derselben Stufe des Guten und des Bösen stehn.

* *

Die Jüdische Nazion.

Tot inter rerum humanarum vicissitudines mirum sibi ipsa constans natio, nunc inter superstitionem projectamque sentiendi libidinem partita, caelestis regni involae fieri expetunt, ut regni terrestris cives evadant: digna venditore populo emtilo!

Mitten unter der sterblichen Dinge tausendfachen Wechselgestalten unabänderlich sich selbst gleich, jetzt ein Doppelhaufe von alten Abergläubigen und neuen Frech-Denkern, muß das gedrückte Volk sich erst im Himmel einzubürgern suchen, eh' es Bürger-recht auf Erden erhält *).

* *

Pabst Pius VII.

(neugewählt.)

Domine Bonaparte! adjuva nos: submergimur.
Math. c. 8, 25.

Herr, hilf uns, wir verderben!

*) Anspielung auf die allerneuste Bekehrungsgeschichte der Juden.

II.

Schriftsteller, Künstler, und andre berühmte oder auch berüchtigte Menschen des achtzehnten Jahrhunderts.

S c h r i f t s t e l l e r.

FRANZOSEN.

— —
*Corneille.**Tragicorum Lucanus.*

Der Lucan der Tragiker.

* *

*Racine.**Tragicorum Tibullus.*

Der Tibull der Tragiker.

* *

*Crebillon.**Seneca Thyesteus.*

Seneca der schreckliche.

Die Kritiker seiner Nation nannten ihn nicht un-
richtig: „le terrible.“

* *

*Moliere.**Inter Plauti ingenium Terentiūque artem
medius.*Zwischen Plautus Genie und Terenzens
Kunst in der Mitte.

* *

*Bossuet.**Eloquentiae Gallicae Tullius.*

Der französischen Beredsamkeit Tullius.

* *

*Fontenelle.**Obscura dilucide, humilia eleganter, faceta
salsissime, acerba molliter dicendo, seculi sui ar-
gutias argutissime effinxit.*Meister der Kunst, das dunkle klar, das
kleine zierlich, das witzige launigt, das schnei-
dende artig zu sagen, hat er die Feinheiten
seines Jahrhunderts auf die feinste Art aus-
gedrückt.

* *

*Montesquieu.**Regibus leges, legibus lucem, populis jura,
reddidit.*Den Königen gab er Gesetze, den Ge-
setzen Licht, den Völkern ihre Rechte.

* *

*Helvetius.**Philosophus seculi sui genio indulgens.*Ein Philosoph, der seinem Zeitgeist
schmeichelt.

* *

Raynal.

Humanî generis adversum Tyrannos propugnator acerrimus.

Des menschlichen Geschlechts kühnmüthiger Vertheidiger gegen die Tyrannen.

* *

Bayle.

Seculi sui Pyrrho.

Seines Jahrhunderts alles-bezweifelnder Pyrrho.

—

Obscurando illuminat.

Durch Verdunkeln erleuchtet er.

* *

Voltaire.

Seculi sui Lucianus.

Seines Jahrhunderts spottender Lucian.

—

Et morum inconstantia, et multifariis prosa vorsaque scribendi generibus Proteus, seculi sui mores risu fletuque excitando, errores libris prudenter scriptis correxit, indefessus generis humani praeceptor, sui negligens.

Durch Unbeständigkeit der Sitten und durch Mannigfaltigkeit der verschiedenartigsten Geisteserzeugnisse ein Proteus, suchte er, jetzt durch satyrisches Hohngelächter, jetzt durch tragisches Weinen die Sitten seines Jahrhunderts zu verbessern, durch Bücher

voll aufgeklärter Einsichten dessen Irrthümer zu berichtigen, ein unermüdlicher Lehrer des Menschengeschlechts, seiner eigenen Verbesserung uneingedenk.

* *

(J. J.) *Rousseau.*

Seculi sui Diogenes.

Des achtzehnten Jahrhunderts Diogenes.

Auch Diogenes wollte, so wie Rousseau, die Menschen von den erkünstelten Bedürfnissen zu der Einfalt der Natur zurückführen.

—

Allegorie.

Diogenes, mit der Laterne bey hellem Tage Menschen suchend: ihm kommen ein Knabe und ein Mädchen entgegen, an deren Mine, Anzug und Stellung die freyere und verbesserte Erziehungsart, wie sie der Genfer-Philosoph eingeführt, erkennbar ist. Umschrift:

Quos quaerit, ipse sibi format homines.

Die Menschen, die er, wie Diogenes, sucht, bildet er sich auch selbst.

* *

Buffon.

Magnitudinem Naturae verbis exaequavit.

Seine Natur-Darstellung erreicht die Gröfse der Natur.

* *

Bonnet.

*Miranda Naturae mirando mentis acumi-
ne scrutatur.*

Selbst Wunder des Scharfsinns durch-
forscht er die Wunder der Natur.

* * *

Lavoisier.

Chymicorum Prometheus.

Unter den Chymikern Promotheus.

— — *Natura tuâ vi
tam manifesta patet magnâque ex parte resecta.*
(Luc.)

— — Dein Genie entschloß die verborgnen
Kammern der Schöpferin - Natur, die offen
fast dastehn.

* * *

Linné.

(Schwede.)

Regnorum Naturae Alexander.

Der Natur-Reiche all-erobernder Alexan-
der.

* * *

B R I T T E N.

—
Newton.

*Naturae a secretis, mundi compages per-
spexit.*

Der Natur Geheimschreiber, durchschaut
er die Fugen des Weltalls.

* *

Locke.

Mentis obscura promit.

Er beleuchtet die Tiefen des Gemüths.

* *

Addison.

Philosophorum Charis, Charitum philoso-
phus.

Die Grazie unter den Philosophen, der
Philosoph der Grazien.

* *

Pope.

Philosophorum poeta, poetarum Philosophus.

Der Dichter der Philosophen, der Philo-
soph der Dichter.

* *

Swift.

Satyricorum omnis aevi ingeniosissimus.

Der genievollste aller Satyriker.

* *

Young.

Mortem canendo immortalitatem sibi comparavit.

Indem er den Tod sang, sang er sich un-
sterblich.

* *

*Thomson.**Ipsiūs almae Naturae fronti poemata sua inscripsit.*

Er schrieb seine Gedichte auf die Stirne der ewigen Natur.

* *

*Gibbon.**Describendis Romae ruinis sempiternam sibi famam adstruxit.*

Roms Ruinen, von ihm geschildert, haben ihm ewigen Ruhm erbaut.

*

*Hume.**Inter Historiarum scriptores Dogmaticus, inter Philosophos Scepticus.*

Unter den Geschichtschreibern Dogmatiker, unter den Philosophen Sceptiker.

* *

*Robertson.**Inter recentiores Historiarum scriptores Livius.*

Der Livius der neuern Geschichtschreiber.

*

*Richardson.**Fabulas Romanenses Veterum elegantia, Recentiorum tenero animi affectu scripsit.*

Mit der Zierlichkeit der Alten, und mit dem Zartsinn der Neuern schrieb er seine Romane.

* *

Fielding.

Ipsam vitam veluti exscripsit.
Portraitmahler des Lebens.

* *

Yorick.

Subtilissimas seculi sui affectionis exprimendo seculi sui factus est deliciciae.

Durch den Ausdruck der feinsten Zartheiten seines Jahrhunderts ward er des Jahrhunderts Liebling.

* *

Francklin.

Amerikanischer Britte.

Ingenio Themistocles, virtute Aristides, morum simplicitate Epaminondas.

An Genie Themistokles, an Tugend Aristides, an Sitten-Einfalt Epaminondas.

—

Allegorie

auf seine wichtige Erfindung der Ableiter.

Ein Haus mit einem Ableiter. Umschrift:

Salmoneus, diis homnibusque carus.

Ein, Götter und Menschen werther, Salmoneus.

Nach der Fabelgeschichte ahmte Salmoneus den Donner Jupiters nach, und ward wegen seines frechen Stolzes, von dem Gott mit dem Donner erschlagen. Franklin, der durch seine Tugend und durch seine patriotische Tugenden allgemein verehrte Franklin, ahmte gleichfalls durch die Entdeckungen über die Elektrizität den Donner nach.

* * *

Smith

(Verfasser des Werks über den Nazional-Reichthum.)

Et scientiam inventis, et nationes opibus ditat, illiberalem auri famem liberalioribus Musis conciliaturus.

Die Wissenschaft bereichernd mit Erfindungen, die Nationen mit Reichthümern, söhnt er den unedlen Golddurst mit den Musen aus.

* * *

Sam. Johnson.

Inter recentiores Criticos Cato Censor.

Unter den neuen Kritikern Cato Censor.

* * *

T E U T S C H E.

Philosophen.

—

Leibnitz.

Sæculi sui Plato, Archimedes, Varro.

Seines Jahrhunderts Plato, Archimedes, Varro.

Durch seine philosophische Entdeckungen Plato, durch seine mathematischen Archimedes, durch seine historischen, diplomatischen und etymologischen Varro, (der gelehrteste unter den Römern.)

* *

Thomasius.

*Sentiendi libertate Philosophos, Philosophiâ Jurisperitos, Judicio judices uti docuit. *)*

Die Philosophen lehrte er frey denken, die Rechtsgelehrten philosophiren, die Richter richtig urtheilen. *)

* *

Wolf,

(Leibnitzens Nachfolger.)

Philosophiam collustravit potius, quam stabilivit.

Er hat die Philosophie mehr beleuchtet, als begründet.

* *

(Alexand.) *Baumgarten.*

Inter Dogmaticen Sceptsinque partitus.

Zwischen Dogmatik und Sceptik getheilt.

* *

*) Das letzte spielt insbesondere auf die durch ihn ange-
rathne Abstellung der Tortur an.

Haller.

*Quae Naturae artificis manus mire consuit,
scalpello sagacissime dissuit.*

Was Künstlerin-Natur wundervoll zusammenfügt, weiß er mit forschendem Messer auseinander zu trennen.

— —

Et poeta et Philosophus inter aevi sui principes.

Als Dichter und als Philosoph unter den Ersten seines Zeitalters.

* *

Lessing.

Poeta acutissimus, Philosophus ingeniosissimus.

Der scharfsinnigste Dichter, der genievollste Philosoph.

* *

Kant.

*Philosophiae Dictator perpetuus. *)*

Der Philosophie immerwährender Dictator.

— —

Argutiarum Naturae explicator sagacissimus.

Der Spitzfindigkeiten der Natur scharfsinniger Erklärer.

* *

*) *nisi Bruti quidam Cassique cruentos in tyrannum mucrones jamjam acuunt.*

Mendelsohn.

Styli magis elegantia, quam singulari mentis perspicacia veritatem verbis potius persuadet, quam argumentis confirmat.

Weniger tiefschauender Denker als zierlicher Darsteller, überredet er uns mehr zur Wahrheit, als er sie uns beweist.

* *

Abbt.

Interceptus quoque magnum sibi locum vindicat.
(QUINTIL.)

Auch mitten in der Laufbahn weggerissen behauptet er noch großen Rang.

* *

Garve.

Germaniae Philosophorum Socrates lectores suos aut saniores dimittit, aut sanabiliore.
(SENEC.)

Der teutschen Philosophen Sokrates entläßt seine Leser entweder gebessert oder besserlicher.

* *

Herder.

Ingeniosorum Eruditissimus, Eruditorum Ingeniosissimus.

Unter den Genies der größte Gelehrte, unter den Gelehrten das größte Genie.

* *

Lavater.

Inter Philosophos Mysticus, inter Mysticos Philosophus.

Unter den Philosophen Mystiker, unter den Mystikern Philosoph.

* *

Jacobi.

Sancti alicujus Atheismum, Sapientis Ignorantiam colit.

Er philosophirt mit dem Atheismus eines Heiligen, und mit der Unwissenheit eines Weisen.

* *

Engel.

Elegantia praecipuus, Friderico laudando sublimis.

Zierlichkeit — sein Talent; als Friedrichs Lobsprecher erhaben.

* * *

Reinhold.

Candidissimus Veri pervestigandi animus, praematurus reperti praeco, sincerissimus elapsi confessor.

Das aufrichtigste Gemüth, die Wahrheit zu erforschen, zu früher Herold der Gefundenen, treuherziger Bekenner der Verfehlten.

* *

Fich-

*Fichte.**Kantius furens.*

Der rasende Kant. *)

* *

*Lichtenberg.**Et rerum Naturae et Hominum mores callidissime perspexit.*

Natur- und Menschen-sitten durchschaute er mit gleichem Scharfblick.

* *

*Kästner.**Pari mentis acumine et mathematica demonstrat et epigrammata fingit.*

Für mathematischen Tiefsinn und dichterischen Witz gleich-geschaffen.

* *

Klein.

(Verf. der Annalen der preufs. Gesetzgebung.)

*Scientiae suae Thomasius politior et acutior tum leges correxit **) tum legis peritos.*

Eingebildeter und scharfsinnigerer Thomasius seiner Wissenschaft, verbesserte er beydes die Gesetze und die Gesetz-Verwalter.

*

*) Den Dyogenes Cynikus nannte man in Griechenland den rasenden Sokrates.

**) als Mitverf. des preufs. Gesetzbuchs.

Prof. Herz.

Pulchre de Pulchri sensu scripsit.

Geschmackvoll schrieb er über feinen
Kunst-Geschmack.

* *

Prof. Fessler.

*Diligens Graecorum Romanorumque Lector,
felix lectorum Aemulus.*

Fleißiger Leser der Griechen und Römer,
glücklicher Nachahmer der gelesenen.

* *

Biester.

*Acer judicio, eruditione eximius, scribendi
parcus, ipsaque parcite clarior, quam alii libro-
rum abundantia.*

Von scharf-treffendem Urtheil, von aus-
gebreiteter Gelehrsamkeit, von karger Schreib-
lust, und selbst bey dieser Schreibe-Kargheit
berühmter als andre durch der Bücher Menge.

— —

Nicolai.

*Mercurii filius et industria et ingenio, autor
satis politus.*

Mercurs Sohn an Kunstfleiß und an
Genie.

* * *

Naturforscher und Astronomen.

*Klaproth.**Plutoni thesauros suos ordinanti ordinatisque pretium ponenti ab intimis.*

Pluto's Geheimschreiber, wenn der Gott seine unterirrdischen Schätze nach Maas und Gewicht ordnet.

*

*

*Blumenbach.**Primaevos magnae rerum Matris Nisus subtilissime sciscitatus est.*

Die große Mutter der Dinge belauschte er in den ersten Regungen des gebärenden Schooßes.

*

*

*Alexander v. Humboldt.**Et ingenti ingenio et orbem peragrandi conquirendique cupiditate Alexander.*

An großem Genie, wie an Ehrgeiz, die Welt zu durchwandern und durchwandernd (für die Wissenschaft) zu erobern — Alexander.

*

*Herbst.**Felix Bonnetii piusque in Deum Aemulus: cuius Numen ex Naturae Mirandis percognitum coetui christiano disertissime enunciat.*

Bonnets glücklicher und gottgläubiger
Nacheiferer, verkündigt mit beredtem Munde
der christlichen Gemeinde den Gott, welchen
die Natur-Wunder ihm verklärt.

* * *

Beyreis,

berühmter Prof. in Helmstädt.

*Germanorum Pythagoras, et inventorum ce-
lebritate, et indefesso scientiarum studio, et vitâ
mysticâ.*

Der teutsche Pythagoras, durch scharf-
sinnige Erfindungen, durch rastlosen Fleiß in
den Wissenschaften, und durch mystische Le-
bensweise.

* * *

v. Burgsdorf,

(Geheimer Ober - Forst - Rath.)

*Diligenter scrutandis describendisque Sylvani
Artibus et patriae et humano generi consulit.*

Durch scharfsinniges Beobachten und
Beschreiben der hochgemeinnützigen Künste
Sylvans beräth er heilsam das Vaterland und
das Menschen-Geschlecht.

* * *

A s t r o n o m e n.

Herrschel.— *cui flammantia moenia mundi discedunt.*

(LUCR.)

— dessen forschendem Blick die Mauern
des Weltalls aus einander sich dehnen.

* *

*Schroeter.**Lunae filius.*

Lunens Sohn. *)

—

*Major quidam Americus.*Ein größerer Americus verzeichnet er
Charten nicht von einem neuen Erdtheil, —
von einer neuen Erde.

* *

G e s c h i c h t s c h r e i b e r.

*Johann Müller.**Et profundo ore et ardenti styli vehementia*
*Tacitus.*An Tiefe der Ideen, und an Glut des
Styls Tacitus.

* *

*

*) Die alten Arkadier nannten sich Söhne des Mondes.

Ignaz Schmidt.

*Nec densus satis, nec sibi instans semper,
in describenda Germanorum historia Germanorum
phlegma stylo ipso reddere videtur.*

Nicht gedrängt, nicht feurig genug, scheint
er in der Geschichte der Teutschen teutsches
Phlegma haben ausdrücken wollen.

* * *

Hegewisch.

*Mentis acumine Polybius, splendida orationis
nuditate Jul. Caesar.*

An historischem Scharfblick Polyb, an ge-
fällig einfacher Darstellung Julius Cäsar.

* * *

v. Archenholz.

*Populari admodum, inter Germaniae scrip-
tores rara, styli perspicuitate atque elegantia.*

Von einer unter Deutschlands Schriftstel-
lern seltenen Gemein - Verständlichkeit und
Zierlichkeit.

* * *

Genz.

*Felicissimus Burkianae eloquentiae alumnus,
aridam prosaicae Germanorum orationis nuditatem
Britannicis floribus vestiuit.*

Der Burkischen Beredsamkeit glücklicher
Zögling, hat er die Nacktheit teutscher Prose
durch Britische Blumen veredelt.

* *

*Woltmann.**Spes altera Clionis.*

Der Geschichtsmuse zweyte Hoffnung.

* * *

P ä d a g o g e n.

*Basedow.**Quae Gallus eloquentissime persuaserat, Germanus fortissime perfecit.*

Was der beredte Gallier rieth, vollendete starkmüthig der teutsche Mann.

* *

*Campe.**Pueros erudiendo Philosophos docuit.*

Indem er die Knaben unterrichtete, belehrte er die Philosophen.

* *

*Gedike.**Inter veteris Paedagogiae angustias recentiorisque laxitatem prudenter medius, et Paedagogis et Philologis optime comendatus.*

Zwischen der alten Pädagogik Engherzigkeit und der Lockerheit der neuern in der Mitte, den Pädagogen und den Philologen gleich werth.

* * *

Aesth. Kritiker und Alterthumserklärer.

Bodmer.

Poeseos leges doctrinâ feliciter exposuit, quam operibus expressit.

Er kannte richtiger die Regeln der Dichtkunst, als er sie genialisch übte.

* *

Gottsched.

Major aliorum judicio, nisi suo maximus.

Größer in anderer Urtheil, hätt' er sich selbst nicht den größten gedünkelt.

* *

Heyne.

Perlectos Aristarchi cujusdam sagacitate libros Graecorum Romanorumque, acuto Philosophi ingenio exponit.

Mit Aristarchs grammatischem Feinsinn durchliefst er Griechenlands und Roms Schriftsteller, mit eines Philosophen Genie erklärt er sie.

* *

Wolf.

Acerrimus Homeri vindex, genuinae Critices sospitator inter clarissimos.

Später aber unwiderstehlicher Rächer Homers, unter der ächten Kritik Stammhaltern der ersten einer.

* *

(Schütz in Jena.)

Pauca, sed argute. (HOMER.) *).
Wenig schrieb er, aber vollwichtig.

* *

Bötticher in Weimar.

Antiquitatis antiquissima, recentiorum temporum recentissima eruditâ mente conjungit.

Das Aelteste des Alterthums und das Neueste der neuern Zeit verbindet er durch Geist und Gelehrsamkeit.

* *

Prof. Manso.

Dionysii Halicarnassensis acumen Fabii elegantiae conjungit, genuinae purioris styli pulcritudini acriter intentus.

Dionysens Forschgeist verbindet er mit Quintilians Zierlichkeit, ein strenger Wächter des reineren Geschmacks.

* *

Die Gebrüder Schlegel.

Aestheticae Artis Castor et Pollux, quodsi fratrum immortalium fortem potius animum, quam immanem in Amycos crudelitatem imitari vellent.

Der Kunstkritik Castor und Pollux, wenn sie vielmehr die edle Tapferkeit des himmli-

*) *παυρα μεν, αλλα μαλα λιγεως*, heisst es von Ulyss.

schen Brüderpaars, als ihre unmenschliche Grausamkeit gegen den Amykus *) nachahmen wollten.

* * *

D i c h t e r.

Klopstock.

Impio seculo divinum poema cecinit.

Einem ungläubigen Jahrhundert sang er
ein göttliches Gedicht.

—

Germanorum Linguae Prometheus.

Der deutschen Sprache allbeseelender
Prometheus.

— —

Totum debuit ipse sibi.

(GROTIUS.)

Er bildete sich nur nach sich selbst.

* * *

Wieland.

*Seculi luxuriosissimi pariter atque politissimi
poeta luxuriose politissimus.*

Des verfeinertsten Jahrhunderts verfeinertster Dichter.

—

Quos secutus est, longissimo post se intervallo reliquit.

*) Amykus war König in Bebrycien: Pollux besiegte ihn im Faustkampf, und band ihn an einen Baum im Walde, damit er von den Thieren zerrissen würde.

Alle, die er nachahmte, liefs er weit hinter sich.

* *
Göthe.

Recentiorum poetarum antiquissimus.

Unter allen Dichtern neuer Zeit der antikeste.

—

*Illum quicquid agit, quoquo vestigia vertit
Componit furtim subsequiturque decor. (TIBULL.)*

Was er beginnt, wohin er den Fuß im Felde der Musen oder Minervens setzt: Charis begleitet ihn stets.

* *
Schiller.

Summa Ingenii vis, poeticam inter atque philosophicam mentis facultatem mire ambigua.

Hohe Genius-Kraft, zwischen poetischem und philosophischem Talent wunderbar-zweifelhaft.

* *
Ramler.

Germanorum Horatius, ab Augusto suo ignoratus, a nullo Mecaenate Tibure donatus.

Der Teutschen Horaz, von seinem August verkannt, von keinem Mecaen mit einem Tibur beschenkt.

* *

Uz.

Horatianae dimidium animae, sicuti Ramler alterum.

Er und Ramler theilten sich in Horazens Seele *).

* *

Gleim.

Germanorum Tyrtaeus.

Der Teutschen Tyrtaeus.

* *

Karschin.

Major magnae Artis Artifex, si, quae virili ingenio excogitaverat, muliebri industria limasset.

Größer wäre sie in ihrer Kunst gewesen, hätte sie ihre männlich-großen Gedanken mit weiblichem Kunstfleiß ausgefeilt.

* *

Kleist.

Et Marti et Musis charus heroica morte Borussia, pulcris poematis Germaniam illustravit.

Vom Mars, wie von den Musen geliebt, verherrlichte er Preussens Kriegs-Ruhm durch seinen Helden-Tod; durch treffliche Gedichte das ganze teutsche Vaterland.

*) Denn Ramler liefert nur Nachbildungen der Horatischen Iob-Oden; Uz singt, mit Horazens Feuer, Moral und Lebensweisheit. Horazens Satyren aber sind bis jetzt noch von keinem Teutschen erreicht oder auch nur nachgeahmt worden.

* *

*Denis.**Friederici II. Austriaci Ramler.**Des österreichischen Friedrichs (d. h. Joseph II.) Ramler.*

* *

*Hagedorn.**Gallorum elegantiam Germanorum recte sentiendi virtute temperavit.**Französische Zierlichkeit verband er mit deutschem Grad- und Stark-sinn.*

* *

*(Joh. Elias) Schlegel.**In quo alter quidam Cornelius tragicus Germanis periit.**Sein Tod beraubte die deutsche Litteratur eines tragischen Corneille.*

* * *

*Gellert.**Mediocris ipse ingenio Germanorum ingenium non mediocriter expoliit.**Selbst mittelmäßigen Genies arbeitete er glücklich für deutsche Geistescultur.*

* *

*Gesner.**Gentis suae Theocritus, si exprimendis animi affectibus potius, quam vanis rerum picturis vacasset.*

Der Teutschen Theokrit, hätte er seine Gedichte durch seelenvolle Leidenschaften belebt, wie er sie jetzt durch kleinliche Gemähle ausgeschmückt.

* *

Nicol. Goeze.

Quem ipsae Charites finxerunt Elegantiarum poetam.

Die Grazien bildeten ihn zum Dichter holder Kleinigkeiten.

* *

Buerger.

Mirus in exprimendis amoris affectibus, sonotamen nonnunquam subrustico. (QUINTIL.)

Stark im tiefen Ausdruck zarter Gefühle, zuweilen nur nicht verfeint genug.

* *

Goeking.

Nativo quodam dicendi jocandique genere excellens.

Natürlich-gefällige Laune und Dicht-Art schmücken ihn.

* *

Tiedge.

Britannorum vivis coloribus describit, Germanorum profundos simul tenerosque animi affectus exprimit.

Mit brittischer Lebendigkeit mahlt, mit deutschem Tief- und Zartgefühl empfindet er.

* * *

Voss.

Lingua Veteres, Recentiores Ingenio assecutus est.

Den Alten an Kraft und Rythmus der Sprache, den Neuern an Genie gleich.

* * *

Salis und Matthisson.

Poetarum Germaniae Elegiacorum Castor et Pollux.

Deutschlands Castor und Pollux in der Elegie.

* * *

Jean Peaul.

In summa quavis dicendi fingendique virtute eminentissimus, in parvis minimus.

In jeder höchsten Tugend der Dicht- und Schreibart der Ersten einer, in jeder Kleinsten der letzte.

* *

Iffland.

Quae Menandri ingenio scribit, ceu Roscius in scena agit.

Was er in Menanders Geiste schreibt, stellt er mit Roscius Kunst auf der Bühne dar.

* * *

Kotzebue.

Ingeniū rarietate pariter atque luxuriē Ovidius.

An geschmeidigem Genie, wie an Uncorrectheit, Ovid.

* * *

Künstler in der zeichnenden Gattung.

Battoni.

Eligantior, quam sublimior.

Mehr zierlich, als groß.

* * *

Mengs.

Raphaelem, Corregium, Titianum simul imitando, omnes superavit, neminem assecutus est.

Indem er den Raphael, Corregio, Titian, insgesamt nachahmt, übertrifft er sie Alle, und erreicht Keinen, (nämlich in der einzelnen Gattung.)

* * *

David.

Veterum granditatem, Recentiorum elegantiam exprimit.

Er sucht der Alten Gröſe, der Neuern Zierlichkeit auszudrücken.

* * *

Lang-

Langhans.

*Recentiorum Athenarum Mnesicles, *) simplicitate sublimis, absque lenociniis elegans.*

Des neuen Athens architektonischer Verschönerer, erhaben - einfach, ungeschminkt-zierlich.

* * *

Gilly.

Pulcerrimum Juventutis Artisque florem immatura mors praecerpsit.

In ihm pflückte ein unzeitiger Tod die schönste Blüthe der Jugend und der Kunst.

* * *

Shadow.

In magnis sublimitas, in parvis proprietas, in omnibus elegantia.

Erhabenheit in grossen, Eigenthümlichkeit in kleinen Gegenständen, Zierlichkeit in allen.

* * *

Hogarth.

Exprimendis hominum nequissimorum moribus inter Ryparographos nitidissimus.

Durch Darstellungen des niedrigsten Lebens der glänzendste Ryparograph.

* * *

*) Mnesikles verschönerte unter der Herrschaft des Perikles, und mit Hülfe des Bildhauers Phidias, Athen mit Gebäuden.

Chodowiecki.

Proprius magis, quam sublimis, veriorque, quam elegans.

Mehr eigenthümlich, als groß, und mehr wahr, als schön.

*

*

T o n k ü n s t l e r.

Hendel granditate, gravitate Glukius, Reichard sublimitate, dulcore Rheginus, varietate Mozartius, musica pingendi arte Haydenius.

Hendel glänzt durch GröÙe, Glück durch Kraft und Nachdruck, durch Erhabenheit Reichard, Rheghini durch schmelzende Süßigkeit, durch genialische Mannigfaltigkeit Mozart, Haydn durch musikalische Mahlerey.

*

*

Andre merkwürdige Menschen des Jahrhunderts.

Prinz Leopold von Braunschweig.

(Der in der Oder den Tod des Menschenfreundes starb.)

Nulla virtus infra prudentiam, quaedam et supra.

Keine Tugend — ohne Klugheit; manche nur — drüber erhaben.

Uebereilt und aller Klugheit entgegen war die Tugendhandlung des edlen Prinzen: also nicht über die Klugheit erhaben, wie es allerdings gewisse heroische Tugenden sind.

C o o k.

(*Der Welt - Umsegler.*)

Mansuetissima barbarorum natio sui mitigatorem Orpheum misere dilacerat.

Die sanftesten der Wilden ermorden elendiglich ihren sitten-mildernden Orpheus.

* * *

Peyrouse.

(*Verunglückter Welt - Umsegler.*)

Dum mundi fines quaerit, vitae finem sibi invenit.

Indem er die Grenzen der Erde zu erforschen strebt, findet er sein eignes Lebensende.

* * *

Howard.

(*Der Menschenfreund.*)

Solamen miseris.

Der Unglücklichen Trost.

—

Seculi ad humanitatem emergentis homo humanissimus.

Des zur wahren Menschlichkeit anstrebenden Jahrhunderts menschlichster Mensch.

* * *

Mademoiselle und Chevalier d'Eon.

(Adjutant bey dem Regiment Penthievre, bevollmächtigter Minister von Frankreich an den Höfen Rußland und England.)

Virili ad modum ingenio et scripsit et pugnavit, muliebri prorsus sagacitate regiarum curiarum tricas textit retexitque, dignus regis mulierosissimi Minister.

Mit Männerkraft schrieb und kämpfte sie, mit Weiber-Feinheit entwickelte und verwickelte sie Hof-Kabalen, ein Staatsminister würdig des Weibischsten aller Könige (d. h. Ludwigs XV.)

* * *

Berüchtigte Menschen.

Schwedenborg.

Peragrato philosophicâ mente multifario scientiarum campo, caelum ipsum tandem petiit stultitiâ.

Nachdem er als Philosoph alle Felder der Wissenschaft durchwandert, wollt' er als Thor den Himmel selbst ersteigen.

* * *

Zinzendorff.

(Herrnhutherischer Secte Stifter.)

Religiosi Spartanismi conditor, inter sollertiam astutiamque mire mixtus.

Stifter des religiösen Spartanismus, zwischen Klugheit und List sonderbar-zweifelhaft.

* * *

Cagliostro.

Summum ex seculi stultitiâ et fructum tulit, et ignominiam.

Von den Thorheiten des Jahrhunderts zog er den größten Vortheil und die größte Schande.

* * *

Gasner.

Omnium, quae patrauit, miraculorum tantae multitudinis erat fascinatio.

Aller seiner Wunder größtes war der Wunderglaube so vieler Menschen an ihn.

* * *

Allegorische Darstellung des XVIII. Jahrhunderts.

Gott Saturn, mit dem Symbol des Jahreswechsels, dem Thierkreise, in der Hand, über die Erdkugel hinfliegend: auf dem Thierkreis eingezeichnet: *Secul. XVIII.* Umschrift:

Omnibus fratribus major.

Größer, als alle seine Brüder.

Die andre Seite würde darstellen:

Den Genius der Wissenschaft, mit seinen Attributen, Cirkel und Triangel.

Den Genius der praktischen Philosophie mit einem Buch in der Hand, auf dessen Rande eingezeichnet stände: Sokrates: deutend auf irgend ein Werk der praktischen Philosophie, als deren Vater Sokrates allgemein verehrt wird:

und den

Genius der schönen Künste, nämlich Apollo mit dem Tonmaafs. Diese drey Genien scheinen sich, etwa wie bey den Alten die Charitinnen, zu umarmen. Die Umschrift:

His junctis Humanitas sibi redditur.

Durch dieser dreyen Verbindung wird die Menschheit sich selbst wiedergegeben.

Denn auf Verschwisterung der Wissenschaft, der praktischen Philosophie, und der schönen Künste, gründet sich die intellectuelle und moralische Gröfse des achtzehnten Jahrhunderts.

Nachschrift.

Ich habe über diese Schrift, welche seit drittehalb Jahren in meinem Pulte lag, und, in dem Maas der sich vermehrenden großen Begebenheiten des zu Ende gehenden Jahrhunderts, allmählich von mir erweitert ward, dem Publikum nicht viel zu sagen.

Der erste Theil der Schrift, der eigentlich poetische, enthält die Geschichte des XVIII Jahrhunderts, in großen Zügen abgeschildert, mit welchen ich mir den an die Gränzscheide beyder Jahrhunderte aufzustellenden Denkstein, nach alter Sitte, bezeichnet denke.

Die Grundlage in der Form und Haltung dieses ersten Theils ist allerdings der Lapidar-Styl: daher überreiche ich auch dem lesenden Publikum das Ganze unter dem Titel: „Lapidar-Schrift.“ Aber die Erhebung des Lapidar-Styls bis zum lyrischen Schwunge und zu epischer Lebendigkeit, verbunden mit der Bestimmtheit, welche die Darstellung wirklicher Thatfachen erfordert, wird, hoffentlich, mein Eigenthum seyn. Doch wird die Kritik, wenn sie auch dies mir zugestehen wollte, mein Verdienst mit Recht höchst gering anschlagen, wenn sie das Lapidar-Poem selbst für das Product eines öden, kraftlosen Geistes und eines verbildeten Geschmacks erklären muß. Denn welcher armseligste Journal-

oder Almanachsdichter könnte es nicht unternehmen, nach einer ähnlichen Idee zu arbeiten? Dieser erste Theil sollte und konnte Gedicht seyn: konnt' es, sag ich, seyn. Denn obgleich die darin dargestellten Thatsachen nicht Geschöpfe der Phantasie, sondern wirklich sind; so bilden doch die meisten derselben durch ihre eigenthümliche Gröfse und Würde, durch ihr pathetisch-dramatisches, ein gewisses Höchstes, ein Ideal, welches die Phantasie mit ihren reichsten Fäden kaum zusammen-weben würde. Und haben dann nicht Homer, Virgil, Milton, Klopstock, Ramler ihren unsterblichen Gesängen wirkliche Thatsachen zum Grunde gelegt? Stützen sich Wallenstein und Maria Stuart von Schiller nicht auf Geschichte? Die Absetzung der Strophen hat freilich ihren Grund in der Nachahmung des Lapidar-Styls: der feiner-fühlende Leser dagegen wird finden, dafs ich, bey dieser Absetzung in Strophen, den Regeln der Dichtkunst gemäfs, zugleich einen gewissen Rythmos und harmonische Perioden-Cadenzen beabsichtete, wodurch ein längeres und ohne bestimmtes Sylbenmaas hinstömendes Gedicht allein nur jene Anmuth erhalten kann, welche dem Ohr so wohl thut.

Den zweyten Theil der Schrift, die Basreliefs, betrachte ich als Inschriften auf die einzelnen merkwürdigen Männer und Begebenheiten des Jahrhunderts, mit welchen der Unter-Theil des imaginirten Denksteins verziert ist. Dafs sich in diese, im Ganzen sehr ernste und mit historischer Treue entworfene, Inschriften nicht selten Satyre, bald von der lachenden, bald und noch mehr von der bittern Art, einmischt, war eben wegen der *religiosa sub testibus fides*, war bey dieser sonderbaren Mischung so manches merkwürdigen Menschen-Lebens von Ernst und von Lächerlichkeiten, von Großem und Kleinem, unvermeidlich.

Keine Verzerrung und keine Schmeicheley! aber Wahrheit und nur Wahrheit. Daher auch meine Charakterzeichnung nicht selten gegen die von bekannten und berühmten Geschichtschreibern absticht. Manchen vielseitigen Charakter, z. B. Ludwigs XIV, hab' ich, aus Gerechtigkeits-Liebe, von verschiedenen Seiten, obschon immer ihm selbst gleich, dargestellt.

Die Charakteristiken sind, wie man sieht, theils von mir selbst entworfen, theils von den alten, besonders römischen Schriftstellern entlehnt, deren Sprache für den Lapidar-Styl am glücklichsten gebaut ist. Die ganze Schrift, auch der erste Theil dieses Obelisk, war von mir ursprünglich im römischen Idiom abgefaßt. Wenn ich aber, aus Gefälligkeit für die Buchhandlung, das lateinische Original im ersten Theil wegließ, und, zu künftigem Gebrauch vielleicht, in meinem Pulte verschloß; so war es unerlässlich, im zweyten Theil, bey den Basreliefs, das Lateinische dem Deutschen gegenüber zu stellen: weil ohne dies, manche feinere Anspielung auf Geschichte oder Dichtkunst oder Sitte des Alterthums, schlechterdings verloren gegangen seyn würde. Für die bloßen Dilettanten unter den Lesern hab' ich durch kurze Erläuterungen und denkwürdige Anekdoten zu sorgen gesucht.

Dafs nicht bloß in der Selbst-Erfindung treffender Ideen und Bilder, sondern auch in der bloßen neuen Anwendung fremder Ideen auf ganz verschiedene Verhältnisse Geist und Witz liegen könne, sollte man wenigstens aus folgendem Urtheilsspruch eines teutschen Fürsten schliessen. Einer der sächsischen Fürsten stellte zwischen einigen damals bekannten neulateinischen Dichtern, unter welchen sich auch der mit Recht berühmte teutsche Schön-Geist und gründliche Litterator Taubmann be-

fand, einen poetischen Wettstreit an. Der Wettstreit bestand darin, daß derjenige unter den versammelten Dichtern, welchem das beste Impromptu auf eine goldne Münze, *Pax* genannt, gelingen würde, die goldne Münze selbst zum Preise haben sollte. Taubmann sagte auf der Stelle den Virgilischen Vers her:

Nulla salus bello! PACEM te poscimus omnes.

AENEID.

Ah! kein Heil in dem Streit! um den Pax hier flehn wir dich alle.

Der Vers war also nicht sein eignes Geisteserzeugniß: und doch erkannte ihm der Churfürst den Preis zu. Haben meine Leser etwas gegen diese Preisvertheilung? Sie scheint mir wenigstens gerechter, als die abentheuerliche Preisvertheilung gewisser Gesellschaften, wo gescheute Leute urtheilen, und dumme oder kleinlich-tückische entscheiden.

In den von mir gewählten alten Charakteristiken schien ich mir eine eigenthümliche Würde und Energie zu finden. Besonders bediente ich mich derselben zur Darstellung der Einzel-Geschichte der Revoluzion, deren Greuel und Frevel, wie ihr Großes oder auch Groteskes, mit einigen Abschnitten der römischen Geschichte, in Hinsicht auf die Menschen, wie auf die Dinge, so wundersam zusammenfällt.

In dem Abschnitt von den Gelehrten hab' ich, bey der teutschen Litteratur, am längsten verweilt. Denn ich glaubte, vaterländische Männer könnten einige meiner Leser mit besonderm Interesse anziehen. Doch werden sie, hoff' ich, meinen Begriff von merkwürdigen Männern, auch hier nicht zu weit finden. Die einstweiligen Allegorien verrathen die erste Gestalt dieser Inschriften, welche ursprünglich Entwür-

fe zu Münzen waren, und deren Idee sich mir unter den Händen erweiterte.

Wer sich je mit Inschriften beschäftigt hat, der wird aus der Erfahrung wissen, daß Manigfaltigkeit und feine Schattirung der verschiedenen, und doch oft so nahe zusammenfallenden Charaktere nicht die geringste unter so manchen andern Schwierigkeiten ist. Ich habe diese Schwierigkeit sogleich beym ersten Angange an das Werk für eine gefährliche Klippe gehalten, und daher auch grade hier mit behutsamem Ruder gesteuert.

Das Geschlecht der Theologen, (einige abgerechnet,) und das Geschlecht der Aerzte, findet der Leser in den Basreliefs ganz übergangen.

Es eckelt mich in der That, die Herren preussischen Consistorial-Räthe — mr, oder die B — w — g — . . . te, n — k, oder auch die Dr — de — Rd. von recensirenden Landpredigern, ihren Klienten, große Männer des Jahrhunderts lobpreisen zu hören: da ich vor der Hand weder recensirend, noch Landprediger, noch Klient irgend eines Menschen bin, auch überdem die abentheuerliche Meinung hege, daß ein Theologe, die biblische Exegese und mitunter auch die Religionsgeschichte ausgenommen, deren wir bis jetzt noch keine haben *), schwerlich mehr, als Halb-Talent entwickeln kann.

So lange ferner noch das prahlerische Hypokraten-Geschlecht die Heilkunde, als den wesentlichen Theil seiner gerühmten Kunst, in dem erbärmlichen Quacksalber-Zustande läßt, worin sie sich am Anfange des neunzehnten Jahrhunderts,

*) Der würdige Plank in Göttingen machl hier eine Ausnahme.

Dank den hohlköpfigen Hypothesen-Tausenden, befindet; so lange kann ein ehrlicher Mann der ganzen Zunft keine verständigere und verständlichere Inschrift setzen, als das Wort des Cicero:

Haruspex Haruspicem cum viderit etc.

In jedem Fall mag auch der Leser, wegen Weglassung der Charakteristik dieser beyden Gattungen, — Horazens bekanntes Wort auf mich anwenden:

— *et quae desperat, tractata nitescere posse, relinquit.*

Die einzelnen Pünctchen im Text, welche auf etwas dagewesenes hindeuten, sind die Spuren von der Hand einer erleuchteten, gründlichen und edel-denkenden preussischen Censur, deren Entscheidungen sich ein vernünftiger Mann so gern unterwirft. Die im Ganzen des Textes herrschende antike Parrhesie wird dem Leser die Billigkeit und den Edelsinn dieser Censur im vollen Lichte zeigen.

Das teutsche gelehrte Publikum sowohl, als das blos Lesende, nahm einst meine lateinisch-teutsche Lapidarschrift auf Joseph II. von Oesterreich mit besonderer Güte auf. Glücklicher Fortgang macht kühn: ich bin von der Charakteristik einer einzelnen Person zu der eines ganzen Jahrhunderts übergeschritten. Mög' ich auch diese letztere —

non sine Numine dextro
gewagt haben!

Den 20. May, 1801.



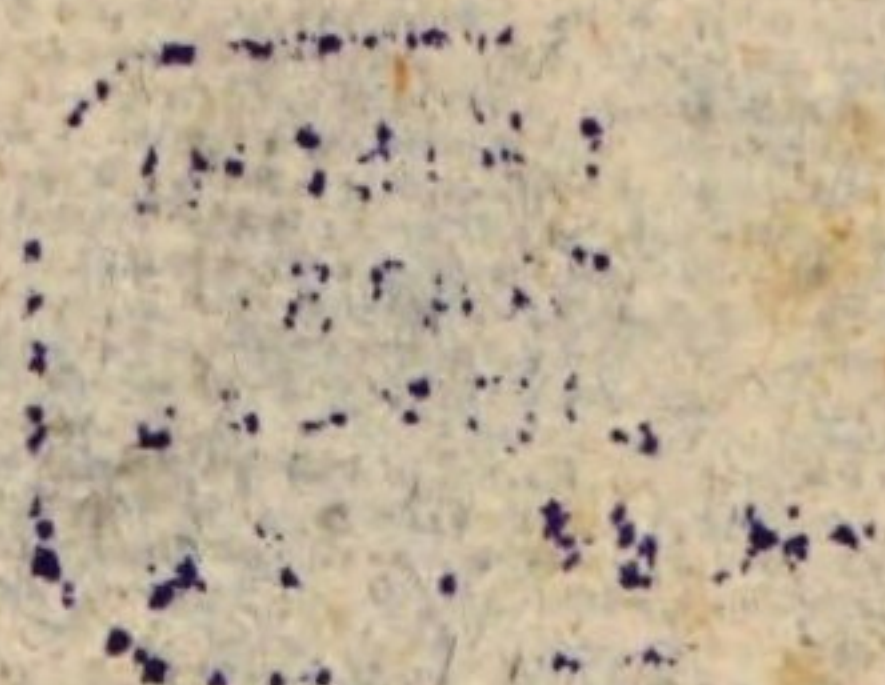
D r u c k f e h l e r.

Seite 56. lies Verfeilscher statt Verfälscher.

— 105. lies *excidio* statt *excidii*.

— 119. lies *majore* statt *majoro*.

— 127. lies *vestigia* statt *fastigia*.



Druckfehler.

Seite 26. hier: Vorfelcher statt Vorfelcher.

— 100. hier: cento statt cento.

— 101. hier: cento statt cento.

— 102. hier: cento statt cento.

Jenisch, Daniel

Obelisk an der Gränzscheide des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts

Berlin 1801

L.eleg.m. 452

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10576317-5